

Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,- Zloty monatlich oder 2,50 Zloty halbjährlich (einschließlich 1,- Zloty Beförderungsgeld, im voraus zahlbar). Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost“ erscheint jeden Morgen in der Woche, früh morgens — auch Sonntags und Montags — mit zahllosen Beilagen, Sonntags mit der 16 seitigen Kupferstichbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“. Durch Börsen, Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründeten keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsbetrags od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstellen des Verlages: Katowice, ul. Wojewódzka 24, und
Poznań, ul. Mickiewicza 26.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehensangebote von Kreditbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bzw. 1,80 Zloty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beilegung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluss: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Poznań.

Hebung der Kaufkraft

Finanz- und Umlagenkontrolle bei öffentlichen Verbänden — Spendengenehmigung Erleichterungen bei der Arbeitslosenhilfe

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Freitag-Sitzung ein Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft. Dieses steht in seinem ersten Teil eine Kontrolle der Finanzgebarung der juristischen Personen des öffentlichen Rechts und ähnlicher Verbände und Organisationen vor. Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten nicht für die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, für die Träger der Sozialversicherung, für die Reichsbahn und die Reichsbahn, für die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts und für die NSDAP. Sie finden dagegen Anwendung auf Verbände und Organisationen, die sich in der einen oder anderen Weise an die NSDAP anschließen, und auf besondere Anordnung der Reichsregierung auch auf Verbände und Organisationen, die zwar nicht juristische Personen des öffentlichen Rechts sind, aber an deren Finanzgebarung und an deren Erhebung von Umlagen und Beiträgen ein öffentliches Interesse besteht. Das Gesetz sieht eine weitgehende Finanzkontrolle der Einnahmen und Ausgaben der genannten Verbände und Organisationen vor, ebenso eine Kontrolle der Umlagen und Beiträge, die von diesen Verbänden und Organisationen erhoben werden.

Der zweite Teil des Gesetzes befaßt sich mit der Erhebung von Spenden, die in Zukunft der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der NSDAP im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bedarf. Der dritte Teil enthält Bestimmungen über die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, wonach eine wesentliche Beschränkung in der Abgabepflicht bzw. eine völlige Befreiung von der Abgabe eintritt.

Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wonach Steuerermäßigungen bzw. Steuerbefreiungen für Kraftfahrzeuge aus dem Ausland festgestellt werden, um den Fremdenverkehr zu fördern.

Das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder schafft keine neue Belastung.

Ein Gesetz über die Bildung eines Anleihefonds bei Kapitalgesellschaften bestimmt, daß bei Ausschüttung von 6 vom Hundert und mehr der gegenüber dem Vorjahr erzielte Mehrertrag in Anleihen des Reiches, der Länder oder der Gemeinden angelegt werden muß.

Das Reichskabinett genehmigte ferner ein Gesetz über Verlängerung des Vollstreckungsschubes für die Binnenluftfahrt bis zum 31. Oktober 1934. Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung des Schiedsgerichtsgesetzes, wonach Danzig in den inländischen Schiedsverfahren einbezogen wird; ein Schlachthausgesetz, durch das die jetzt noch be-

stehenden großen Verschiedenheiten der geltenden Gesetze beseitigt werden; ein Gesetz über Beaufichtigung und Anerkennung gemeinnütziger Wohnungsunternehmungen, das mehrere an sich selbständige gesetzgeberische Grundgedanken zwecks Vermeidung besonderer Einzelgesetze zusammenfaßt; ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Förderung der Eheschließungen; ein Gesetz zur Änderung der Reichsabgabenordnung und des Waffengebrauchsgesetzes, das lediglich für die Beamten der Reichsfinanzverwaltung besondere Befugnisse festlegt; ein Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit in der Wehrmacht, ein Gesetz zur Änderung der Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens, durch das die Vorschriften gegen den Hochverrat, gegen den Landesverrat und gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zusammengefaßt, übersichtlich gestaltet und die Strafbestimmungen verschärft werden; ein Gesetz über Reichsverweisung von Ausländern und schließlich die Aufhebung des Gesetzes über die Vererbung der Gebäude des Reichstages und Landtages, das heute überflüssig geworden ist. (Siehe auch S. 2).

Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, daß Mitglieder eines Aufsichtsrates oder Verwaltungsrates von Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter nicht als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind, einer Abgabe in Höhe von 10 vom Hundert unterliegen, und zwar die Vergütungen jeder Art, die ihnen von den genannten Unternehmen für die Überwachung der Geschäftsführung nach dem 31. März 1934 gewährt werden. Die Abgabe wird nicht erhoben, wenn die Vergütung für das einzelne Aufsichtsratsmitglied den Jahresbetrag von 100 Reichsmark nicht übersteigt. In der Begründung wird gesagt, daß dieses Gesetz keine neue Belastung der Aufsichtsratsmitglieder bringt, sondern lediglich die bisher unter der Bezeichnung „Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder“ bestehende Sonderbelastung auf die Zeit nach dem 31. März 1934 ausdehnt.

Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Das Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes sieht die Streichung des § 19 vor, der Steuererleichterungen und Steuerbefreiungen für die aus dem Ausland eingehenden Kraftfahrzeuge nur unter der Voraussetzung der Gegenleistung vorsah, was, so wird in dem Gesetz betont, nicht mehr der fortschrittlichen Entwicklung des Kraftverkehrs und der Bedeutung des internationalen Fremdenverkehrs sowie der jetzigen Gestaltung der deutschen Kraftfahrzeugbesteuerung (Steuerbefreiung und Ablösung der Steuer) entspreche. Aus dem Ausland kommende Kraftfahrzeuge, die nicht länger als einen Monat in Deutschland bleiben, brauchen keine Steuer zahlen. In Aussicht genommen ist weiterhin, sogar für eine Dauer etwa bis zu drei Monaten die Kraftfahrzeugsteuer zu freieren, abgesehen natürlich von Fahrzeugen, die der entgeltlichen Beförderung von Personen oder Gütern dienen.

Schärfste Maßnahmen gegen Betrugsversuche

Reichskontrolle der Instandsetzungs-Arbeiten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Die maßgebenden Stellen hatten im Zusammenhang mit der großen Arbeitsbeschaffungsaktion durch Instandsetzungs- und Umbauarbeiten wiederholt Veranlassung, sich gegen Betrugsversuche zu wenden, die zum Schaden der Volksgemeinschaft vereinzelt vorgekommen waren. Der Reichsarbeits- und der Reichsfinanzminister haben es jetzt für notwendig befunden, eine Kontrolle durch das Reich bei diesen Instandsetzungs- und Umbaumaßnahmen einzuführen, um die Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten noch besser gewährleisten zu können als bisher und um die Volksschädlinge, die Arbeitsbeschaffungsmittel betrügerischer Weise ausgewertet haben, der entsprechenden Bestrafung zuführen zu können. Die Aufsicht durch das Reich wurde den Präsidenten der Landesfinanzämter übertragen mit dem Ersuchen, das vorhandene Personal der Baugruppen und Reichsbauämter heranzuziehen, gegebenenfalls bei der Nachprüfung von Rechnungsbelegen auch geeignete Kräfte der Reichsfinanzverwaltung zu verwenden. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung soll durch ihre Arbeitsämter die Nachprüfung unterstützen. Die Entscheidung darüber, ob in einem Orte alle mit Reichszuschuß ausgeführten Instandsetzungen, Wohnungsteilungen, Umbauten usw. zu kontrollieren sind oder ob Stichproben genügen, wird den Präsidenten der Landesfinanzämter überlassen. Am notwendigsten werde die Prüfung in größeren Städten sein. Bei dem Prüfungsverfahren soll u. a. festgestellt werden, ob die in den Rechnungen aufgeführten Arbeiten tatsächlich innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraums geleistet wurden, ob die aufgeführten Arbeitszeiten und Lohnsätze gebilligt werden können, ob die angelegten Preise angemessen sind und die Rechnungsbeträge tatsächlich ausbezahlt wurden oder ob etwa betrügerische Abmachungen vorliegen. Der Reichsarbeitsminister ist der Ansicht, daß man sich bei Betrügern dieser Art nicht mit der strafrechtlichen Verfolgung begnügen, sondern auch andere Maßnahmen zur Abschreckung anwenden sollte, etwa die öffentliche Bekanntgabe der Namen.

Dr. Ley besucht die Betriebsführer in ganz Deutschland

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Vor den Amtsleitern der Deutschen Arbeitsfront erklärte der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, daß er demnächst eine Reise durch ganz Deutschland unternehmen werde, um diesmal vor den Männern zu sprechen, die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ab 1. Mai als Betriebsführer zu gelten haben. Er wolle die Arbeitgeber in einer besonderen Aktion für den Gemeinschaftsgedanken gewinnen.

Einzelhandel stellt 30000 Arbeitslose ein

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Auch der Einzelhandel will sich nach seinen Kräften an der Arbeitsbeschäftigung 1934 beteiligen. Die bei der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels von den Firmen und Verbänden eingelaufenen Angaben über die beabsichtigten Mehr-Einstellungen bis zum 1. Juli haben die Zahl von rund 30000 Personen ergeben. Die tatsächlichen Mehreinstellungen werden noch größer sein, da diese Ziffer nur die organisierten Firmen umfaßt. Nach den Feststellungen der Hauptgemeinschaft betrugen die Einstellungen im Einzelhandel im vergangenen Halbjahr, also in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Anfang März 1934, über 35000 Personen. Auch hierbei ist der nichtorganisierte Teil des Einzelhandels nicht berücksichtigt. Ebenso sind die im Winter erfolgten erheblichen vorübergehenden Einstellungen bei den Einzelhandelsbetrieben nicht angerechnet.

„Vossische Zeitung“ stellt Erscheinen ein

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht heute eine Mitteilung des Verlages Witten an die Leser des Blattes, in der der Verlag bekanntgibt, daß er, da nach seiner Ansicht die Aufgabe eines Blattes vom Stil der „Vossischen Zeitung“ beendet sei, aus freien Stücken den schmerzlichen, aber folgerichtigen Entschluß gefaßt habe, die „Vossische Zeitung“ (gegründet 1704) aufzugeben und sie nach Ende des Monats März nicht mehr erscheinen zu lassen. Damit würden, wie es in der Mitteilung weiter heißt, sachliche Kräfte und Mittel des Hauses für die übrigen Zeitungen und Zeitschriften des Verlages sowie für neue Auf-

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Das Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft zerfällt in drei Abschnitte:

Abchnitt I regelt die Finanzgebarung der juristischen Personen des öffentlichen Rechts und ähnlicher Verbände und Organisationen (Beiträgegesetz). § 1 bestimmt, daß die juristischen Personen des öffentlichen Rechts zu Sparmaßnahmen verpflichtet sind. Sie haben die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder pfleglich zu behandeln. In dem Gesetz heißt es dann weiter: Die Verbände oder die sonst zur Geschäftsführung berufenen Organe der juristischen Personen haben rechtzeitig vor Beginn eines jeden Rechnungsjahres einen Haushaltsplan festzustellen. Dieser muß alle Einnahmen und Ausgaben, nach Zweckbestimmung und Ansatz — getrennt —, die für das Rechnungsjahr zu erwarten sind, zum Ausgleich bringen. Es dürfen nur solche Ausgaben eingestellt werden, die nach gewissenhafter Prüfung zur Erfüllung der Aufgaben erforderlich sind.

Wenn die juristische Person berechtigt ist, von ihren Mitgliedern Umlagen oder Beiträge zu erheben, ist die Höhe der Umlagen oder Beiträge für das neue Rechnungsjahr gleichzeitig mit der Feststellung des Haushaltsplanes festzusetzen.

Die Haushaltspläne und die Festsetzung der Umlagen und Beiträge bedürfen der Genehmigung des zuständigen Reichsministers. Die Festsetzung zu den Umlagen und Beiträgen bedarf außerdem der Genehmigung des Reichsministers der Finanzen.

Nach Abschluß des Rechnungsjahres haben die Verbände oder die sonst zur Geschäftsführung berufenen Organe der juristischen Personen über alle Einnahmen und Ausgaben des abgeschlossenen Rechnungsjahres Rechnung zu legen. (Haushaltsrechnung.)

Bei der Prüfung von Unternehmen des Reiches in Form von Körperschaften des öffentlichen Rechts bemerkt es bei der Vorchrift des § 88, Absatz 3 der Reichshaushaltsordnung.

- Die Vorschriften der §§ 2 bis 6 gelten nicht:
1. für Gebietskörperschaften (Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände),
 2. für die Träger der Sozialversicherung, Deutsche Reichsbank und Deutsche Reichsbahn,
 3. für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
 4. für die Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts.

Die Reichsregierung kann anordnen, daß die Vorschriften auch für bestimmte Verbände und Organisationen gelten, die nicht juristische Personen des öffentlichen Rechts sind, wenn an ihrer Finanzgebarung und an der Erhebung von Umlagen und Beiträgen durch sie ein öffentliches Interesse besteht.

Der Reichsminister der Finanzen erläßt im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Abschnittes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften.

Abchnitt II behandelt die

Erhebung von Spenden

Spenden im Sinne dieses Abschnittes sind freiwillige Abgaben aller Art. Ausgenommen sind Spenden variativer Art und Kollekten der Kirchen. Die Erhebung von Spenden bedarf der Genehmigung des Stellvertreters des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen. Für Spenden, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes erhoben werden, ist die Genehmigung unverzüglich einzuholen. Der Reichsminister der Finanzen kann bestimmen, daß auf die Spenden die Vorschriften des § 88 a der Reichshaushaltsordnung Anwendung finden.

Abchnitt III behandelt die

Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

(Arbeitslosenhilfeabgabengesetz). Die Abgabe wird von dem Arbeitslohn erhoben, der für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 gewährt wird. Maßgebend ist der rohe Arbeitslohn. Zum Arbeitslohn im Sinne dieses Gesetzes gehören nicht Abbauschadungen, Abfertigungsgelder und sonstige Kapitalabfindungen, die aus Anlaß der Auflösung eines Dienstverhältnisses gezahlt werden.

§ 3 dieses Abschnittes bestimmt, wer von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit ist:

1. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für drei oder mehr Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohnes,
2. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 Mark nicht übersteigt,
3. Alle übrigen Steuerpflichtigen, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 100 Mark im Monat nicht übersteigt.

Die Abgabe beträgt:

1. bei Steuerpflichtigen, denen keine Kinderermäßigung nach dem Einkommensteuergesetz zusteht,
- a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 100 RM. aber nicht den

Betrag von 150 RM. übersteigt, 1,5 vom Hundert;

b) wenn der Arbeitslohn den Betrag von 150 RM. aber nicht den Betrag von 300 Reichsmark übersteigt, 2,5 vom Hundert;

c) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 300 RM., aber nicht den Betrag von 700 RM. übersteigt,

für die ersten 300 RM. 2,5 v. Hundert, für den Restbetrag 5,75 vom Hundert;

d) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 RM., aber nicht den Betrag von 3000 RM. übersteigt, 5,75 vom Hundert;

e) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 3000 RM. übersteigt, 6,5 vom Hundert des jeweils gewährten Arbeitslohnes.

2. Bei Steuerpflichtigen, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht:

a) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 RM., aber nicht den Betrag von 700 RM. übersteigt, 3 vom Hundert;

b) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 700 RM., aber nicht den Betrag von 3000 RM. übersteigt, 4 vom Hundert;

c) wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 3000 RM. übersteigt, 5 vom Hundert des jeweils gewährten Arbeitslohnes.

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe beträgt 1,5 vom Hundert des Arbeitslohnes, wenn dieser nach Maßgabe einer der Gehaltsfiktionsverordnungen zu kürzen war. Ausgenommen sind diejenigen Fälle, in denen die im § 3 bezeichneten Grenzen nicht überschritten werden. Gehaltsfiktionsverordnungen in diesem Sinne sind die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 5. 6. 1931, vom 6. Oktober 1931 und vom 8. Dezember 1931, ferner eine Regelung, die auf Grund der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 1931, zweiter Teil, Kapitel I, § 8, Abs. 2 oder der vierten Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 31, 7. Teil, Kapitel VI, § 9, Abs. 2 getroffen ist.

Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände können das Aufkommen an Abgaben zur Arbeitslosenhilfe von ihren eigenen Beamten, Wartegeld- und Ruhegeldempfängern und von allen übrigen Personen, denen sie mit Rücksicht auf ein früheres öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis Versorgung-, Übergangs-, Ein-

terbliebenen- und ähnliche Bezüge zahlen, insoweit selbst verwenden, als sie

1. Kürzungen oder Einbehaltungen der Dienstbezüge, die über die Gehaltsfiktions des Reiches hinausgehen, rückgängig machen oder im Rechnungsjahr 1934 vermeiden, oder
2. die Auszahlungstage für Bezüge an die Auszahlungstage des Reiches angleichen.

Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, die von der Ermächtigung zugunsten ihrer Beamten Gebrauch machen, werden außerdem ermächtigt, Leistungen aus Sonderleistungen nicht mehr zu bewirken, wie auch einer vor Inkrafttreten dieses Gesetzes gewährten Einbehaltung von Bezügen unter Aufrechterhaltung des Rechtsanspruches von Bezugsberechtigten in Gestalt von Sparausbehalten oder ähnlicher Rechtsform beruhen. Entsprechendes gilt für die Bezüge von Angestellten, ehemaligen Angestellten im öffentlichen Dienst und von deren Hinterbliebenen.

*

Als ein Beispiel ist die Auswirkung der Senkung der Abgabe besonders klar zu machen:

Ein Steuerpflichtiger mit vier Kindern hatte bei einem Gehalt von 750 RM. bis 43,12 RM. Arbeitslosenhilfe zu zahlen, während er künftig frei ist.

Ein Steuerpflichtiger mit zwei Kindern und 750 RM. Gehalt zahlt künftig an Stelle von 43,12 RM. nur 30 RM. Arbeitslosenhilfe.

Ein verheirateter Steuerpflichtiger ohne Kinder oder ein unverheirateter Steuerpflichtiger mit 145 RM. Monateinkommen zahlt statt 3,62 RM. nur noch 2,17 RM.

Ein Volksgenosse mit nicht mehr als 100 RM. Monateinkommen zahlt bisher 1,50 RM., während er künftig von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit ist.

Eine sehr wesentliche Maßnahme ist die Aufhebung oder Milderung der in früheren Jahren vorgenommenen Einbehaltung und Kürzung von Dienstbezügen. Viele Länder und Gemeinden haben früher zur Angleichung der steigenden Haushaltsbeträge neben der Kürzung der Einkommen der Beamten Einbehaltungen von den Dienstbezügen vorgenommen und die Auszahlungstage hinausgeschoben. Durch eine einmalige Maßnahme im Rechnungsjahr 1934 soll es den Ländern und Gemeinden erleichtert werden, ihre Vorschriften über die Kürzung, Einbehaltung und Auszahlung von Dienstbezügen denjenigen des Reiches wieder anzugleichen.

Das Gesetz über die Bildung eines Anleihestodes bei Kapitalgesellschaften

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Nach dem Gesetz über die Bildung eines Anleihestodes bei Kapitalgesellschaften (Kapitalanlagegesetz) haben Kapitalgesellschaften einen Anleihestod zu bilden, wenn für ein Geschäftsjahr, das in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. Dezember 1934 endet, im Verhältnis zum Grund- oder Stammkapital ein höherer Gewinn als im Vorjahre ausgeschüttet wird und der ausgeschüttete Gewinn 6 vom Hundert des Grund- und Stammkapitals übersteigt.

Hat der im Vorjahre ausgeschüttete Gewinn 6 vom Hundert oder mehr betragen, so ist ein Betrag anzulegen, der gleich der Mehrausschüttung gegenüber dem Vorjahre ist. Hat der im Vorjahre ausgeschüttete Gewinn weniger als 6 vom Hundert betragen, so bemittelt sich die Anlage nach dem Betrage, um den die Ausschüttung 6 vom Hundert übersteigt. Diese Vorschriften gelten nicht, wenn in einem der drei vorangegangenen Geschäftsjahre das Grund- oder Stammkapital herabgesetzt worden war und nur hierdurch die Voraussetzungen für die Anwendung der Vorschriften gegeben werden.

Kapitalgesellschaften sind Gesellschaften, wo das Grund- oder Stammkapital 100 000 RM. übersteigt.

Der Anleihestod ist, unverzüglich nach dem Beschluß über die Gewinnausschüttung, aus Anleihen des Reiches, der Länder oder der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu bilden.

Die Anleihen müssen laufend verzinslich, nur im Inlande zahlbar und zum Handel an deutschen Börsen zugelassen sein. Werden Anleihen, die zum Anleihestod gehören, ausgelöst oder zurückgezahlt, so sind die zurückgezahlten Beträge unverzüglich abermals in Anleihen der vorbezeichneten Art anzulegen. Der Anleihestod ist in der Jahresbilanz gesondert unter den Aktiven auszuweisen. Bis zum 31. März 1936 darf über die Bestände des Anleihestodes rechtsgeschäftlich nicht verfügt werden, es sei denn, daß die Gesellschaft aufgelöst oder über ihr Vermögen Konkurs oder ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet wird. Die weiteren Paragraphen des Gesetzes sehen Strafvorschriften für Vergehen gegen die Vorschriften vor und geben dem Reichsminister der Finanzen die Er-

mächtigung, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz und dem Reichswirtschaftsminister zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen und hierbei auch von den Vorschriften dieses Gesetzes abzuweichen bzw. Ausnahmen zuzulassen.

Härtere Bestrafung rücksichtsloser Kraftwagenfahrer

(Telegraphische Meldung)

Berlin 23. März. In der letzten Zeit ereigneten sich wiederholt Kraftwagenunfälle, bei denen rücksichtslose Fahrer in Arbeiter- oder Marschkolonnen hineinfuhren und schwere Schäden anrichteten. Es handelte sich regelmäßig um solche Fahrer, die — häufig in angetrunkenem Zustande — von irgendwelchen Vergnügungen kamen und durch groben Leichtsinn das Leben harter arbeitender Volksgenossen vernichteten oder ihre Gesundheit schwer schädigten. Die Strafen für derartige Rücksichtslosigkeiten standen vielfach in keinem erträglichen Verhältnis zu dem groben Leichtsinn der Täter und zu den schweren Folgen ihres Verhaltens. Besonders Aufsehen erregte es, daß ein Autofahrer, gegen den Untersuchungsamt verhängt worden war, nach Zahlung einer Sicherheit mit der Untersuchungsamt verhaftet wurde.

Der Preussische Justizminister Kerrl hat daher die Staatsanwaltschaften angewiesen, derartige Straftaten rücksichtslos aufzuklären, für die Verhaftung der Täter und die schnelle Durchführung des Verfahrens zu sorgen und strenge Strafen zu beantragen, die der Leichtsinnigkeit der Fahrer und den schweren Folgen der Tat entsprechen und geeignet sind, Gleichgültigkeit abzustreifen und dem verletzten Volksgenossen Ruhe zu verschaffen.

Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sieht eine Verlängerung der Fristen der § 5 und 6 bis zum 30. September 1934 vor.

GG.-Führertagung in Oberschreiberhan

(Telegraphische Meldung)

Oberschreiberhan, 23. März. Als Auftakt der Tagung der schlesischen GG.-Führer in Oberschreiberhan war am Freitag nachmittag der in und um Hirschberg liegende Sturmbann III/8 auf dem Markt in Hirschberg angetreten. Die Stadt hatte reichen Plaggenjuch angelegt, um ihre Anteilnahme an dem Ehrentag ihrer Schutzhelfer Ausdruck zu verleihen. In einem weiten Viereck waren die drei Stürme des Sturmbannes angetreten, in der Mitte die Sturmbannführung und hinter ihr die Stimmenschaft der Standarte, die sich bei den GG.-Stimmenschaften in Verhörsgebäuden auszeichnete hatte.

Um 17.30 Uhr erschien der Führer der GG.-Oberabschnittes Südost, SS.-Gruppenführer von Wobrich, mit seinem Stabsführer, SS.-Oberführer Maad und dem Führer des SS.-Abschnittes XXIV (Oberschreiberhan), SS.-Oberführer Werner, dem Führer des SS.-Abschnittes XXI (Niedererschreiberhan), SS.-Brigadenführer Hildebrandt, und dem Führer des mittelschlesischen Abschnittes, SS.-Oberführer Verfelmann. Nach der Meldung durch den Führer der Standarte 8, Obersturmbannführer Himpe, schritt SS.-Gruppenführer von Wobrich die Front ab und begrüßte dabei die einzelnen Führer persönlich. Darauf hielt er eine Ansprache, in der er den obersten Führer der Treue seiner GG. versicherte. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes trat die

Stimmenschaft der GG.

vor, der der Gruppenführer seine besondere Anerkennung aussprach, daß sie die schlesische Heimat im Wettkampf mit allen deutschen Stämmen in so hervorragender Weise vertreten habe. Der Mannschaft gebühre der Dank im vollen Umfange, obwohl es ihr infolge der Verletzung eines Mannes trotz bester Zeit nicht vergönnt war, einen Siegespreis zu erlangen. Aber eine Mannschaft, die immer ihr Bestes herbeibringe und sich voll einsetze, sei niemals unterlegen. Darauf formierten sich die Stürme zum Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer und seinem Stab. Inzwischen trafen in rascher Folge die SS.-Führer aus ganz Schlesien, Brandenburg und der Grenzmark ein. Im Laufe des Nachmittags besichtigten die Tagungsteilnehmer die Josefshinshütte und fanden sich abends im Hotel „Lindenhof“ zu einem Begrüßungsabend zusammen, bei dem SS.-Gruppenführer von Wobrich seine SS.-Führer zur Tagung herzlich willkommen hieß. Im übrigen diente der Abend der Kameradschaft innerhalb des Führerkorps. Am Sonnabend treffen sich die Führer zu einer Arbeitstagung, zu der auch der Chef des SS.-Amtes, SS.-Gruppenführer Wittke, erscheinen wird. Die Tagung wird am Sonnabend ihren Ausklang finden in einem Fackelzug durch Oberschreiberhan, dem sich der große Zapfenkreis anschließen wird.

Rasse-Alten sind dauernd aufzubewahren!

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Die Bedeutung der Rassefrage im neuen Deutschland kommt u. a. in einem Erlass des Bayerischen Justizministers zum Ausdruck, wonach Altkinder aus der Justizverwaltung, die für die Familien- und Rassenforschung von Interesse sein könnten, dauernd von der sonst üblichen Ausscheidung nicht mehr benötigter Altkinder auszuscheiden sind.

Englische Stimme für Rückgabe unserer Kolonien

(Telegraphische Meldung)

London, 23. März. „Daily Mail“ veröffentlicht eine Zuschrift des Unterhausmitgliedes Clewellyn-Jones, in der es heißt, der Aufsicht Lord Rothermere über eine Rückgabe einiger Mandatsgebiete an Deutschland verbiete eine wohlwollende Beachtung der britischen Öffentlichkeit. Es gebe keine Politik, die geeigneter wäre, eine wirkliche dauernde Befriedung in Europa zu fördern. Die Verwirklichung Großbritanniens, die Verwirklichung des deutschen Verlangens nach Rückgabe der Kolonien anzuerkennen, würde eine neue internationale Atmosphäre schaffen und eine sehr große Erleichterung für die Lösung des Problems der Revision der territorialen Regelung in Europa bringen. Bevor nicht diesem Problem nähergetreten werde, könne nur wenig Hoffnung darauf bestehen, daß wahrhafte und wirkliche Abrüstungsmaßnahmen geschaffen würden.

Striklose

Entlassung eines Oberspielleiters

(Telegraphische Meldung)

Augsburg. Der Oberspielleiter des Schachspiels am Stadttheater in Augsburg, Harald Güthe, wurde heute striklos entlassen, weil er eine Schrift verfaßt und verbreitet hatte: „Warum muß das Augsburger Stadttheater durch den Intendanten Erich Papst zugrunde gehen?“ Diese Schrift stellt eine Sabotage der Augsburger Theaterarbeit dar, denn Intendant Papst, der seit Jahren die größten Verdienste um das Augsburger Theaterwesen hat und das Niveau stets auf einer beachtlichen Höhe zu halten verstand, ist heute wieder für die nächste Spielzeit als Intendant wiedergewählt worden. Wie der Oberbürgermeister, der die striklose Entlassung vor dem versammelten Personal des Theaters aussprach, betonte, hat man lediglich aus menschlicher Rücksicht davon abgesehen, Güthe in ein Konzentrationslager zu bringen.

Unterhaltungsbeilage

Malerfahrt im März / Von Asta Soffner

Da jagt mir doch so ein gewissenloser Mensch, daß der Zug nach Cronberg um elf Uhr zehn ginge, und wie ich dann leuchtend zum Bahnhof komme mit lauter unpraktischem Malergepäck, da fährt er um elf Uhr neun. Und ich stehe da und halte erbitterte Reden. Steht aber einer neben mir, der ist vom Arbeitsdienst und hat ein Motorrad. „Bitte, ich fahr auch grad nach Cronberg, ich nehm Sie gern mit.“ (Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf, ich habe halt immer Glück.)

Es gibt Menschen, die setzen sich in die Natur, um dieselbe mit Farben und Stiften abzumalen, obwohl dieses keinerlei materielle Erfolge zeitigt. Doch macht es Spaß, und es schadet auch nichts. Der junge Mann vom Arbeitsdienst drückt auch sein Erstaunen aus über dies Beginnen. Es sei doch erstens zu kalt und zweitens „was ist da schon zu malen?“ Ich zeige ihm die verschiedensten für einen Maler hinreichenden Motive, doch er hat nur Verständnis für Alpenstücke, vielleicht noch so ein schönes Stilleben mit Hummer und Trauben drauf. Seine Heimat ist ihm zu vertraut, als daß er sie beachtenswert fände. Und dabei braucht man sich, beim heiligen Lukas! (das ist der Schutzpatron der Maler) nur umzusehen, da wimmelt es von herrlichen Motiven.

Herbe Vorfrühlingsfarben, ein nur geahnter Schimmer von Grün, das fahle Rot der alten Bauernhäuser mit ihrem Fachwerk, dahinter die schön geschwungene Linie des Taunus! Dort liegt Cronberg, eingebettet in die Vorberge, dort auch verläßt mich der treue Retter aus der Not.

Auch Caspar David Friedrich wäre von diesem Anblick begeistert gewesen, von den Formen dieses Berglandes, das dort vor mir, in der Ferne verdunstend, liegt.

Seltene Häuser, deren Bauweise einem leicht verwirrten Architektengehirn in den achtziger Jahren entsprungen sein muß, türmen sich an den Abhängen. Ein kleines Haus dürfte ja damals kein Haus sein, sondern es mußte einer wehrhaften Burg gleichen, mit zahllosen Söllern, Erkern und Türmchen. Darum hat Cronberg auch so ein seltsames Aussehen. Und doch könnte ein Bild durch so ein Gebäude einen eigenartigen Reiz bekommen. Aber nein, dort ist ein Blick, der auch nicht schlecht wäre! Ich erklettere also einen Berg (sehr mühsam mit all dem dummen Malergepäck) und sehe Cronberg von oben. Bezaubernd dieses Städtchen mit einer wirklich echten Ruine, die sich dunkel und drohend gegen den mattblauen Himmel abhebt. Das wäre ein herrliches Bild! Man sieht in den engen Straßen, daß der Frühling mit Macht kommt, alte Leute haben sich schon an die warme Sonne gewagt, gehen langsam durch die Gassen und freuen sich. In den Gärten beginnt eine bewegliche Emsigkeit: alles wird zuerst einmal betrachtet, Bäume werden gefalzt, und man überlegt, wo dies Jahr der Spinat hin-kommt.

Ich gehe weiter und komme in einen Buchenwald, wie blank sind die seidengrauen Stämme,

die Luft ist seltsam still und doch bewegt, man glaubt, das neue Werden zu hören. — irgendwo flütert eine Quelle. Diese Buchen werde ich gleich zeichnen, sie sind herrlich. Wenn ich mich dann

umsehe, liegt der Taunus ganz einsam und groß da. Und das ist alles so schön, daß ich das Malen eine ganze Zeit vergesse. Das Motivbuch ist übrigens sehr anstrengend, das könnt Ihr mir glauben! Ich werde nochmal nach Cronberg heruntergehen und den ersten Blick aufs Städtchen malen. — Man wird auch sehr durstig vom Motivbuch, glaubt Ihr mir das? Ich gehe also in den „Goldenen Rebstock“, da gibt es Kaffee und

Achtung! Achtung! Günstiges Sonder-Angebot in ff. Lenz!

Von Hans Seiffert

Achtung! Achtung! Sehr geehrte Konsumenten!

Durch unsere Beziehungen zu allen Wirtschaftszweigen sind wir in der Lage, Ihnen unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen. Wir schlagen auf diesem Gebiet jede ausländische Konkurrenz. Wir bieten Ihnen — in großzügiger Aufmachung! — den Lenz!

Getreu unserem Grundtag: Dienst am Kunden!

Haben wir für diese Veranstaltung keine Kosten gespart

Und die umliegende Natur von Grund auf erneuert,

Die wir winterlich verwahrt vorgefunden.

Durch planmäßiges Verschieben barometrischer Hochs und Tiefs

Sowie durch sorgfältiges Einkalkulieren erheblicher Wärmelustmassen,

Gelang es unseren meteorologischen Kapazitäten,

Die Temperaturen sprunghaft ansteigen zu lassen.

Auf dem klimatisch solchergestalt vorbereiteten Gelände

Traten nun unsere Anstattungskünstler in Aktion.

Unter ihrer Oberleitung schufen zehntausend fleißige Hände

Eine stilvoll dezente und dabei hinreichend großartige Dekoration.

Befestigung ohne Kaufzwang erbeten!

Sie finden hier die originellsten Schlager des Jahres

In durchweg vorzüglichen Qualitäten:

Indanthrengelbte Beilchen in garantiert grasgrünem Gras,

Blütenstängel in zwei Ausführungen: rein weiß oder rosa getönt;

Silberwollfäden, echt Silber, achthundert gestempelt;

Einen hellblauen Himmel, durch Sonnenlächeln verhöht;

Scharen von singenden und tollkommen natürlich beweglichen Vögeln

(Kein Tonfilm! Kein Radio! Keine Imitation!);

Eine Luft, bestehend zu neunundneunzig vom Hundert

Aus allerfeinstem, würzig duftendem Ozon,

Dessen Heilkraft bereits im Vorjahr viele Tausende bewundert.

Ferner erlaubt sich die Direktion,

Auf ihren wohl einzig dastehenden Vorrat

In Liebe und Sympathie besonders hinzuweisen:

Unvergleichlich zu auch dem Minderbemittelten erschwinglichen Preisen.

Gefühle und Wollungen für jeden Herrn, jede Dame.

Tatsachen beweisen! Keine marktschreierische Reflake!

Dieser Frühling, in aller Stille fertiggestellt,

Wird das größte Ereignis unserer Zeit.

Nützen Sie diese so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit!

Wir erwarten Ihren Besuch.

Die wunderschöne, frühlingshunte Welt.

Buchen. Nachher aber wird dann tüchtig gemalt. Der „Goldene Rebstock“ hat ein herrlich uraltes Herbergschild, und er ist von außen rosa angemalt, das leuchtet in der Sonne. Ein riesiger Weinstock breitet seine Äste weit über die Wände, und in das altersgraue Giebel ist ein sehr schöner Spruch geschnitten, der handelt von den Freuden des Lebens, die nicht zu gering eingeschätzt werden dürfen, denn die Freuden des Lebens sind ein Gottesgeschenk und als dieses das Schönste auf der Welt. Dieses Haus werde ich nachher bestimmt abzeichnen. Und wen treffe ich im dunkel getäfelten Gaisbüschen? Wer sitzt dort bei Leppelwein? Es ist einer, der auch hier ist, um schöne Bilder von der Landschaft zu malen. „Was hast Du denn geschafft?“ „Ach, nichts, ich warme mich nur eben, aber nachher geht's los, da male ich mindestens sechs Aquarelle.“ Ich erzähle, daß ich's genau so machen werde. Und bestelle auch Leppelwein. (Es ist ein barbarisches Getränk, aber die Leute hier werden böse, wenn man das sagt.) Es erzählt sich auch so gut dabei. Wir sprechen gewichtige Worte über die Kunst, erläutern mit großen Gebärden, wie man und was man malen muß. Die Geister Leonardos und Dürers werden beschworen, neue Kunsttheorien erfunden. Oh, Ihr Nicht-maler, Ihr macht Euch ja keinen Begriff von den Fachinpeleien der Kunstbessenen. — Und als wir so die Malerei von hinten und von vorne erläutert hatten, da zahlten wir und gingen. Die Nacht war leise nach Cronberg gekommen, in schmalen, stillen Gassen hallten unsere Schritte, es war so schwarz, so schwarz wie Tinte, und eine Kage schlich vor uns her. Hat sie uns nicht ausgelacht eben? Weiß und unbemalt bringen wir unsere Zeichenblätter heim, die Farben waren in den Tuben geblieben, die Pinsel waren sauber, doch die vielen, vielen Bilder, die wir sahen, leben in unseren Herzen fort und werden doch noch eines Tages gemalt werden. Das gebe der heilige Lukas!

Ein Luftsäugling fliegt nach Danzig

Berlin. Einen so jugendlichen Fluggast wie er gestern vom Flughafen Tempelhof aus ohne jegliches Gefolge die weite Luftreise nach Danzig antrat, dürfte der deutsche Flugverkehr bisher noch nicht aufzuweisen gehabt haben. Der neue „Motorinhaber“ heißt Günthard Klein und ist genau sieben Monate alt. Wird sich also seinen jungen Ruhm so leicht von keinem Konkurrenten freitrag machen lassen.

Das einzige, was er seinen Eltern gestattet hatte, war, daß sie ihn morgens zum Flughafen begleiteten und in das warmegeheizte Kabinenzug der Derulust-Straße Berlin-Moskau setzten. Dann durften sich die Eltern zurückziehen, und Günthard machte, von den üblichen Mitreisenden gebührend angefaßt, die 460 Kilometer lange Reise nach Danzig ganz allein mit. Erst bei der Landung in Danzig leate er seinen Drang nach Selbstständigkeit erneut fägel an und ließ sich von seinem Großpapa in Empfang nehmen, der ihn im Auto abholte und den jungen Kleiner seinem ordnungsmäßigen Kindererziehler zuführte.

Die „Leistung“ des sieben Monate alten Günthard bleibt beachtlich, auch wenn man berücksichtigt, daß sein Vater selbst lange Jahre Flieger ist, daß er Leiter der Motorenflugzeug-Abteilung des DSV war und daß er an verschiedenen Flugwettbewerben teilgenommen hat.

Was willst Du in Brasilien, Inge?

ROMAN VON HANS HEUER

NACHDRUCK VERBOTEN

19

Günter Dittmar, der geheimnisvolle Passagier von der „Antje Boddenkuhl“, der Mann, der vier Kajüten bezahlte, um allein zu sein und mit keinem anderen Menschen zusammenzutreffen, ohne daß jemand den Grund für diese eigenartige Maßnahme zu nennen vermöchte. Günter Dittmar hatte den verwandelten Schiffszungen ein paar Tage lang mit Mißtrauen betrachtet, einfach, weil er die Komödie mit seiner eigenen Person in Verbindung brachte. Erst als er an der Entwicklung der Dinge erkannte, daß Inge Senjen nicht das geringste mit ihm zu tun hatte, daß der Grund ihres Handelns ein ganz anderer war, als vielleicht ihm heimlich zu folgen. . . . da hatte er sich unvoreingenommen mit ihr befaßt.

Hatte sich mehr mit ihr befaßt, als es möglicherweise zum Heile eines Mannes dient. Er fragte sich, was das kleine Hamburger Mädel bewogen haben könnte, allein und unter so seltsamen Umständen die Fahrt nach Brasilien anzutreten, fragte sich, was sie veranlassen könnte, alle schönen Ausichten, die sich ihr im weiteren Verlauf der Fahrt der „Antje Boddenkuhl“ eröffneten, in den Wind zu schlagen und absolut in Brasilien bleiben zu wollen. Wenn einem jungen Mädchen, das den eigenen Worten nach in Hamburg die Not kennenlernte, das Glück einer Adoption durch einen immerhin wohlhabenden Kapitän blüht. . . . und sie schlägt es aus, besteht darauf, einem ungewissen Schicksal in einem absolut fremden Lande entgegenzugehen. . . . dann mußte ein ganz wichtiger Grund das treibende Moment sein.

Günter Dittmar mußte nicht der Mann sein, der er war, wenn er diesen Grund nicht zu kennen glaubte: Ein Mann stat dahinter!

Es lag in Günter Dittmars Entwicklung und in seinen äußeren Verhältnissen, einer solchen Erkenntnis außerordentlich skeptisch gegenüberzutreten. Hier aber half kein Skeptizismus, hier bewiesen Tatsachen das Unglaubliche und Unwahrscheinliche.

Und als Günter Dittmar den Grund zu Inge Senjens abenteuerlicher Reise ins Unbekannte gefunden zu haben meinte, sah er sie auf einmal

mit anderen Augen an. Mit den Augen des Mannes, der so etwas bisher nicht erlebte. Die Gestalt der kleinen schlanken hübschen Inge Senjen wuchs beinahe ins Heroische in seinen Gedanken.

Und weil einem solchen Mädchen noch ganz andere Dinge zuzutrauen waren. . . . und weil er das Leben in Brasilien kannte, begann Günter Dittmar auf der letzten Etappe der Fahrt der „Antje Boddenkuhl“ einen Plan zu erwägen.

Zuletzt stand es fest bei ihm, daß unbedingt ein Mann der Beweggrund der Handlungen Inge Senjens sein müsse. Obwohl er keinen greifbaren Beweis dafür hatte. Die Tatsache, daß Inge Senjen allen Fragen, warum sie durchaus in Brasilien bleiben müsse, auswich, bestärkte ihn noch in dieser Annahme.

Was aber mußte das für ein Mädel sein, das keine Gefahren, keine Hindernisse, keine Schwierigkeiten scheut, das unbeirrt dem Ziel zuschreitet. Und was mußte das für ein Mann sein, dem zuliebe eine Frau ein solches Opfer bringt.

Ohne sein eigenes bewußtes Dazutun, verknüpfte sich die Fäden, die zu ihr führten, in ihm immer fester.

Günter Dittmar zweifelte keinen Augenblick daran, daß Inge Senjen die erste sich bietende Gelegenheit zur Flucht benutzen würde, daß keine noch so glänzenden Ausichten sie von dieser Flucht abhalten würden.

Und da beschloß Günter Dittmar, der sich auch auf einer Flucht befand — auf einer anderen allerdings, als sie die kleine Inge Senjen an-treten würde! — das Mädchen nicht mehr aus den Augen zu lassen.

Dieser Entschluß war absolut uneigennützig. War da aus dem Empfinden einer uneingestanden Bewunderung. Er kannte Brasilien — einen großen Teil seiner Kindheit verlebte er in Rio de Janeiro, wo sein Vater damals Förster bei der Deutschen Gesandtschaft war — er wußte genau, daß Inge Senjen unüberwindlichen Schwierigkeiten und vor allem hundert Gefahren begegnen würde — und er wollte vorläufig noch unsichtbar hinter ihr stehen, um im Augenblick der Gefahr da sein zu können.

Als sie das Kaufhaus betrat und der alte Stapenbrind in die Bar hinüberschaufelte, war er in ihrer Nähe. Dabob Stapenbrind hätte sich auf seinem Wege zur Bar nur noch einmal umbliden müssen. . . . dann hätte er gesehen, daß eine Minute nach Inge Senjen der geheimnisvolle Passagier von der „Antje Boddenkuhl“ das Geschäft ebenfalls betrat, nachdem er sich durch einen Blick von außen überzeugt hatte, daß sie bereits von dem eleganten Herrn Geschäftsführer nach hinten geleitet wurde.

Als sie dann das Verkehrsbüro verließ, folgte er ihr weiter, bis sie in dem Hotel verschwand. Dann erst betrat er das Verkehrsbüro, begann mit dem jungen Mann ein Gespräch in portugiesischer Sprache, die er noch aus seiner Kindheit her ziemlich gewandt beherrschte. . . . und verstand es, den jungen Mann so auszufragen, daß er nach zehn Minuten wußte, wohin Inge Senjen wollte. Nach der Hacienda Catalao am Aripuanan.

Das gab seinem Entschluß, den heimlichen Beschützer des jungen Mädchens zu spielen, erst die richtige Festigkeit. Inge Senjen wußte noch nicht, was eine Fahrt nach dem Aripuanan in Zentral-Brasilien bedeutete. . . . aber auch wenn sie es gewußt hätte, wäre sie wahrscheinlich keinen Augenblick lang im Zweifel darüber gewesen, daß sie die Fahrt antreten müsse.

Wie mußte Inge Senjen den Mann lieben, zu dem sie fuhr!

Gegen diese Feststellung lehnte sich irgend etwas in Günter Dittmar auf, ohne daß er sich dadurch irgendwie in seinen Handlungen beeinflussen ließ.

Er belegte ebenfalls einen Platz auf der „Caravelas“. . . . allerdings erster Kajüte, während sich Inge Senjen mit der zweiten begnügt hatte.

Auf der Fahrt an der brasilianischen Küste entlang sah ihn dann Inge Senjen einmal. Günter Dittmar bemerkte es deutlich, wie sie zusammenfuhr und verschwand schnell. Auf keinen Fall wollte er, daß sie etwas von seiner Verfolgung erfuhre.

Als er später an ihr vorbeiging, erkannte sie ihn nicht mehr. Aus dem jungen, feinen, eleganten Mann war ein vornehmer alter Herr mit weißem Haar und weißem Bart geworden. Die zu der Maskerade notwendigen Utensilien erstand er während des Aufenthaltes in Pernambuco. Und da Günter Dittmars Leben manchmal eine kleine Veränderung des Äußeren nötig machte, verstand er es, die Rolle des alten Herrn vorzüglich zu spielen. . . . bis auf jenen Zwischenfall auf der

„Acarac“ mit jenem sanfteren Senhor Rebrito da Gajah!

In Sao Paulo ordnete er die letzte Schwierigkeit.

Er selbst blieb noch in dem Ort, weil er sich über seine weiteren Handlungen nicht im Klaren war. Inge Senjen war nun bald auf der Hacienda Catalao. . . . und er? Günter Dittmar bekam Augenblicke lang fast Anfälle einer gewissen Melancholie. Da war er einem jungen Mädchen nachgefahren durch halb Brasilien, nur, um den unsichtbaren Beschützer zu spielen? Und konnte nun — nach getaner Pflicht — umkehren und die Zeit auf andere Weise totzuschlagen versuchen.

Das bejahte ihm nicht. Er hatte sich so in die Rolle des Beschützers eines kleinen deutschen Mädchens eingelegt, daß ihm auf einmal etwas fehlte. Ihm war zumute wie einem, dem man plötzlich den Lebensinhalt fortnahm.

In dem Restaurant in dem er saß, kam er dann mit einem Manne ins Gespräch, der eine Art Arbeitsvermittler war. In Wirklichkeit entsprach seine Tätigkeit schon mehr der eines Sklavenhändlers. Denn der Neger oder Mischling, der sich ihm anvertraute, wurde gewöhnlich dem Haziendero, bei dem er ihn verdingte, so ziemlich mit Haut und Haaren ausgeliefert.

Und von diesem Manne erfuhr er einiges über die Hacienda Catalao.

Da, der alte Senhor Catalao sei bekannt weit und breit. Und sei gesünder. Ein bißchen selbstherrlich sei er. Könne es sich auch erlauben bei seinem Reichtum. Ein kleiner König. Habe nur einen Herrscher über sich. . . . und das sei seine Tochter Marcelina. Ein hübsch schönes Weib! Gute Brasilianerin. Gefährlich wie eine Wildkatze. Da, und ein Deutscher sei auch da. . . . ein tüchtiger Mensch.

Ob der vielleicht aus Hamburg sei.

Ja, natürlich sei der aus Hamburg. Heiße Went. Seit vor einem Jahr ungefähr bettelarm auf die Hacienda gekommen und sei heute der allmächtige Schwiegerjohn des Haziendero. Der Mann der Marcelina. Sie habe es sich in den Kopf gesetzt, ihn zu heiraten. . . . und wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt habe, sei sogar Senhor Catalao machtlos dagegen.

Nun mußte Günter Dittmar alles. Was er die ganze Zeit über vermutet, wurde Gewißheit. Inge Senjen fuhr zu diesem Went. . . . dieses Mannes wegen hatte sie das Unmögliche möglich gemacht.

(Fortsetzung folgt).

Statt Karten!

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche starb nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unser liebes, immersorgendes Mütterlein, unsere Oma, unsere Schwiegermutter

Frau Franziska Thomanek

geb. Stryczyk

im Alter von 54 Jahren.

Beuthen OS., den 28. März 1934.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Josef Thomanek als Gatte

Gastwirt und Hausbesitzer,

Alois Thomanek, cand. med., als Sohn

Martha Kuntze, geb. Thomanek, als

Maria Nawrath, geb. Thomanek, Töchter

Alfred Kuntze, Lehrer

Josef Nawrath, Kaufmann

Gittel u. Günther als Enkelkinder.

Beerdigung Montag, den 26. März, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause Tarnowitzer Str. 11, Ecke Verbindungsstr., aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute vormittag verschied sanft, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ida Zuber

geb. Wenzel

im blühenden Alter von 33 Jahren.

Beuthen OS., den 23. März 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Zuber nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. März, um 3 Uhr, von der Zentral-Leichenhalle, Gutenbergstraße, aus statt. Requiem: Dienstag früh 1/7 Uhr in der Trinitatis-Kirche.

Heute verschied nach langem schweren Leiden an den Folgen eines Unfalles meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Lotte Wolff

geborene Schlesinger,

im Alter von 36 Jahren.

Gleiwitz, Köln a. Rh., den 23. März 1934. Reichspräsidentenplatz 7.

Rechtsanwalt Dr. Paul Wolff,

Franz und Peter Wolff,

Gertrud Schlesinger, geb. Adler

Dr. med. Ernst Schlesinger.

Beisetzung: Sonntag, den 25. März 1934, 12 1/2 Uhr, Friedhof Lindenstraße.

Der Allmächtige erlöste heute unsere über alles geliebte gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Meta Sachs

geb. Simenauer

im Alter von 54 Jahren von einem langen, schweren Leiden.

In tiefer Trauer

Erich, Martin, Hans Sachs als Kinder.

Katowice, den 22. März 1934 ul. 3-go Maja 86 Saarbrücken, Paris.

Die Beerdigung findet in Hindenburg Sonntag, den 25. März 1934, vorm. 1/12 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

Zum Heimgehe unseres geliebten, teuren Entschlafenen, des Knappschaftsbeamten

Julius Matuschka,

haben wir so überaus herzliche Teilnahme erfahren dürfen. Wir danken allen von Herzen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben, die an unserem Leid so treu Anteil nahmen und für die zahlreichen Krankschickungen; insbesondere den Herren Direktoren der Oberschlesischen Knappschaft, den Herren Beamten und Angestellten der ober-schlesischen Knappschaftslazarette, dem Ev. Männerverein, dem Kriegerverein. Besonderen Dank Herrn Chefarzt Dr. Becker, den Herren Ärzten und den Schwestern des Knappschaftslazarets Beuthen OS. für alle aufopfernden Dienste an dem Entschlafenen. Herrn Superintendenten a. D. Schmula und dem Ev. Kirchchor herzlichen Dank für allen Trost durch Wort und Lied.

Beuthen OS., den 24. März 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberpräsident Brüdnier kommt nach Gleiwitz!

Zur Taufe der 5 neuen Motorflugzeuge der Fliegeruntergruppe Oberschlesien und zur Uebernahme der Ehrenbürgerchaft der Stadt Gleiwitz, am Sonntag, dem 25. März, im Gleiwitzer Flughafen

Programm:

1. 15 Uhr: Meldung der G. L. S. und der Fliegerführer an den Herrn Oberpräsidenten.
2. Begrüßungsansprache des Führers der Fliegeruntergruppe Oberschlesien, Hg. Dr. Berres.
3. Ansprache des Herrn Oberpräsidenten und Taufe der 5 Motor-Flugzeuge auf die Namen: Selmutz Brüdnier, Josef-Joachim Adamczyk, Hans Ramshorn, Günther Gallenhahn, Georg v. Schellwig.
4. Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Meyer und Ueberreichung des Ehrenbürger-Briefes der Stadt Gleiwitz an den Herrn Oberpräsidenten.
5. Kettenflüge Breslauer und Gleiwitzer Sportflieger des Deutschen Luftsportverbandes.
6. Abmarsch der Fliegerführer zum Haus Oberschlesien. Dort 1. ober-schles. Fliegertreffen.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Oberschlesier, erscheint in Massen!

Beweist dem Gauleiter Brüdnier, daß auch ihr das notwendige Interesse an der lebenswichtigen deutschen Fliegerei habt! Spender für die ober-schlesischen Fliegergruppen, denn: „Wer den deutschen Luftsport fördert, hilft Deutschland!“ (Generalfeldmarschall v. Hindenburg)

Verkäufe

Guterhaltener

Seiler-Klavier,

schwarz, kreuzförmig, steht für 450,- Mark zum Verkauf.

Musikhaus R. Staschitz, Beuthen, Bismarckstraße 65 (Ortsrestaurantgegend).

Eine »Kleine Anzeige«

kostet nicht viel — kann aber viel einbringen!

Stellenangebote

Nur wirklich tüchtige

Verkäuferin

mit besten Branchenkenntnissen, Verkaufstalent u. guten Umgangsformen, für ein Weiß- u. Wollwaren-Spezialgeschäft in G. L. a. Rh. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unt. G. 9. 228 an die G. L. a. Rh. G. L. a. Rh.

Suverlässig, ehrlich.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen, für 2-Personen-Haus, halt gesucht. D. 9. 228, Beuthen, Ludendorffstr. 10.

Möblierte Zimmer

Sehr gut möbl. Zimmer, Schreibstisch, Couch, v. 24. 3. bis 5. 4. mit Pension 4 Mark, mögl. Zentr., von alleinmädch. Beuthen gesucht. Angeb. unt. 9. 243 an die G. L. a. Rh. G. L. a. Rh.

Vermischtes

Pianos,

neue u. gebrauchte, unt. günst. Beding.

Leufner, Beuthen, Hohenzollernstr. 14

Bereins-Kalender

Bis 5 Vereinskalender-Zeilen 1.-RM., jede weitere Zeile 20 Pf.

Beuthen

Turnverein Beuthen. Das Turnen der Frauenabteilung findet am Montag, den 26. 3., 20 Uhr, in der Turnhalle des Realgymnasiums, Pfandstraße, statt.

Beuthen OS. Fernruf 2988 Reichshallen Tarnowitzer Straße Nr. 31

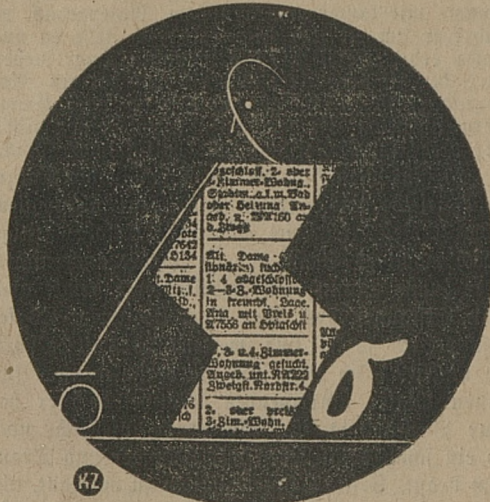
Inhaber: Hermann Kaiser

Heute, Sonnabend, ab 6 Uhr

Back-Schinken

mit warmem Salat

Bier in Krügen u. Siphons frei Haus



Jawohl! So klein und unbedeutend sind jeweils die Ausgaben für eine kleine Anzeige, die Ihnen in allen Lebenslagen hilft und beisteht. Und das immer zu wissen, ist auch eine Idee, die sich täglich bezahlt macht!



Kissling-Ausschank Beuthen OS. Bahnhofstr. 28

Heute, Sonnabend, den 24. März 1934: Einweihung der gänzlich renovierten Lokalitäten, verbunden mit

Schwein-Schlachten

wozu ich ein geehrtes Publikum von Beuthen und Umgebung sowie meine Freunde und Gönner ergebenst einlade. Wurstverkauf auch außer Haus. A. Gruschka.

Siphons zu 5 und 10 Liter, sowie 1-Liter-Krüge stets zu haben. — Empfehle auch mein Vereinszimmer

Bleyle-Kleidung

Beachten Sie auch bitte unser Bleyle-Spezialfenster

H. Herzberg Zaborze

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden Beuthen:

Palmsonntag:

Pfarrkirche St. Mariä: 8 Sm. f. die Parochianen; 7,15 Uhr; 9 Palmweisse, Palmprozession u. S. f. die Beicht. der Fam. Kapzinski u. Zuzar; 10,30 Kinder Gottesdienst; 11,30 Sm.; 14,45 Solesandacht; 15 Kreuzwegpredigt; — An den Wochentagen: um 6, 7, 8 u. 9. — Mo. 19,30 letzte Solesandacht. — Mi. 15,30 Kreuzweg f. die Kinder. — Gründonnerstag: 8 u. 9. m. Generalkommunion der Pfarrgemeinde; Beichtgelegenheit Mi. von 16 bis 18 u. von 19,30 bis 20,30. Do. von 6 bis 8 vorm. — Karfreitag: um 8 Zeremonien; 14,30 Kreuzweg, anst. f. Karfreitag. — Karfreitag: 6,30 Feuer- und Wasserweihe. Gegen 8 Hochamt. Am Karfreitag ist Fasttag mit Abstinenz bis Mittag. Um

15 Weihe der Osterpeisen. — Am 1. Osterfeiertag um 5 Auferstehungsfeier mit Prozession u. feierl. S. — Taufstunden: Stg. nach dem Kreuzweg um 15,45. — Nachmittagsbesuche beim Küster, Wilhelmstr. 14, zu melden. Kreuzeinführungstag ist Mi.

Pfarrkirche St. Hyazinth: Stg.: Oberkirche: 5,15 Pfarrm., still; 6 p. Sm. m. Pr.; 7,30 Kinder- und Schulgottesdienst; Unt. der Hofe Kathilbe Rudel; 8,15 d. Pr.; 8,45 Palmweisse; 9 u. 10. in der Wein. der d. Jungfrauenkongregation; 10,30 p. Pr. u. S. — 18 d. Fastenpredigt, Kreuzweg- und St.-Soles-Andacht. — Unterkirche: 11 d. Sm. m. Pr., Unt. f. verk. Marie Epyra, m. S. — In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 u. — Gründonnerstag: Weltkommunionstag. — Beichtgelegenheit: jeden Tag 16,30 und abend. — Karfreitag: 8 Karfreitagzeremonien; 18 d. Fastenpredigt u. Kreuzweg. — So. 6,30 Feuer- und Wasserweihe. — Nachmittagsbesuche beim Küster im Jugendheim, Scharleier Straße 43, zu melden.

Pfarrkirche St. Trinitatis: Stg.: 5,30 M., p.; 6,30 M., d.; 7,45 Palmweisse, darauf Schulgottesdienst; 8,45 Palmweisse, darauf S.; 10 S. (M. Kaim, Op. 4, misa „Jesu redemptor“ für gem. Chor a cappella); 11,30 stille M., d. — 14 Kinderandacht; 15 p. Fastenpredigt, darauf Kreuzwegandacht; 17 d. Kreuzweg, darauf um 6 d. Fastenpredigt u. S. — In der Woche: Mo., Di. u. Mi. früh 6, 6,30, 7 u. 8 u. — Mo. 19,30 Männerkreuzweg. Di. 16 Kreuzweg f. Frauen. Mi. 16,15 allgemeine Kreuzwegandacht. Mi. nachmittags u. abends Beichtgelegenheit. — Gründonnerstag: Früh von 6 ab halbförmlich Austeilung der hl. Kommunion; 8 u. 9. m. Uebertragung des Allerheiligsten (S. Rheinberger, Op. 150, Messe in G f. gem. Chor a cappella); 19,45 p. Delbergandacht. — Karfreitag: Früh 7 p. Kreuzwegandacht; 9 Beginn der Zeremonien (Improprien von Vittoria, Improprien von Karl Tiel, Kreuzigungs von Ruhn); 14,30 fängt der Kirchchor: Th. Hagedorn, Op. 38. „Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz“, Geistliche Kantate f. Soli, achtsimm. gem. Chor u. Orgel. Um 15 d. Passionspredigt, darauf Kreuzwegandacht; 18,30 p. Passionspredigt, nachher p. u. d. Leidensgesänge. — Karfreitag: Früh 6,30 Feuer- und Wasserweihe; 8 u. 9. — Nachmittags u. abend Beichtgelegenheit. — Die Auferstehungsfeier am Osterfesttag früh 5 ist deutsch.

Herz-Jesu-Kirche: Stg.: Einkehrsonntag: 6,30 Frühmesse u. Pr.; 7,30 Kindergottesdienst m. Pr. u. S.; 8,30 Amt mit Gemeinschaftskommunion der Jungmänner,

Pr. u. S.; 10 S. m. Pr. u. S., vorher um 9,45 Palmweisse u. Prozession. Vom S. an ist Aussetzung des Allerheiligsten; 11,30 M. ohne Pr. Die Andachtstunden sind wie gewöhnlich. Um 19 Fastenpredigt und Schlussandacht m. Tebeum u. S. — Di. 16 Kreuzwegandacht des Mitternachts; Mi. 19,30 Fastenandacht m. Lamentationen u. S. — Von 17 an Gelegenheit zur hl. Beichte. — Am Gründonnerstag ist Generalkommunion der Gläubigen u. Priester als Dank und Huldigung der ganzen Welt für die beiden höchsten Geschenke der Vaterliebe Gottes, f. die Eingebung des Altarsakramentes u. des Priestertums. Die hl. Kommunion wird am Gründonnerstag ausgeteilt um 6, 6,30, 7 und im feierl. Levitenamt um 8. — 14,30 Kreuzwegandacht ohne Segen; 19,30 Fastenandacht und Lamentationen. — Am Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 8, anschließend Prozession zum hl. Grabe; 14,30 Kreuzwegandacht; 19 Fastenpredigt u. Lamentationen. — Anschließend an die Fastenandacht am Abend beginnt die Bußprozession der Männer und Jungmänner, wozu alle Männer und Jungmänner unserer Gemeinde eingeladen sind. — Karfreitag: 7 Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers; 8 u. 9. — Vom Karfreitag bis zum Karfreitagabend, auch die Nacht hindurch, ist Andacht des Allerheiligsten am hl. Grabe, jedoch von 22 Uhr an nur für Männer und Jungmänner. Am Karfreitag mittag schließt die Fastenzeit. Die Auferstehungsfeier ist am Karfreitag um 20. — Am Osterfesttag ist die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Im Amt um 8,30 ist Generalkommunion der Männer und der Mitgl. der Marianischen Männerkongregation. Das Amt wird gelesen f. die Lebenden u. verk. Sodalen.

Katholische Kirchengemeinden Hindenburg:

Sonntag, den 25. März:

Pfarrkirche St. Andreas: 6 Unt. der Erzbrüderschaft Maria Trost; 7,30 Pfarrmesse und Kindergottesdienst; 8,30 Hochamt auf die Meinung des Kath. Vereins; 10,30 Hochamt auf die Meinung des Rosenkranzes. St.-Soles-Kirche: 7 für das Jahrbild Klaus Dabel; 9 Hochamt für alle, für die beim Kreuzweg gebetet wird; 16 Kreuzwegandacht und Fastenpredigt.

Pfarrkirche St. Anna: 5,45 Unt. verk. Maria Scharbeit; 7 Unt. verk. Marie Blich; 8 Anapflichtsakrament; 9,30 Hochamt auf die Meinung des Kath. Vereins; 10,30 Hochamt auf die Meinung des Rosenkranzes. St.-Soles-Kirche: 7 für das Jahrbild Klaus Dabel; 9 Hochamt für alle, für die beim Kreuzweg gebetet wird; 16 Kreuzwegandacht und Fastenpredigt.

Kamillus-Kirche: 5,45 zur schmerzhaften Mutter Gottes in bef. Meinung; 7 verk. Emma Kanizler; 8,30 zu Ehren der Gottes Mutter und des hl. Josef, Unt. des Kath. Männervereins St. Kamillus; 10 in bef. Meinung; 11 verk. Elisabeth Kurek; 17 Fastenpredigt.

Seilige-Geist-Kirche: 7 zur göttl. Vorsehung, Unt. Hermaf; 8,15 zur schmerzhaften Mutter Gottes, Unt. der Parochianen; 9,45 für Jahrbild Rudolf Walzsch.

Pfarrkirche St. Franziskus: 5,45 hl. Messe; 7,15 verk. Marie Kubera, Kindergottesdienst; 8,15 Meinung des Gesellenvereins, Hochamt u. Predigt; 10 pro parochianis; 11,30 verk. Johann und Josefa Kohnha.

St.-Antonius-Kirche: 7 hl. Messe; 8,30 verk. Scholtz.

Evangelische Kirchengemeinden Hindenburg:

Sonntag, 25., Gründonnerstag, 29., Karfreitag, 30. März: Friedenskirche: 9,30 Gottesdienst mit Konfirmationsfeier; Pastor Hoffmann; 9,30 Gottesdienst im Gemeindehaus; Vikar Stöbe aus Niedowitz; 12 Taufen. Gründonnerstag: 5 Abendmahlsfeier; Pastor Wahn. Karfreitag: 7 früh Abendmahlsfeier; Pastor Hoffmann; 10 Hauptgottesdienst in der Kirche, anst. f. Abendmahlsfeier; Pastor Wahn; 10 Gottesdienst im Gemeindehaus; Pastor Hoffmann; 5 nachm. liturgische Andacht; Pastor Hoffmann.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: Sonntag: 9 Konfirmation, anst. f. Beichte und Abendmahlsfeier; 12 Taufen. Gründonnerstag: 5 nachm. Beichte und Abendmahlsfeier. Karfreitag: 7,30 früh Beichte und Abendmahlsfeier; 9,30 Hauptgottesdienst, Feier der Kreuzigungsstunde Jesu, anst. f. Beichte und Abendmahlsfeier. 2,30 liturg. Gottesd., anst. f. Beichte u. Abendmahlsfeier. Die nächsten Aufgottesdienste finden statt am 1. Osterfesttag, Sonntag, dem 1. April, früh 7,30, im Gleiwitz-Sosniga und am 2. Osterfesttag früh 7,30 im Fegenschale der Delbrückstraße.

Pfarrgemeinde Dorfgewerk: 9,30 Gottesdienst (Konfirmation); 10,30 Beichte und Abendmahlsfeier. Gründonnerstag: 7,30 abends Beichte und Abendmahlsfeier. Karfreitag: 9,30 Gottesdienst; 10,30 Beichte und Abendmahlsfeier; 7,30 abends liturgische Karfreitagsandacht.

Das Reichserbhofrecht. 5. Aufl. Von Amtsgerichtsrat Dr. B. Schaefer. Verlag W. H. Stollfuß, Bonn. (P. Sch. A. 76 183). Preis 1,25 RM. Die Kenntnis des am 1. 10. 1933 in Kraft getretenen neuen Gesetzes ist von großer Bedeutung für den ganzen deutschen Bauernstand und für alle, die am Fortbestand des deutschen Volkes Anteil haben. Im Anhang wurde der vollständige Gesetztext und das wichtigste der ersten und zweiten Durchführungsverordnungen aufgenommen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Tagung der Elektrogemeinschaft in Gleiwitz

Für 2,2 Mill. Arbeitsbeschaffung durch die OEW.

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. März. In einer Versammlung der Elektro-Gemeinschaft wurden am Freitag im Haus Oberschlesien in Gleiwitz durch Geschäftsführer Dertel die Pflichten, Ziele und Wege der Elektro-Gemeinschaft zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung erläutert. Hierbei wurde auch das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Oberschlesische Elektrizitätswerke AG. erstmalig bekanntgegeben, in dem für die Erweiterung des Leitungsnetzes und den Anschluß von Ortschaften weit über 2 Millionen RM. ausgemworfen sind.

Nachdem Diplomingenieur Zimmer die Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft begrüßt hatte, wies Geschäftsführer Dertel auf die im Rundfunk verbreitete Rede des Reichstanzlers hin und umriß sodann die Pflichten der Elektro-Gemeinschaft, die zunächst in einem scharfen Zusammenfassen aller zu ihr gehörigen Erwerbsgruppen, Firmen und Einzelpersonen zu einer geschlossenen Front gemeinsamer Zusammenarbeit besteht.

Die Elektrizitätswirtschaft befindet sich in der glücklichen Lage, daß die Erschließung immer neuer Verwertungs-möglichkeiten der Elektrizität ihr auch für die nähere und fernere Zukunft noch ein weites Betätigungsfeld zuweise.

Gerade im westerschlesischen Industriegebiet liegt auch reichlich Neuland brach, vor allem in der Verwertung der Elektrowärme in der Industrie, im Gewerbe und in der Landwirtschaft wie auch in den Haushaltungen. Die Verwertung der Elektrowärme für die Verarbeitung und Schweißung von Metallen werde in der Industrie schon in großem Umfange ausgenutzt. Auch für das Handwerk könne die Verwendung der Elektrowärme bald eine Lebensfrage werden. Die Auffassung, daß man die Erwerbslosigkeit nicht durch vermehrte Verwendung von Maschinen beheben könne, sei in dieser Form ganz unzutreffend. Gewiß müßte die Mehrereinstellung von Arbeitskräften in erster Linie gefordert werden, jedoch seien diesen direkten Methoden in der Wirtschaftlichkeit der Betriebe Grenzen gesetzt. Es würde ein schwerer Fehler an der Volksgemeinschaft sein, etwa alle technischen Einrichtungen abzuschaffen.

Als Endtermin für die Vollendung der Anschlußberechtigten Instandsetzungsarbeiten sei der 30. Juni festgesetzt worden. Hieraus könne auch die Elektrizitätswirtschaft, insbesondere das Elektro-Instandsetzergewerbe noch Nutzen ziehen.

Die OEW habe in diesen Tagen ein neues Arbeitsbeschaffungsprogramm auf-

gestellt. Zunächst werde innerhalb des Kraftwerkes Hindenburg ein erheblicher Betrag für Neuanlagen aufgewendet werden, die im einzelnen von noch im Gang befindlichen Vorhaben abhängig seien. Ferner werden sowohl im Kraftwerk Hindenburg als auch in den Umspannwerken und den Wohnhäusern der OEW Luftschuttkeller angelegt. Die Belegschaft werde mit den für den Luftschutz erforderlichen Geräten ausgerüstet werden.

Für die anderen Arbeiten im Interesse der Arbeitsbeschaffung habe die OEW. insgesamt den Betrag von 2,2 Millionen Reichsmark ausgemworfen.

Davon seien bisher rund 500 000 RM. verbraucht, so daß noch 1,7 Millionen RM. zur Verfügung

stehen. Zunächst werde der weitere Ausbau der Leitungsnetze erfolgen. Im Landkreis Tost-Gleiwitz werden 36 Ortschaften, die bisher noch ohne Elektrizitätsversorgung waren, an das Überlandnetz der OEW angeschlossen. Die Kosten der OEW für die hierzu erforderlichen Fernleitungsbauten, Ortsnetze und Hausanschlüsse belaufen sich auf etwa 1 Million RM. Um ferner den Bewohnern der neu angeschlossenen Ortschaften einen besonderen Anreiz zum sofortigen Anschluß zu bieten, werde ihr Stromverbrauch im ersten halben Jahr nach Anschluß ihrer Ortschaft nur zu den halbierten tariflichen Kosten berechnet. Die Arbeiten für dieses vorjährige Arbeitsbeschaffungsprogramm seien im vollen Gange und dürften bis Ende Juli fortwähren. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Arbeitern werde in diesem Jahr noch zur Fortführung des vorjährigen Arbeitsbeschaffungspro-

Zwei Tote bei einem Lawinenunglück

Polnischer Skimeister in der Tatra verunglückt

Kattowitz, 23. März. In der Nähe von Zakopane in der Tatra ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schweres Lawinenunglück. Als eine Skifellgesellschaft von sieben Personen, darunter der polnische Skimeister Czecz und seine Frau, auf Schneeschuhen den Silesia-Paß überquerte, ging plötzlich eine Lawine nieder und begrub sämtliche Touristen unter sich.

In der Nähe befindliche andere Skifahrer alarmierten sofort zwei Rettungskolonnen. Nach stundenlangen anstrengenden Bergungsarbeiten gelang es, fünf der Verschütteten freizulegen. Zwei von ihnen hatten schwere Verletzungen davongetragen, während die drei anderen ohne nennenswerten Schaden davonkamen. Später konnte auch die Frau des Skimeisters Czecz geborgen werden, doch waren ihre Verletzungen derart schwer, daß sie kurze Zeit darauf verstarb. Infolge der Dunkelheit mußten die Bergungsarbeiten, auch den siebenten Touristen auszugraben, abgebrochen und auf Freitag verschoben werden. Mit seiner lebenden Bergung kann nicht mehr gerechnet werden.

meisters Czecz geborgen werden, doch waren ihre Verletzungen derart schwer, daß sie kurze Zeit darauf verstarb. Infolge der Dunkelheit mußten die Bergungsarbeiten, auch den siebenten Touristen auszugraben, abgebrochen und auf Freitag verschoben werden. Mit seiner lebenden Bergung kann nicht mehr gerechnet werden.

Festtagsrückfahrkarten zu Ostern

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Ope-

peln teilt mit: Die Deutsche Reichsbahn gibt, wie bereits seit zwei Jahren zu den großen Festen, auch zu Ostern wieder Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer für den gesamten Reichsbahnbereich aus. Die Fahrpreismäßigung beträgt 33 1/3 Prozent, und die Karten gelten vom 28. 3., 0 Uhr (Mittwoch vor Ostern) bis 4. 4., 24 Uhr (Mittwoch nach Ostern) — insgesamt acht Tage. Auch die Arbeiterrückfahrkarten können während dieser Zeit wieder an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden.

gramms der OEW Beschäftigung finden. Durch die erforderlichen Hausinstallationen erhalten auch die Elektroinstallateure jenseitige Aufträge, daß sie unbedingt stellungsfähige Elektromonteur einstellen müssen. Ferner sei durch den Übergang zur elektrischen Beleuchtung die Anschaffung von Lampen, Leuchten und Geräten bedingt. Die Gesamtsumme aller dieser Aufträge werde ein Vielfaches der von der OEW hierfür verausgabten Beträge darstellen.

In dem neuen zweiten Arbeitsbeschaffungsprogramm der OEW sei der

Anschluß von 10 weiteren Ortschaften bzw. Kolonien im Landkreis Tost-Gleiwitz

vorgeesehen worden, ferner die Erweiterung verschiedener, bereits bestehender Ortsnetze. Die Ausgaben der OEW hierfür belaufen sich auf 180 000 RM. Außerdem sei für die Erweiterung, Verbesserung und Instandhaltung der Leitungsnetze nochmals der Betrag von 1 Million RM. ausgemworfen worden. Auch für Neuanlagen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September hergestellt werden, wird nur der halbe tarifliche Satz der Stromkosten berechnet. Das gleiche gilt auch für die Erstellung von Neuanlagen zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Bei der Straßenbeleuchtung wäre es erwünscht, wenn diese Anlagen mit einer zentralen Ein- und Aushaltung versehen werden, wodurch nicht nur die Bedienung vereinfacht, sondern auch eine spätere Erweiterung verbilligt wird. Bei der Erstellung von neuen Lichtreklamenanlagen mit wenigstens 5 Kilowatt Anschlußwert soll während des ersten Betriebjahres ein Rabatt von 50 Prozent auf den geschätzten Stromverbrauch gewährt werden.

Sodann werde die OEW die Verstärkung von Stützleitungen in Altbauten, wodurch die Anschlußmöglichkeiten wesentlich gesteigert werden, in Einzelfällen bei besonders hohen Kosten einen Zuschuß von 20 Prozent gewähren. Dieser Zuschuß wird auf 40 Prozent der Installationskosten erhöht, wenn bei dem Ausbau größere Elektrowärmeaggregate, wie Wollherde, Heizwasserpeicher und Elektroöfen von wenigstens

Verstimmtem Darm und Magen tut + Kirchwin + sehr behagen

Kunst und Wissenschaft

Geheimrat Dr. von Frank †

Geheimrat Dr. Reinhard von Frank ist in München im 74. Lebensjahr gestorben. Dr. von Frank war als hervorragender Straf- und Völkerrechtslehrer bekannt. Sein Hauptwerk ist der Kommentar zum Strafgesetzbuch. Geheimrat von Frank war auch an der Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuches maßgebend beteiligt.

Professor D. Baumgarten †. Am Mittwochabend vor Eröffnung einer vom Reichsbund für Religionsunterricht veranstalteten Versammlung in Kiel erlag der Kieler Theologe Professor Otto Baumgarten einem Herzschlag. Er stand im 77. Lebensjahr. Professor Baumgarten, in München geboren und am Hof des Großherzogs von Baden erzogen, habilitierte sich 1890 in Bonn. 1890—1926 war er Ordinarius der praktischen Theologie an der Universität Kiel. Unter seinen zahlreichen Schriften sind am bekanntesten: „Neue Bahnen“, seine Schriften über Kindererziehung, seine vielgelesenen Jesuspredigten, seine Schrift über Politik und Moral. Die Zusammenfassung seiner Gedanken enthalten die „Protestantische Seelsorge“ und seine Autobiographie.

Frauenarzt Dr. Rudolf Köstlin †. Der langjährige Direktor der Frauenklinik in Danzig und Leiter der Westpreussischen Provinzial-Gebammenlehranstalt, Dr. Köstlin, ist heute im Alter von 67 Jahren in Stuttgart gestorben. Dr. Köstlin war einer der bekanntesten Gynäkologen Ostdeutschlands und hat sich um den Ausbau der von ihm geleiteten Institute in Danzig große Verdienste erworben.

Der tschechische Biologe Ruzicka †. Der tschechische Biologe und Ordinarius für Experimental-Morphologie an der tschechischen Universität Prag, Professor Dr. Vladislav Ruzicka, ist im Alter von 64 Jahren in Prag gestorben. Professor Ruzicka war Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien.

Hochschulnachrichten

Privatdozent Dr. Kurt Nicolajski, der frühere Führer des Südtiroler Deutschtums, ist zum Professor für Völkerrecht an der Universität Innsbruck ernannt worden. Professor Kurt Nicolajski hat früher Südtirol in der österreichischen Nationalversammlung und dann in der italienischen Kammer vertreten. Vor einigen Jahren wurde er aus seiner Südtiroler Heimat flüchten, um der drohenden Verbanung durch die italienischen Behörden zu entgehen. Er stammt aus Bozen und hat am 6. 9. 1919 in der österreichischen Nationalversammlung die berühmte gewöhnliche Abschiedsrede der Südtiroler an die alte Heimat gehalten. 1931 habilitierte er sich mit einer Vorlesung über „Das Saager Gerichtsgutachten und seine Auswirkungen auf die Entwicklung des Völkerrechts“ an der Universität Innsbruck. — Der Ordinarius für analytische Chemie an der Montanistischen Hochschule in Leoben in Steiermark, Prof. Dr. Brell, ist im 57. Lebensjahr in Graz gestorben. Professor Brell ist gebürtiger Subethnienbürger. Gleichzeitig mit seiner leobener Tätigkeit hat er einen Lehrauftrag für Mechanik an der Universität Graz versehen. Er hat eine große Anzahl von Veröffentlichungen aus seinem Fachgebiet herausgegeben.

Professor Wolfgang von Dettin 75 Jahre. Der ehemalige Direktor des Goethe-Nationalmuseums und des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar, Professor Dr. Wolfgang von Dettin, wird am 25. März 75 Jahre alt. Der Gelehrte, der in Dorpat geboren ist, einige Jahre lang Direktor des Berliner Kupferstichkabinetts war, sich dann in Marburg habilitierte und nach Berlin als Sekretär der Akademie der Künste zurückkehrte, nachdem er fünf Jahre lang als Professor an der Dilliedorfer Kunstakademie tätig war, setzte sich in Weimar energisch für den Erweiterungsbau zum Goethe-Haus ein und ist somit der eigentliche Schöpfer des Goethe-Nationalmuseums, das seit 1914 die Sammlungen Goethes der Öffentlichkeit darbietet. Seit 1918 lebt von Dettin im Ruhestand auf der rheinischen Burg Reichenberg bei St. Goarhausen.

„Der Freischütz“ in der Berliner Staatsoper

(Eigener Bericht.)

Richard Wagner machte zuerst darauf aufmerksam, daß der deutsche Wald der atmosphärische Mittelpunkt von Carl Maria von Webers „Freischütz“ ist. In dieser Beziehung aller Opern lebt und weht die Natur: Weltgestaltung und Regie haben sich dieser Natur unterzuordnen und sich mit dem Musikspiel der Natur Volksstimmlichkeit zu begnügen. Die Reueinführung der Staatsoper war in musikalischer Hinsicht ein herausragendes Fest für das Ohr. Wilhelm Furtwängler warbte aus dem Staatsopernorchester eine Klangfülle ohne Gleichen, die von zartester Durchsichtigkeit bis zu kräftiger böhmischer Belesenheit alle Stufen des Ausdrucks durchlief. Maria Müller war eine ideale Agathe mit leuchtendem Schmuck in der Rolle. Marcel Wätrichs Mag — kein schmachtiger Liebhaber, sondern ein naturburchhafter Jägermann! —, Erna Bergers leuchtendes Mädchen, Michael Bohnens von gewichtiger Dämonie erfüllter Kaspar und Lipwits würdiger Eremit bildeten ein erstrebtes Ensemble, dem auch der Chor vollwertig zur Seite stand. Die Regie des Intendanten Heinz Dietzen ging ihre eigenen Wege, die in der Volksstimmlichkeit den Zusammenhang mit Webers Musik verloren. Hier entstellte Dietzen einen Höllepektakel der Maschinenkünste, die jeder Ausstattungsbewußte ohne gemacht hätten. Spulgestalten, zum Teil bewegungslos durchgehebelte Leinwand, ein unheimlicher Zeichenzug, ein bengalisch beleuchteter Wasserfall, handähnliche bewegte Aeste und ähnliche Requisiten vereinigten sich zu einem teuflischen Karussell, das als Probestück des Maschinenriehtors vielleicht Beachtung verdient, aber in jedem Falle gegen den Geist der Oper und insbesondere der Musik verstößt. Deshalb hielt sich der Musikfreund an Furtwänglers meisterliche Leistung und schloß bei dem Wollschluck-Zirkus lieber die Augen. Der Beifall war zugleich eine Sühnleistung für Furtwängler, der der Aufführung den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte.

F. W. H.

Kosmische Höhenstrahlung

Die jüngsten Experimente auf dem Gebiet der Höhenstrahlung haben zu kaum zu schätzenden Ergebnissen geführt. Den ersten Nachweis über ihre Wirksamkeit in einer großen Wasserwanne führte der deutsche Stratosphärenforscher Regener, der auf dem Grunde des Bodensees, 230 Meter tief, Höhenstrahlen nachweisen konnte. Neuere Versuche von Professor Kahlhöfer stellten Höhenstrahlen noch in einer Tiefe fest, die 500 Meter Wasser entspricht, gemessen in verschiedenen Söhlen des Berchtesgauer Sees, und jetzt ist dieser Nachweis sogar für eine Tiefe von 600 Metern gelungen. Praktisch bedeutet das, daß ein Strahlungsteilchen einen Bleiblock von zwei Meter Dicke glatt durchschlägt. Experimente in Schweden, die Professor Axel Corlin von der Universität Lund und Eisenbergwerk Kiruna anstellte, bestätigten die Forschungsergebnisse der deutschen Gelehrten. Professor Corlin konnte sogar Höhenstrahlen in 140 Meter Bergwerkstiefe nachweisen, das bedeutet unter Berücksichtigung des spezifischen Gesteinsgewichtes in 700 Meter Wassertiefe und läßt phantastische Schlüsse auf die ungeheure Energie und Geschwindigkeit der Strahlungsteilchen zu.

Gehirnoperation mit Bluttransfusion

In einem Stockholmer Hospital wurde eine Gehirnoperation ausgeführt, die acht Stunden in Anspruch nahm. Während der Operation wurde durchschnittlich einmal in der Stunde eine Bluttransfusion vorgenommen, die dem Patienten im ganzen vier Liter frisches Blut zuführten. Die Operation wurde von Dr. Herbert Olsson ausgeführt, der als einer der hervorragendsten Chirurgen auf diesem Gebiete in Skandinavien gilt. Es handelte sich um eine tiefgelegene Geschwulst, die stark blutete.

Geh. Hofrat Karl Hampe, der ordentliche Professor für mittelalterliche Geschichte an der Universität Heidelberg, wurde auf sein Amt am 1. April 1934 von seinen Amtspflichten entbunden. Bekannt ist Hampe Hauptwerk, die Deutsche Kaisergeschichte zur Zeit der Salier und Staufer, die bereits die 6. Auflage erlebt.

* **Fischschleppgang für kinderreiche Mütter**
Der Oberstleutnant Fischreiberer der Doppelbahn hatte sich bereit erklärt, für kinderreiche Mütter der Drüsenbrunnengasse einen unentgeltlichen Fischschleppgang abzuhalten. In der Städtischen Mittelschule unter Leitung der Gewerbeoberlehrerin Fräulein Saezwyh fand kürzlich dieser Lehrgang statt. Mit großem Interesse wurde die verschiedenste Fischsorte hergeleitet. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Syllus, und Gewerbeoberlehrerin Fräulein Saezwyh haben sich besonders um diesen Lehrgang bemüht. Der Verbandsmittlieb Frau Hobeisel, Kleinbar es gelungen, fünf Lehrgänge für kinderreiche Mütter gütigst erhalten. In Rathioner Reize finden diese Lehrgänge ebenfalls statt.

Die neuen Aufgaben der Juristen

Gleiwitz, 23. März

Die Bezirksgruppe Industriegebiet des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes hielt am Freitag im Haus Oberschlesien in Gleiwitz ihre Monatsversammlung ab, die sehr stark besucht war. Der Führer der Bezirksgruppe, Landgerichtspräsident Dr. Braun, begrüßte den Schulungsleiter des Unterganges Oberschlesien des Juristenbundes, Geisler, Oppeln, als einen der ältesten Kämpfer für die Bewegung. Schulungsleiter Geisler gab dann ein Bild von den Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung und hob hervor, daß diese nicht mit dem Verstand allein erfaßt werden könne, daß sie mit der Kraft des Gefühls erlebt werden müsse. Die Vorkämpfer des neuen Rechts seien diejenigen gewesen, die gemeinsam mit Adolf Hitler um die kämpferische Geisteshaltung rangen. Der Redner behandelte sodann die Entwicklung der kämpferischen Weltanschauung unter den germanischen Völkern und betonte, daß der Charakterwert der nationalen Ehre erlebt und zum alles beherrschenden Höchstwert gemacht werden müsse. Scharfe Trennungslinien zog der Redner zwischen der nationalsozialistischen Bewegung und der individualistischen Weltanschauung. Die letztere habe zu einem Zerfall auf allen Gebieten geführt. Der Nationalsozialismus werde auch eine neue Rechtsgestaltung durchführen. Recht in ihrem Sinne sei, was der Volksgemeinschaft nützt. Bisher habe man kein Recht gesprochen, sondern nur durch Gesetze das Gemeinschaftsleben mühsam aufrechterhalten. Der Nationalsozialismus werde aus seiner neuen Geisteshaltung ein neues Recht schaffen und vor allem ein neues Rechtsgesetz stellen. Daraus ergeben sich auch vollständig neue Aufgaben für die Juristen, und es sei das Bestreben des NS. Juristenbundes, die Juristen auf diese neuen Aufgaben vorzubereiten.

Gleiwitz

Tagung des Sondergerichts

Am Montag, dem 26. März, tagt das Schlesische Sondergericht in Gleiwitz. Es sind drei Verhandlungen wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten angesetzt.

Vortrag bei den Polizeibeamten

Das Deutsche Reich in drei Erscheinungsformen

Die Ortsgruppe Gleiwitz des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten nahm Veranlassung, die Erinnerung an den Tag von Potsdam im Blüthner-Saal des Stadtgartens in feierlicher Form zu begehen. Ortsgruppenführer Hauptmann Bär wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Er widmete dem Gedanken der gefallenen und verletzten Kameraden der Polizei und Gendarmerie eine stille Minute, die durch das Kameradenlied, gespielt von der Schutzpolizei-Kapelle, eine besondere Weihe erhielt. Wie der 21. 3. 1933 den glücklichen Aufstakt darstellte für die Wiedergeburt des Vaterlandes, so bedeute auch der 21. 3. 1934 ein glückliches Zeichen für den Beginn der neuen Arbeitsfront. Der „Frühlingsglaube an das deutsche Vaterland“ von May von Schenkendorf führte die Erinnerung um 120 Jahre zurück, als der jugendliche Sänger und Kämpfer in die von napoleonischem Joch befreiten deutschen Gaue heimkehrte. Wirkungsvoll brachte alsdann die Gesangsabteilung der Gleiwitzer Kriminalpolizei die beiden Lieder „An das Vaterland“ und „Oberschlesienlied“ zu Gehör.

Studienrat Dr. Pier, Hindenburg, hielt nun einen Vortrag über „Das Deutsche Reich in seinen drei Erscheinungsformen“. Aus den ersten Anfängen germanisch-deutscher Geschichte leuchte eine Idealgestalt hervor, Arminius, der sich vom römischen Glanz nicht blenden ließ, sondern nach Norden zog und in der Varnsdorfschlacht am Teutoburger Wald im Jahre 9 n. Chr. zum Befreier Deutschlands wurde. 500 Jahre später erschien als neuer Held der germanischen Geschichte Theoderich, der sein Völkchen mit der Hauptstadt in Ravenna gründete. Mangel einheitlicher Führung ließ auch dieses Reich mit seinem Lode verschwinden. Der erste „Realpolitiker“ germanischer Geschichte sei Chlodwig, der Frankenkönig, gewesen. Er habe die zusammengeballte Kraft einheitlicher Führung erkannt und aus dieser Erkenntnis das fränkische Kleinönigstum geschaffen. 300 Jahre später habe Karl, der Karolinger, die erste germanische Weltmacht begründet, indem er sein Reich vom Oberrhein bis zum Nord- und Ostsee und bis Skandinavien ausdehnte. Karl habe die Kaiserkrone zum ersten Male aus den Händen des Papstes entgegengenommen und so die Theokratie geschaffen. Otto der Große aus dem Sachsenhause gründete 1025 das heilige römische Reich deutscher Nation. Er sei zum Schöpfer des ersten Deutschen Reiches geworden. Bis zum 19. März, der „eiserne Kanzler“ sei zum Begründer des zweiten Reiches geworden, das uns die Reichseinheit in seiner heutigen Form gebracht habe, der aber in der Hauptphase von den deutschen Fürstentümern getragen war. Ihm fehlte die vollständige Untermauerung. Adolf Hitler, dem heutigen Führer der Deutschen, sei es vorbehalten geblieben, Schöpfer des Dritten Reiches zu werden, das auf den Schultern des gesamten Volkes ruhe und solange bestehen werde, wie deutsche Herzen zusammengehören.

Zur Flugzeugtaufe in Gleiwitz

„Im Geiste von Richthofen und Boelcke vorwärts!“

Gleiwitz, 23. März.

Diese Parole hat der Reichsluftfahrtminister Göring anlässlich der Auslegung des „Goldenen Buches der Deutschen Luftfahrt“ an die Flieger des Deutschen Luftsportverbandes ausgegeben. Die Deutschen Flieger und in ganz besonderem Maße die Motor- und Segelflieger unserer oberchlesischen Heimat sind ihr mit Begeisterung gefolgt und haben in reiflicher Arbeit einen vor kurzem noch nicht für möglich gehaltenen Erfolg erzielt. Die Fliegeruntergruppe Oberschlesien hat es erreicht, daß ihr Flugzeugbestand um weitere fünf neue Sportflugzeuge bereichert wird. Dieses Ereignis wird mit einer eindrucksvollen Rundgebung deutschen Fliegergeistes am Sonntag, dem 25. März, im Gleiwitzer Flughafen festlich begangen. Die Taufe dieser fünf Flugzeuge auf die Namen:

Helmuth Brückner,
Josef-Joachim Adamczyk,
Hans Ramshorn,
Günther Falkenhahn,
Georg v. Schellwitz

wird nicht eine innere Angelegenheit der Fliegeruntergruppe Oberschlesien und der ihr unterstellten Fliegerortgruppen sein. Die Namensgebung und die Annahme der Taufpatenschaft beweist, daß die oberchlesischen Flieger in enger Verbundenheit mit den Führern der oberchlesischen Heimat stehen. Sie haben die Treue mit Treue erwidert, und die Flieger werden die besondere Ehre und Freude haben, am Tage der Taufe in ihrer Mitte den Oberpräsidenten Brückner und den Brigadeführer Ramshorn zu sehen, die je ein

der Flugzeuge taufen werden. Eine besondere Note erhält dieser Tag noch dadurch, daß Oberpräsident Brückner bei der Feierlichkeit im Flughafen den Ehrenbürgerbrief der Stadt Gleiwitz überreicht erhält.

In volksverbundener Kameradschaft werden die SA, die SS, und die HJ, je einen Ehrensturm stellen. Die Kapellen der Schutzpolizei und der SA übernehmen die Musik und werden den oberchlesischen Fliegern an ihrem Ehrentage voranmarschieren. Die Breslauer Fliegerkameraden entsenden zum 25. März eine Staffel von fünf Flugzeugen, um mit unseren Fliegern ihre Leistungen in der Luft zu zeigen.

Die oberchlesischen Flieger wollen am 25. März 1934 die Flugzeugtaufe nicht als eigene Angelegenheit feiern, nur zu dem Zweck, um ein Fest zu begehen. Vielmehr geht es darum, daß die gesamte Bevölkerung auf die wenigen, aber auserlesenen Motor- und Segelflieger aufmerksam wird und ihr Interesse ihnen zuwendet. Die Flieger wollen die Träger der Tradition des Fliegergeistes unserer unsterblichen Helden des Weltkrieges sein.

Die Fliegerortgruppen des Deutschen Luftsportverbandes brauchen hierzu die finanzielle Hilfe aller Kreise, um ihr Ziel zu erreichen. Darum, Oberschlesien, erscheint zur Flugzeugtaufe, spendet einen, wenn auch kleinen Betrag für die oberchlesischen Flieger! Tretet den oberchlesischen Fliegerortgruppen als fördernde Mitglieder bei! Gedenkt des Wortes unseres Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

„Wer den Deutschen Luftsport fördert, hilft Deutschland!“

„Braune Messen“ in Reiche und Oppeln

Gleiwitz, 23. März.

Im Rahmen des Programms der „Braunen Messen“, die das Institut für deutsche Wirtschaftspraganda, Landesbezirk Schlesien, durchführt, findet vom 29. April bis 6. Mai eine „Braune Messe“ in Oppeln statt. Es ist dies die zweite diesjährige Braune Messe in Oberschlesien. Die dritte oberchlesische „Braune Messe“ läuft vom 5. bis 10. Mai d. J. in der alten Bischofsstadt Reiche. Nach dem Erfolg der ersten diesjährigen Braunen Messe in Ratibor zu urteilen, ist auch in Reiche und Oppeln mit einem guten Gelingen zu rechnen.

Nach flotten Märchen der Schutzpolizei-Kapelle unter der bewährten Leitung des Dirigenten Stegei wurden von den Damen Nowak und Zimnik, von Musikdirektor Kaufmeister begleitet, Duette von Schumann und Brahms zu Gehör gebracht. Darauf folgte ein Vortrag von Ortsgruppenwaller Grund über die gewaltigen Leistungen des Winterhilfswerks und die Aufgaben der NSV. Der Personentreis für die Aufgaben der NSV, umfasse die Jugendfürsorge, Erholungsfürsorge, außerdem die Gesundheitspflege und die Ernährung des ganzen Volkes. Der Sinn der NSV, bestche in der Erziehung der Erwerbslosen zum Verantwortungsbewußt und Selbstvertrauen in der Erziehung der Besitzenden zum Opfergeist. Des weiteren sei es der Sinn der NSV, das Mißverhältnis zwischen den Ausgaben für Geunde und Kranke zu beheben und ferner die Familie zu pflegen, wie es die große Aktion „Mutter und Kind“ fordere. Ortsgruppenwaller Grund warb eindringlich um neue Mitglieder für die NSV, damit der ungeheure Gestaltungswille des Führers im Jahre 1934 in die Tat umgesetzt werde. Nach der eindrucksvollen Rede sprach der stellvertretende Ortsgruppenwaller Wallczel über die schwere und selbstlose Betätigung der Fellen- und Blockwaller bei der Verorgung der Unterstüßungsbedürftigen, bei Pund, Eintopi- und Blumenammlungen und beim Einziehen der Beiträge. Wohlfahrtsminister Sellwig berichtete hierauf über die gesamten Leistungen des Winterhilfswerkes in der Ortsgruppe Mitte in den vergangenen sechs Monaten.

* **Rundgebung der Hitlerjugend zum Reichsberufswettkampf.** Der Unterbau IV/22 der Hitlerjugend veranstaltete am Freitag im Haus der deutschen Arbeit eine Rundgebung für den Reichsberufswettkampf, um den Jugendlichen die große Bedeutung dieser Aktion vor Augen zu führen. Der Reichsberufswettkampf, zu dem die Reichsregierung, der Führer der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsjugendführer aufgerufen haben, führt zum ersten Male alle Berufe zum Kampf um die beste Leistung jeder Berufsgruppe zusammen. Da die großen Organisationen der Hitlerjugend, der Deutschen Arbeitsfront, der Lehrerschaft und der Praktiker aus Industrie, Handel, Handel und Gewerbe mitarbeiten, werden rund anderthalb Millionen jugendliche am Reichsberufswettkampf teilnehmen. Diese Veranstaltung soll eine Sache des ganzen deutschen Volkes werden. Die Leistungsforderung gilt in erster Linie für den Beruf. Jeder Jugendliche soll wissen, daß er als Deutscher der am besten ausgebildete Arbeiter der Welt sein muß. Er muß sich seiner Verantwortung gegenüber der Zukunft des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft bewußt werden.

* **Knappengeldverein Gleiwitzer Grube.** In der Grubenversammlung gab der Vereinsführer Grubenbeamter Semmler einen Ueberblick über das verfloßene Geschäftsjahr und wies besonders auf das zehnjährige Bestehen in

Raubüberfall auf einen Bierkutscher

Groß Strehlig, 23. März.

Am Donnerstag gegen 19 Uhr wurde der Kutscher Oswald Träger von der Firma Franz Hein, Groß Strehlig, auf der Chaussee Schironowitz-Groß Strehlig überfallen und seiner Barthschaft beraubt. Die Täter forderten von T. zunächst Bier. Da ihnen dieses nicht verabsolot wurde, bestiegen sie gewaltsam den Wagen und gelangten auf diese Weise in den Besitz des Bieres. Als der Kutscher dies verhindern wollte, wurde er mit Meißern bearbeitet und seiner ansehnlichen Barthschaft (21 Mark), die er für Waren einlaffiert hatte, beraubt.

Als Täter kommen drei männliche Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren in Frage. Da der Verletzte stark geblutet hat, ist anzunehmen, daß die Verletzung über die Fahrräder der Täter ebenfalls beblutet worden sind. Im Interesse einer baldigen Aufklärung dieses Verbrechens wird die gesamte Bevölkerung des Kreises Groß Strehlig zur besonderen Mitarbeit aufgefordert. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind zu richten an die Polizeibehörde Groß Strehlig oder an den nächsten Gendarmerieposten.

diesem Jahre hin. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest mit dem in diesem Jahre in Gleiwitz stattfindenden Sommerfest des Oberschlesischen Arbeiter-Sängerbundes Kreis 12 (im Gau IV Schlesien) im August gemeinsam zu feiern. Bei Erstattung des Rassenberichts zeigte es sich, daß sehr spärlich gewirksam wurde, jedoch dem kommenden Stiftungsfest sorglos entgegengekommen werden kann. Der Vereinsführer fand Worte des Lobes und der Anerkennung, insbesondere für den derzeitigen Chorleiter Lehrer Schuberth, der es in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Verein verstanden habe, die gesanglichen Leistungen auf eine beachtenswerte Höhe zu bringen. Für aufopfernde Werbetätigkeit wurde dem Sangesbruder Raehler eine besondere Ehrung zuteil. Die Wahl des Vereinsführers fiel wieder auf Grubenbeamten Semmler, der zu seinen Mitarbeitern als stellvertretenden Vereinsführer Gorikla, Schriftführer Felsen und Rassenführer Schmidt ernannte.

* **Reisefrettsam.** Beginn der Arbeitsfront. In den Schulen, bei den Behörden, in allen Betrieben und in den Gaststätten wurde die Rede des Führers übertragen. Am Abend veranstaltete die NS-Saga eine Festigung im Saale des Hotels Wrasidlo. Der Hago-Ortsgruppenleiter, Pg. Maleika, begrüßte die Anwesenden. Bürgermeister Tschander gab einen kurzen Rückblick über die Maßnahmen der Regierung im verfloßenen Jahr. Er appellierte an die Arbeitgeber zur tatkräftigen Mitarbeit. Denen, die nicht arbeiten wollen, sagte er scharfen Kampf an. Weite Unterstützung sagte er allen Arbeitgebern zu, die arbeitslose Volksgenossen einstellen. Seine Ausführungen wurden wiederholt von großem Beifall unterbrochen. Dann fand die Uebertragung der Rede des Führers statt.

Hindenburg Mittelstand und Siedlungsarbeit

In dem festlich hergerichteten Saale des Konzerthauses Bilm fanden sich die in der NS-Saga zusammengeschlossenen Berufsvereine aus Handwerk, Handel und Gewerbe zu einer Werberundgebung zusammen. Die SS-Kapelle unter Musikgruppenführer Rothj unterhielt mit schneidenden Militärmärschen. NS-Saga-Geschäftsführer Pg. Döring eröffnete die Werberundgebung und hieß hierbei den Landesverbandsleiter der Gruppe Handel, Kaufmann R. L. Gleiwitz, sowie die berufsständischen Vertreter herzlich willkommen. Dr. Seesemann, Berlin, von der Reichspropagandaabteilung der NS-Saga nahm dann das Wort zu seinem Vortrage. Der Redner kennzeichnete die staatspolitische Bedeutung des Mittelstandes für die Volksgemeinschaft und schilberte die vom Nationalsozialismus erzielte Gestaltung der deutschen Eigentumsverhältnisse, wobei er auch auf die nationalökonomische Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika einging. Viele bezeugte er als Beispiel, wie man es nicht machen muß, da alle dort vorhandenen Strömungen entweder auf den Staatskapitalismus oder aber letzten Endes auf den Volkswirtschaft hin ausliefen. Dort gäbe es nur noch eine Reihe weniger Großer, in deren Händen alles Kapital zusammengeballt ist, während die breiten Massen völlig entrechtet seien. Was erreicht werden muß, ist eine Wiedergewinnung des Mittelstandes. Wie die Krise, die Wirtschaftsnut und Wirtschaftsschumpfung behoben werden können, das zeigt Dr. Seesemann an Beispielen auf. Vor allem könne nicht alles plöblich, gewissermaßen über Nacht, sondern nur in langamer organischer Arbeit erfolgen. Die Siedlungspolitik, die Friedrich der Große schon vor 170 Jahren betrieben hat, ist durch den Kanzler Adolf Hitler wieder aufgenommen worden. Wenn Friedrich der Große jene riesige Kraftquelle im großen Ditraume nicht geschaffen hätte, hätte auch Bismarck nicht das große Deutsche Reich schmieden können! Dieses Siedlungswerk habe ein doppeltes Gesicht, denn einmal handele es sich um eine bauerliche Siedlung, dann aber soll dem Arbeiter seine eigene Heimstätte geschaffen werden, die ihn bodenständig macht. Wenn dies geschieht, dann werde auch der gewerbliche Mittelstand neuen Auftrieb erhalten. In den neugegründeten Siedlungen werde es keine Warenhäuser geben, sondern nur kleine mittelständische Betriebe von Handel, Handwerk und Gewerbe, der auf diese Weise wieder zur tragenden Schicht des Staates gestaltet wird. Die Sozialfreiheit,

Olub Offobnoplafinn

Die deutschen Privatschulen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 23. Februar.

Im Logenjaal hielt der Deutsche Schulverein dieser Tage seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht, den Schulrat Dubel gab, ist folgendes zu entnehmen: Infolge der Heraushebung der Schulpflicht auf das 7. Lebensjahr ist eine Erhöhung der Anzahl der deutschen Kindergärten notwendig geworden. Zur Zeit bestehen in Ostoberschlesien 10 Kindergärten, die außerordentlich gut besucht sind. Noch in diesem Jahre sollen sieben weitere Kindergärten eröffnet werden, da der Andrang der Kinder von Minderheitsangehörigen sehr stark ist. Bisher war es nicht möglich, mehr als die Hälfte aller Anmeldungen zu berücksichtigen. An privaten Volksschulen besitzt der Deutsche Schulverein zur Zeit 13, zwei weitere deutsche private Volksschulen werden nicht vom Schulverein unterhalten. Die Zahl der Schüler in diesen 15 Volksschulen betrug am 15. Januar d. J. 1932, die von 60 Lehrern unterrichtet werden. Bemerkenswert ist, daß im Jahre vorher die Zahl der Schüler nur 1683, die der Lehrer 51 betrug. Die Zunahme beträgt somit fast 20 v. H. In sechs weiteren

Orten sind Bauten von Volksschulen fertiggestellt, bzw. in Angriff genommen. Weitere Projekte für den Bau von Volksschulen und Kindergärten in 17 anderen Ortsgemeinden schweben bei der Schulbehörde. Die Gesamtzahl der höheren deutschen Privatschulstellen beträgt sechs, in denen am Anfang des Schuljahres 1406 Schüler von 118 Lehrern unterrichtet wurden. Infolge der Ueberführung der Klasse 5 (Sexta) der höheren Lehranstalten in die Volksschulen hat sich die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahre um 288 vermindert.

Die Ehefrau im Streit niedergeknockt

Kattowitz, 23. März.

In Siemianowitz kam es zwischen dem als gewalttätig bekannten Fleischer Eganek und seiner Ehefrau zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Eganek seiner Frau ein Fleischermesser mit aller Wucht in die Brust stieß. Die Frau brach blutüberströmt zusammen und mußte sofort ins Krankenhaus geschickt werden, wo sie mit dem Tode ringt. Der Ehemann wurde verhaftet.

Revision im Mordprozeß Müller

Breslau, 23. März.

Der am 16. d. Mts. vom Breslauer Schwurgericht wegen Mordes an dem Stahlhelm-Mann Müller aus Grünberg zum Tode verurteilte Bauarbeiter Paul Hahn, wie auch der wegen Beihilfe zum Mord zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte kaufmännische Angestellte Heida, haben gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der Staatsanwalt, der seinerzeit auch gegen Heida die Todesstrafe beantragt hatte, hat im Falle Heida auch von sich aus Revision angemeldet.

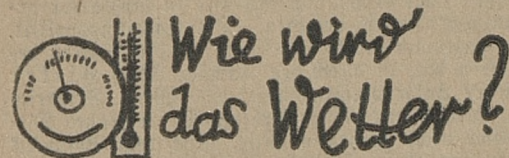
die uns der Nationalsozialismus schenken wird, verlangt aber auf der anderen Seite die unbedingte Unterstützung eines jeden Volksgenossen, denn nur so werde die deutsche Wirtschaft frei von allen Ketten und Banden und zur Höhe geführt werden.

* **Bestandenes Lehrerinnen-Examen.** Fräulein Wanda Byciß hat an der Frauenschule in Reichenstein in (Sachsen) das Lehrerinnen-Examen bestanden.

* **Adolf Hitler Ehrenpatte.** Reichsleiter Adolf Hitler hat die Ehrenpatte bei dem zehnten Kinde des Arbeiters Buchholz, Reichenstraße 5, angenommen. Bei dem achten Kinde hatte bereits Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen. Bei dem neunten Kinde des früheren Bäckermeisters Emanuel Gamenka, Gneisenstraße 23, hat Reichsleiter Adolf Hitler ebenfalls die Ehrenpatenschaft übernommen und dem Täufling einen größeren Geldbetrag gespendet.

* **Von der Staatlichen Reichensteinschule.** Am 21. März wurde die diesjährige Prüfung der Kindergärtnerinnen und -hortnerinnen an der Staatlichen Reichensteinschule beendet. Den Vorsitz führte der zum staatlichen Kommissar ernannte Oberstudiendirektor Schlemmer. Alle 32 Schülerinnen bestanden die Prüfung und erhielten damit die Befähigung zur Leitung von Kindergärten und -horten. Ottilie Adamczyk, Alara Baer, Elisabeth Bednora, Helene Egan, Helene Kall, Margarete Zagan, Gertrud Nawe, Hildegard Roszko, Anna Schulz, Henry Schulz, Felicitas Walbera, Helene Witte aus Hindenburg, Helene Blumenfaat, Hildegard Gabierich, Hildegard Kluge, Helene Krosny, Elfriede Matuschik, Eva Walewski aus Gleiwitz, Ruth Grundhof, Antoinette Kleinert, Maria Knaft, Gertrud Ledwon, Elfriede Macioch, Gertha Rohnte, Stefanie Zawadzki aus Reichenstein, Felicitas Kober, Helene Schejczak aus Schomburg, Margarete Reiche aus Gieselsberg (Kr. Reichenstein), Gertra Kunisch aus Hohenlohehütte, Papi Schönborg aus Kattowitz, Antonie Bzobek, Elfriede Bzobek aus Hindenburg.

* **Erholungsanstellung für Hitlerjugend.** Die Hitlerjugend, Standort Hindenburg, erläßt folgenden Aufruf: „Die Elternschaft von Hindenburg und Umgebung wird aufgefordert, für die Sommerferien Freistellen für einen 4-wöchigen Aufenthalt von Hitlerjugend zu gewähren. Bürger von Hindenburg! Macht den Sozialismus der Tat wahr! Verhelft armen Hitlerjugend zu einem kostenlosen Ferienaufenthalt und stellt dadurch eure Opferbereitschaft unter Beweis. Ermöglicht erholungsbedürftigen Kindern einen Ferienaufenthalt und helft so mit, die Volksgesundheit zu heben und eine gesunde Generation zu erziehen.“



Bei wechselnder Bewölkung ist zeitweise Niederlag gefallen. Die Luftmassen sinken bereits ab; es kommt daher vielfach zu Aufhellung. Eine durchgreifende Wetteränderung ist noch nicht zu erwarten.

Aussichten für Oberschlesien bis Sonnabend abend

Bei westlichen Winden meist starker bewölkt, vielfach Morgennebel, zeitweise Niederschlag wahrscheinlich.

Bereits im Sommer 100 KW Sendeleistung

Breslau-Rothsürben wird Großsender

Breslau, 23. März. Am 10. Geburtstag des Breslauer Senders gab der Dezernent für das Funkwesen bei der Oberpostdirektion Breslau, Oberpostrat Jaffke, einen Rückblick auf die Entwicklung und die Zukunft des Breslauer Senders und kündete dabei an, daß der Sender durch einen bereits im kommenden Monat beginnenden Umbau die höchste zulässige Sendeleistung von 100 Kilowatt erhalten wird.

Oberpostrat Jaffke schilderte zunächst den ersten schlesischen Sender, dessen Errichtung am 23. März 1924 beschlossen worden sei und der in drei unter dem Dach des Oberbergamtsgebäudes gemieteten Räumen eingerichtet wurde. Trotz seiner Einfachheit hatte schon der erste schlesische Sender eine vorzügliche Leistung aufzuweisen, denn er wurde u. a. auch in Australien gehört. Nachher wurden mit der fortschreitenden Technik die gemieteten Räume zu eng, so daß der damals sensationelle Entschluß zustande kam, dem Sender ein eigenes Gebäude zu errichten. Krieter wurde das erste eigene Sendegebäude einer Rundfunkgesellschaft in Deutschland. An Stelle der einen Senderöhre des ersten Senders traten jetzt 6 Parallel geschaltete Röhren mit einer Leistung von 1,2 Kilowatt. Wieder einmal wurde Breslau in der Rundfunktechnik tonangebend durch die Konstruktion des Sendersenders. Die Entstehung immer neuer Sender, insbesondere auch im benachbarten Ausland, ließ aber auch bald diesen Sender nicht mehr ausreichen. Entsprechend dem Beschluß der Brauer Konferenz vom April 1929 wurde in Aussicht genommen, auch den Breslauer Sender auf die auf der Konferenz festgelegte Höchstleistung von 100 Kilowatt zu bringen. Dies legte die Errichtung eines neuen Senders voraus, wodurch bei Rothsürben ein geeigneter Punkt gefunden wurde. Der für diesen Sender gebaute Antennenmast war abermals eine Neuerung auf dem Gebiete des Funkwesens, denn erstmals wurde nur ein Turm errichtet, in dem die Sendeanennen senkrecht eingebaut wurden.

Augenblicklich wird der Rothsürbener Sender nur mit 60 Kilowatt betrieben. Er wird aber bereits im kommenden Monat einen Umbau mit dem Ziele erfahren, daß er die höchste zulässige Sendeleistung von 100 Kilowatt erhält.

Bei dem Umbau auf diese Stärke wird eine etwa vor kurzem auf dem Markt erschienene Senderöhre mit einer Leistung von 300 Kilowatt als letzte Stufe des Senders eingebaut werden. Diese Senderöhre kostet „nur“ 22.000 Mark und hat eine Höhe von 1,70 Meter. Der Umbau des Senders auf die verstärkte Sendeleistung wird nur wenige Wochen in Anspruch nehmen, so daß bereits im Sommer Breslau mit einer Antennenleistung von 100 Kilowatt Darbietungen der Schlesischen Funktunde über das Reich und über die ganze Welt in den Äther senden können.

Nach Vollendung dieses Umbaus auf die höchste Sendeleistung wird mit Rücksicht auf die bereits eintretende Not an Wellenlängen der Versuch gemacht werden, ob Breslau zusammen mit den beiden anderen Großsendern Berlin und Heilsberg von der gleichen Welle betrieben werden kann.

2000 Notstandsarbeiter vermittelt

Gesell, 23. März.

Da ein erheblicher Teil der Arbeiten des Vorjahres im Kreise Gesell noch unvollendet ist, erhöhen sich die Arbeitsmöglichkeiten um ein beträchtliches im Kreise, so daß eine reibungslose Finanzierung vorzuziehen ist. Arbeitslosigkeit für den weitaus größten Teil der jetzt arbeitslos Gemeldeten vorhanden ist. Die Zahl der in den letzten vierzehn Tagen vermittelten Notstandsarbeiter beläuft sich bereits auf nahezu 2000, wovon ein nicht unerheblicher Prozentsatz auf Zusammenkünfte zum Lohnkassal entfällt. Für den Kreis Gesell besteht bereits begründete Aussicht, im Laufe des Sommers vollständig frei von Arbeitslosen zu werden. Schließlich wird das in Kürze errichtete Arbeitslager in Rogau bei Gesell eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes um etwa 400 jugendliche Arbeitslose bringen. Auch ist die Landhilfe nach durchaus aufnahmefähig, und es steht zu erwarten, daß die Landwirte mit Beginn der saisonmäßigen Außenarbeiten noch weitere Landarbeiter anfordern werden.

Groß Strehlit

* **NS. Sago und GSG.** veranstalteten am Mittwoch abend im Dietrichs Saal eine Kundgebung, die gut besucht war. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte Ortsgruppenleiter Gogowicz die erschienenen, darunter Landrat Dr. Klaus und Graf zu Castell. Nach Uebertragung der Rede des Reichsleiters verlas Kreisführer Josef Walloschke einen an das deutsche Handwerk gerichteten Aufruf, zum Wiederaufstieg des Deutschen Reiches beizutragen. Anschließend sprach Kreisleiter Parusel über die Bedeutung des Tages.

Oppeln 25 Jahre Städtisches Elektrizitätswert

Das Städtische Elektrizitätswert Oppeln kann in diesem Monat auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, denn am 23. März sind es 25 Jahre her, seit dem die Hauptleitung unserer Stadt erstmalig in elektrischem Licht erstrahlte. Mit einem Kostenaufwand von rund 500.000 Mark einschließlich des damaligen Leitungsweges wurde das Werk auf dem städtischen Grundstück am sogenannten „Niederberg“ errichtet. Die sprunghafte Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft, aber auch das ungewöhnliche Wachsen der Stadt Oppeln in den letzten 25 Jahren machten alsbald erhebliche Erweiterungen notwendig. Ein anschauliches Bild von der Entwicklung seit dem ersten Jahr bis zum 25-jährigen Bestehen geben die nachstehenden Zahlen: Die Maschinenleistung stieg von 400 auf 2900 PS, die Länge des Leitungsweges um 15 Kilometer auf 163 Kilometer verlängert werden, und die Zahl der eingebundenenähler stieg von 300 auf 10.000. Dementsprechend stieg auch die Zahl der angeschlossenen Brennstellen von 3700 auf 111.000. Von der gewerblichen Entwicklung zeugt die Zahl der angeschlossenen Motoren, die von 65 auf 1665 stieg, während die jährliche Stromabgabe von 190.000 Kilowattstunden auf 6.000.000 Kilowattstunden stieg. Auch der Umsatz des Werkes hat sich im Laufe der Jahre die Millionengrenze weit überschritten, und die Ueberbrücke deselben tragen wesentlich dazu bei, den Haushaltsplan der Stadtgemeinde zu stärken. Möge das Werk im Interesse der Stadt und seiner Bevölkerung auch weiterhin eine recht gute Entwicklung nehmen.

* **Zustizpersonalie.** Oberstaatsanwalt Bruno Wolff in Oppeln wird auf seinen Antrag mit

Unterbringung sämtlicher Arbeitslosen

Guttentag, 23. März.

Am Tage des Beginns der Arbeitslosigkeit wurde bei allen Behörden, in Schulen und in den Betrieben die Rede des Reichsleiters gehört. Am Abend fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten Jugendhalle eine Tagung der NS. Sago statt. Nach der Uebertragung der Rede des Reichsleiters gab Landrat Dr. Wagner einen Rückblick auf die bereits 1933 in Angriff genommene Arbeitslosigkeit. Damals konnte man schon bereits die Erwerbslosenziffer bis auf nur 170 Tausend gegenüber einem Stande von 680 im Jahre 1932. In vorderster Linie ist die Kultivierung von Acker- und Siedlungsflächen ins Auge gefaßt worden. Im Wege der Notstandsarbeiten sind 70.000 Tagewerke vorgesehen. In Mollna wird in den nächsten Tagen ein weiteres Arbeitsbudenlager eingerichtet werden. Den beiden Lagern (Gwosdzian und Mollna) stehen insgesamt 80.000 Tagewerke zur Verfügung. Bei der Arbeitsbeschaffung hat aber auch die Privatwirtschaft viel mitzusprechen. Meist das Baugewerbe ist im Kreise Guttentag mit einem Betrage von 540.000 RM beteiligt. Ferner beteiligt sich die Kreisparasse an dem Bauprogramm durch Gewährung von Darlehen. Weitere 100.000 RM stehen noch zur Verfügung. Landrat Dr. Wagner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß es durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen möglich sein wird, im Kreise Guttentag sämtliche Arbeitslosen in Arbeit und Brot zu bringen.

Im Anschluß sprach Bürgermeister Dr. Poldowski. Schon jetzt konnte er die erfreuliche Feststellung machen, daß es hier Verufe gibt, die keine Aufträge mehr annehmen können, weil sie auf lange Sicht voll beschäftigt sind.

Wirksam vom 1. Juli 1934 in den Ruhestand berufen.

* **Abjährl. der Vortragsreihe im Deutschen Sprachverein.** Im Laufe des Winterhalbjahres veranstaltete die Ortsgruppe Oppeln des Deutschen Sprachvereins eine Reihe von Vortragsabenden, die nacheinander mit einem Lichtbildvortrag des Hofphotographen Max Glauer beendeten. Der Redner hatte sowohl im Glauer Gebirge wie im Riesengebirge eine große Anzahl von schönen Naturaufnahmen gemacht. Herrliche Winterlandschaften führten die Besucher des Abends auch in die Tatra, nach Dabos und in das Berninagebiet. Professor Wotke dankte dem Redner und schloß damit die diesjährige Vortragsreihe.

Kreuzburg

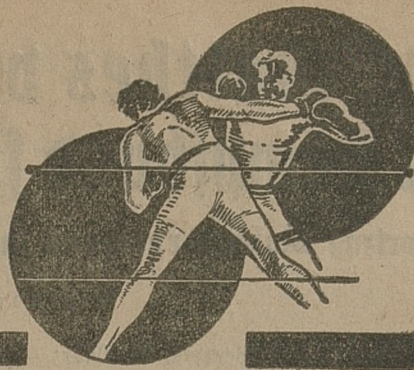
* **Der Kreisleiter stellt sich den Kreuzburger Volksgenossen vor.** Da es dem neuen Kreisleiter der NSDAP, Bürgermeister Dr. Schroeter, infolge Arbeitsüberlastung nicht möglich ist, Amts- oder etwa Höflichkeitsbesuche zu machen, labet die Kreisleitung zu einer großen öffentlichen Versammlung für den 24. März, 20 Uhr, in das Konzerthaus ein, in dessen Verlauf Bürgermeister Schroeter das Wort erarbeiten wird. Die hiesige Stadtkapelle wird den Abend durch Musikstücke bereichern.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Fritz Seifert, Bielsko-Biala. Herausgeber und Verleger: „Prasa“, Spółka wydawnicza z ogr. odp., Pszczyna.

Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH, Benthien 04.



SPORT



Keine Sperrfrist für Polizeibeamte

Bei dem aus dienstlichen Gründen vielfach notwendigen Wechsel des Standortes von Polizeibeamten sind durch Anwendung der Sperrfristen oft Härten entstanden, die nicht mit dem Zweck dieser Bestimmung in Einklang zu bringen sind und die in ihren Auswirkungen teilweise sogar die Lebensfähigkeit der Polizeivertreter bedrohen. Für den Deutschen Fußball-Bund, den Deutschen Leichtathletik-Verband und die Deutsche Turnerschaft ist daher folgende Verfügung erlassen worden:

„Auf Polizeibeamte und Polizeianwärter, die aus dienstlichen Gründen von einem Standort in den anderen oder von dem Standort der Schule in einen anderen versetzt werden, finden die Sperrfristen keine Anwendung, wenn der Polizeibeamte oder Polizeianwärter eine Bescheinigung seiner Dienststelle vorlegt, in der zum Ausdruck kommt, daß die Versetzung aus dienstlichen Gründen erfolgt ist.“

Diese Anordnung ist vom Reichsausschuß für Polizeisport im Einvernehmen mit dem Reichssportführer erlassen worden.

Schlesische Sportausstellung

Die Große Schlesische Sportausstellung in Breslau will mitteilen, daß die Gesundheit des deutschen Volkes durch Körperübungen verbessert wird. Sie will deshalb dafür werben, daß alle Menschen, vom kleinen Kind bis zum Greis, regelmäßig Körperübungen treiben; sie muß zweitens allen Besuchern klar machen, daß die Körperübungen sich dem Menschen anpassen müssen. Mittel zu diesem Zweck ist diesmal die Ausstellung, sind also sichtbare Schaustücke in Verbindungen mit kurzen, schlagwortartigen Texten. Wert wurde dabei darauf gelegt, daß der Besucher sich möglichst viel selbst betätigen kann, daß er nicht nur passiv betrachtet. Es wird deshalb eine große Anzahl beweglicher Apparate konstruiert.

Auf die Frage: Wer soll Leibesübungen treiben? antworten Bilder: Der Jugendliche, Der Arbeiter, Der Handarbeiter, Die Hausfrau, Die alte Dame, zumal: Alle Begründung gibt der Ausstellung wichtigster Teil, die erste große Abteilung, die den Zusammenhang zwischen Körper und Körperübungen klar machen soll. Wie verhalten sich die Verdauungsorgane beim Leben? Was geht im Stoffwechsel vor? Was macht die Atmung? Wie erregt es dem Herzen? Wie wirken die Körperübungen auf Wachstum und Körperverfassung? Das wird in einer ganzen Abteilung gezeigt. Besonders bemerkenswert in dieser Abteilung sind die Muskelmodelle mit Kreislaufbetrieb, an denen sich eine ganze Reihe interessanter Bewegungsversuche ausführen lassen. Weiterhin das neu konstruierte Modell des Kreislaufs, ferner die Apparate, die die Atmung veranschaulichen und das Modell, das die Förderung des Kreislaufs durch Muskelarbeit zeigt.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonnabend, dem 24. März, vormittags 10 Uhr, statt; sie wird wochentags von 9-19 Uhr und Sonn- und Feiertags von 10-19 Uhr geöffnet sein. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 0,50 RM., für Kinder 0,20 RM. Außer vielen anderen Sonderdarbietungen findet täglich von 16-18 Uhr großes Konzerts statt.

Bis zur Entscheidung

Ausscheidungsplay zur Ermittlung des Schlesischen Frauen-Handballmeisters

Am Sonntag, dem 8. April, findet um 15.30 Uhr auf dem NSDAP-Platz in Breslau an der Menselstraße das Ausscheidungsplay zwischen dem mittelschlesischen Bezirksverein Stabell und Stabell, und dem oberschlesischen Vertreter, Reichsbahn Döbeln, statt.

Das Spiel geht bis zur Entscheidung. Als Schiedsrichter wurde Berndt, BSW, 02, bestimmt. Der Sieger dieses Treffens hat am 15. April in Niederschlesien das Endspiel um die Frauen-Gaumeisterschaft zu bestreiten. Anschließend an das Spiel Stabell — Döbeln beginnt unter der Leitung von Scholz, NSDAP, um 16.30 Uhr, das Männer-Auswahlspiel A-B zur Ermittlung der Gaumannschaft für den Kampfpokal.

Termine der Deutschen Handballmeisterschaft 1934

Die Termine der Deutschen Handballmeisterschaft 1934 stehen jetzt fest. Die Vorrunde beginnt am 29. April, am 13. Mai folgt die erste Zwischenrunde, am 27. Mai die zweite Zwischenrunde, am 10. Juni die Endspiele der Männer und Frauen.

Die Spiele der Gau-Auswahlmannschaften für die Kampfpokal nehmen am 17. Juni mit der Vorrunde der 16 Gaumannschaften ihren Anfang. Am 1. Juli steigt die erste Zwischenrunde und vom 21. bis 28. Juli in Nürnberg die zweite Zwischenrunde und die Endspiele.

Der Weg zum SA-Sportabzeichen

Ein Gradmesser für den Leistungsstand unserer Jugend

Als der Chef des Stabes, Reichsminister Röhmer, am 28. November v. J. die Schaffung eines SA-Sportabzeichens verfügte, um dem Streben der deutschen Jugend nach körperlicher Schulung des Leibes vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, fand diese Verfügung des Stabschefs in der deutschen Jugend lebendige und vor allem bei unserer Jugend den größten Widerhall.

Mit der Festlegung der Ausführungsbestimmungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens beauftragte der Stabschef den Chef des Ausbildungsweises der SA, Obergruppenführer Krüger. Die Ausführungsbestimmungen liegen jetzt vor. Sie geben in ihrer bis ins einzelne gehenden Ausführlichkeit einen Eindruck von der riesenhaften Organisationsarbeit, die geleistet werden mußte, um das SA-Sportabzeichen zu dem zu machen, was es wirklich sein soll: Ein Gradmesser für den Leistungsstand unserer Jugend.

In § 1 der Ausführungsbestimmungen heißt es wörtlich: „Das SA-Sportabzeichen ist kein Orden, sondern ein Leistungsabzeichen, dessen Träger je nach der Abzeichenart verschiedene Verpflichtungen zu erfüllen haben. Es wird deshalb nicht ehrenhalber verliehen.“

Es gibt drei Arten von SA-Sportabzeichen, nämlich in Bronze, in Silber und in Gold. Das Abzeichen in Bronze wird denjenigen Bewerbern

verliehen, die sich der vorgeschriebenen geländesportlichen Ausbildung mit Erfolg unterzogen haben und nach vorchriftsmäßig bestandener Leistungsprüfung den Grundstein erhielten. Das Abzeichen in Silber erhalten Bewerber, die nach erfolgreicher Schulung auf einer Gelände-Sport-Schule des Chefs des Ausbildungsweises durch Erteilung des Lehrscheins (L-Schein) als Gelände-Sportlehrer bestätigt werden. Das goldene Abzeichen erhalten SA-Führer, welche vom Chef des Ausbildungsweises mit der Beurkundung der Leistungsprüfungen für das SA-Sportabzeichen durch Erteilung des Prüf-Scheines beauftragt und zur Stellung der Verleihungsanträge berechtigt sind.

Für SA-Führer gelten hier besondere Bestimmungen. Der SA-Führer, der seine Leistungsprüfung erfolgreich ablegt, erhält, wenn er zum Führer eines Sturmes oder Sturmabteiles ernannt ist, das Abzeichen in Silber. SA-Führer vom Standartenführer aufwärts erhalten das goldene Abzeichen.

Allgemeine Voraussetzungen.

In einer Stiftungs-Urkunde bestimmte der Stabschef, daß das SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der SA erworben werden dürfe, sofern sie rassistisch und weltanschaulich den SA-mäßigen Voraussetzungen entsprechen.

Keine Spiele in der OS-Handball-Bezirksklasse

Die für Sonntag angeetzten Spiele in der OS-Handballbezirksklasse fallen am „Tag des Gedächtnisses“ aus. Die Spiele werden zu Ostern nachgeholt.

Reichsbahn Gleiwitz in Schiedchen

1. FC. Rattowitz in Gleiwitz

An beiden Osterfeiertagen weist der Reichsbahn-Sportverein Gleiwitz mit seiner ersten Mannschaft in der Oberschlesischen Am 1. Feiertage sind die Gleiwitzer Gäste des FC. Polonia Karwin und am 2. Tage spielen sie gegen den FC. Karwin.

Die Sportvereinsung Vorwärts-Karwin hat sich für den 2. Osterfeiertag den in Gleiwitz immer gern gesehenen 1. FC. Rattowitz verpflichtet. Der Spielabschluß ist fest, es fehlt nur noch die Genehmigung des deutschen und polnischen Fußballverbandes.

DJK. Falke — SV. Fiedlersglück

Schon am heutigen Sonnabend um 16 Uhr treffen in einem Freundschaftsspiel auf dem BSC-Platz in Beuthen die 1. Senioren von DJK. Falke und SV. Fiedlersglück zusammen. Ein interessantes Spiel steht in Aussicht.

Kunstturn-Städtekampf Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg in Hindenburg

Am 22. April findet in Hindenburg im großen Saale der Donnersmarktstraße ein Kunstturn-Städtekampf der drei Industriestädte Hindenburg-Beuthen-Gleiwitz statt. Die Organisation dieses Städtewettkampfes wurde dem NSDAP. Hindenburg übertragen.

Kornel Gausportwart der Leichtathleten

Der Leichtathletik-Gausführer Schlesien, Dr. Polbit, Breslau, hat im Einverständnis mit dem Führer des Deutschen Leichtathletikverbandes, Dr. Ritter von Salt, und dem Beauftragten des Reichssportführers für Schlesien, Sturmbannführer Renneker, Breslau, am Gausportwart Georg Kornel, BSW, Breslau, ernannt, da der bisherige Gausportwart Ebert, Breslau, nach Magdeburg verzogen ist.

Leichtathletikkampf West- gegen Osterschlesien in Rattowitz

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ost- und Westerschlesien findet nicht, wie zuerst gemeldet, am 25. Juni, sondern am 22. Juli in Rattowitz statt.

Verbandsportlehrer Müller in Schlesien

Der Schwimmverbandssportlehrer Müller wird im Mai in Schlesien tätig sein. Für die einzelnen Bezirke liegen bereits folgende Termine fest: 5.-8. Mai in Niederschlesien; 9.-13. Mai in Mittelschlesien (10. 5. Himmelfahrtstag); und 14.-18. Mai in Osterschlesien. Die Orte des Trainings haben die Bezirksschwimmwarte dem Gauschwimmwart noch zu melden.

Oppelner Regler-Verbandsmeisterschaften

Bei zahlreicher Beteiligung der Verbandsvereine fanden die Oppelner Regler-Verbandsmeisterschaften ihren Abschluß. Besonders hart umkämpft war die Herrenmeisterschaft auf Böhle. Die Her-

renmeisterschaft auf Schere und Asphalt war Skarwan vom Regelfuß „Blau-Gelb“ nicht zu nehmen. Den Verbandsplatz der B-Mannschaften brachte der Regelfuß „Piafen“ mit 2948 Holz vor Regelfuß „Merkur“ an sich. Als beste Regler gingen hervor:

Herrenmeisterschaft auf Schere: Skarwan, 4151 Holz; 2. Wolf, 4075 Holz; 3. Muschiet, 4008 Holz; 4. Scheibig, 3994 Holz; 5. Zenthschki, 3974 Holz; 6. Proft, 3900 Holz.

Herrenmeisterschaft auf Böhle: 1. Krawczik, 4450 Holz; 2. Wolf, 4442 Holz; 3. Scheibig, 4439 Holz; 4. Glöbel, 4423 Holz; 5. Porstich, 4400 Holz; 6. Skarwan 4383 Holz.

Herrenmeisterschaft auf Asphalt: 1. Skarwan, 2. Muschiet; 3. Scheinert; 4. Kalla; 5. Zenthschki.

Frauenmeisterschaft auf Böhle: 1. Fran Rot-tusch, 3626 Holz; 2. Gambiez, 3609 Holz; 3. Kremer, 3599 Holz.

Figurenmeisterschaft: 1. Scheinert, 10 Pkt.; 2. Wolf, 9 Punkte.

Neue Wege der Berufsberatung

In dieser vorrätlichen Zeit, in der Tausende von jungen Menschen sich anschicken, ihren Eintritt ins Berufsleben zu vollziehen, rücken naturgemäß auch die Fragen der Berufswahl und Berufsberatung innerhalb der Arbeitsverträge der deutschen Sender an die erste Stelle. Vorträger Kurt Siebrandt und Berufsberater Alois Derowski richteten im Ostmarken-Rundfunk einen Appell an die Eltern, die in der Berufswahl immer noch sehr oft das Einzelwohl des Kindes über das Gesamtwohl stellen, damit aber meist nichts anderes als eine Schädigung des Kindes erreichen. Sie sehen sich über seine Grundlagen hinweg und richten ihre Blicke in verblendetem Egoismus auf Berufe, die ein möglichst schnelles und müheloses Geld verdienen versprechen sollen.

Innerhalb der Beratung ist auch die Eigenschaftsuntersuchung nur mit einem Vorbehalt zu werten. Anlagen und Fähigkeiten vermag sie mit oft hundertprozentiger Richtigkeit festzustellen, aber die viel schwierigere Frage nach dem Charakter kann diese Untersuchung mit der üblichen Methode kaum lösen. Siebrandts Vorschlag, den wir für durchaus beachtlich halten, geht dahin, der Berufsberatung den Amts- und Behördencharakter zu nehmen, den sie heute noch besitzt und wodurch eine gewisse Bürokratie und eine Massenabfertigung im Frühjahr oft unüberwindlich ist. Die Hitler-Jugend ist heute schon ein entscheidender Faktor in der Zuerkennung der Hochschulreise, auch die Berufsberatung würde größere Erfolge versprechen, wenn sie entweder der HJ. oder der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert würde, die beide aus viel größerer Kenntnis des einzelnen heraus Charakterbeurteilungen machen können. Indie.

Minne Wany aus Ojagölmönchshaus

Aus verkehrspolitischen Gründen mußte die Strecke für den Gedächtnis am Sonntag in Beuthen umgelegt werden. Die Strecke liegt jetzt wie folgt:

Start: Kedenstraße, Marsch über Friedrichstraße, Sedanstraße, Scharleher Straße, Rüperstraße, Breite Straße, Pletarar Straße, Großfeldstraße, Ostlandstraße bis zum Hegerhaus, Bahnhof Dombrowa, Nordchauffee, Stollarzowitz, Helenenhof, Rofitt-nitz, Michowitz, Rarf.

Ziel: Beuthen, Hindenburgstraße, Ede Humboldtstraße.

Schlesiens Tennis-Termine

Eine wirkungsvolle Einleitung der schlesischen Tennis-Saison 1934 bilden die in der Zeit vom 26. bis 27. Mai auf der Goltz-Weiß-Anlage in Breslau stattfindenden Vorrundenspiele um den Mehenpokal zwischen Schlesien, Ostpreußen, Thüringen und Pommern. Dann zeigt der Terminkalender folgende Veranstaltungen auf:

9.-10. 6.: Allgemeines Jugendturnier in Liegnitz; 16.-17. 6.: Oberschlesisches Bezirksturnier im Ziegenhals; 30. 6.-1. 7.: Allgemeines Turnier in Gölitz; 6.-8. 7.: Allgemeines Jugendturnier in Breslau; 20.-22. 7.: Allgemeines Turnier in Bad Warmbrunn; 3.-5. 8.: Mittelschles. Bezirksturnier in Breg; 10.-12. 8.: Allgemeines Turnier in Beuthen; 24.-26. 8.: Gaurnturnier des Gau IV Schlesien.

Gute Zeiten der oberschlesischen Schwimmer

Die ersten Berichte über das Reichsolympia-Prüfungsschwimmen in Magdeburg gaben über das Abschneiden der schlesischen Schwimmer nichts an. Erst die späteren Meldungen brachten nähere Angaben. Die erblaffenden Leistungen des Olympiaschwimmers sind zu bekannt, als daß sie nochmals wiederholt werden müßten. Wenn wir die Zeiten unserer Vertreter betrachten, dann können wir zufrieden sein. Sie haben sich gut geschlagen. Folgende Zeiten haben sie erzielt: 100 Meter Freil: Otto Wille (Gleiwitz 1900) 1:02,6 und 1:03,7; Hans Schubert (Borussia Silesia Breslau) 1:02,8 und 1:03,3; W. Wintler (Gleiwitz 1900) 1:04 und 1:02,9; Heimlich (SW. Reichenbach) 1:04,2. — 100 Meter Rücken: Hans Richter (Gleiwitz 1900) 1:13,6 und 1:13; Wille hat schon bessere Zeiten erzielt. Ist aber durch die Trainingspause etwas zurückgefallen. Unter den deutschen Rückenschwimmern ist Richter übrigens der vierte, auch von ihm ist eine Leistungssteigerung zu erwarten.

Partei-Nachrichten

Reichsmusikerkammer, Ortsgruppe Beuthen. Am Dienstag, 20. März, findet im Konzerthaus, Beuthen, Gymnasialstraße, eine öffentliche Musikerversammlung statt. Pflichtteilnahme aller Musikanten, wie: Berufsmusiker, freistehende und Gebrauchs Musiker, Musiklehrer, Organisten, Liedermacher, Chorleiter usw. (Reichsangehörige und Ausländer). Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß Meldezwang besteht und Personen, die einer musikalischen Tätigkeit nachgehen, die Mitgliedschaft der Reichsmusikerkammer bis zum 1. April 1934 zu erwerben haben. Redner: Landesleiter Pp. Franz Bollon, Breslau, spricht über das Thema: „Was ist die Reichsmusikerkammer?“

NS. Lehrerbund, Kreisgruppe Beuthen. Zum Kassensführer der Krankenunterstützungs- und Sterbefallunterstützungskasse in der Abteilung „Wirtschaft und Recht“ des NS. Lehrerbundes wurde für Beuthen-Stadt Lehrer Georg Busjandlo, Friedrichstraße 50, ernannt. Konto ab 1. 4. 1934: Stadtkassier Beuthen Nr. 5103. Auskunft: Geschäftsstelle des NSLB, Museum, Zimmer 65, jeden Montag 17 bis 18 Uhr. Prospekte und Formulare für Neueinschreibungen können dort angefordert werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Aufnahme unter wesentlich günstigeren Bedingungen am 1. 4. 1934 abläuft.

NSDAP, Kreisfilmwart, Beuthen-Land. Die Landesfilmstelle Ost der NSDAP. läßt im Landkreis Beuthen den Freizeitsfilm der Berge „Der Rebell“ laufen. Er ist der schönste und gewaltigste Hochgebirgsfilm aus Frankreichs. Atemraubende Kletterleistungen wechseln mit ergreifenden Spielszenen ab. Die freizeitliebenden Tiroler kämpfen um ihre Freiheit und um ihre Ehre. Die Kreisleitung der NSDAP, Beuthen-Land erwartet das Erscheinen sämtlicher NS. Formationen, der nationalen Verbände, der Behörden, der Schulen sowie aller deutschen Volksgenossen. Karten sind auch im Vorverkauf bei den Ortsgruppen bezogen. Ortsfilmwart zu volkstümlichen Preisen zu haben. Die Vorstellungen finden statt: Friedrichswille: Freitag, den 23. März, 19 Uhr, Gasthaus Siedlow; Niedar: 24. März, 19 Uhr, Gasthaus Loh; Breslau: Sonntag, den 25. März, 17 Uhr und 19.30 Uhr, Gasthaus „Zur Linde“; Wieschowa: 26. März, 19 Uhr, Gasthaus Golombek.

Der NSDAP, Ortsgruppe Reizetzsch, hält Sonnabend, den 24. März, um 16 Uhr eine 3. Arbeitstagsung im Saale des Hotels Meyer ab.

Dr. Matthes verabschiedet sich vom Kampfbund für deutsche Kultur

Bortrag Major Dreischers in der „Fachgruppe Wissenschaft“

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. März

Vor einem leider nur kleinen Kreis eröffnete der Leiter der Fachgruppe Wissenschaft im Kampfbund für deutsche Kultur, Museumsdirektor Dr. Matthes, die Sitzung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Major Dreischer „Das organische Leben und seine Beziehungen zum Boden“ stand. Die Grundlage für die Darlegungen des Redners gab das Gebiet zwischen Batschlau, Ottmachau, der sogenannte Reibegau, in dem sich die großen Gliederungen Europas, die östliche

Abchiedsrede für den scheidenden Museumsdirektor Dr. Matthes,

den Leiter und Gründer der Fachgruppe Wissenschaft im KfBK, der einem Ruf als Professor der Universität Hamburg gefolgt ist, und in dem der KfBK einen treuen und eifrigen Mitarbeiter verliert. Museumsleiter Prof. Dr. Matthes nahm mit herzlichsten Dankworten an seine Mitarbeiter Abschied von der ihm lieb gewordenen Arbeit in Beuthen, indem er zugleich versprach, die Erkenntnisse aus dem Daseinskampf Obereschleiens mitzunehmen in den neuen Wirkungskreis, um sich auch dort für Obereschleiens Geltung einzusetzen. Das Bewußtsein, daß im nationalsozialistischen Staat im Norden wie im Südosten Deutsche gleicher Genossenschaft leben, werde auch weiterhin die Bindung für den scheidenden Gelehrten an seinen Beuthener Wirkungskreis bleiben. E. Z.

Flaggen heraus!

Gleiwitz, 23. März.

Oberbürgermeister Meyer bittet alle Volksgenossen, am Sonntag, dem 25. März, aus Anlaß des Besuchs von Gauleiter und Oberpräsident Brückner zu flaggen.

Tafel, das Faltensystem der Alpen und die westeuropäische Platte, im schließlichen Raum ähnlich wiederholen. Die Festlandsprovinz Schlesien, die ohne Meereseinflüsse ihr organisches Leben aus den Folgeerscheinungen der tektonischen Erdrückungen zieht, zeigt heute noch in den Besiedlungsgebieten der Vogelwelt und dem Vorkommen verschiedener Pflanzen die Gebundenheit an die Auswirkungen des Aufbaues geologischer Formationen. Interessant ist, daß in dem heutigen Staudengebiet von Ottmachau vor Beginn der Staudenarbeit z. B. die größte obereschleische Saatkornkolonie mit 25 000 Hektar bestand, die nun dem Menschenwerk weichen mußte. Dem reichen Vorkommen von Glimmer, Gneis und Schieferstein aus dem Diluvium verbannt der Reibegau eine reiche Bauindustrie. Zeugen vorzeitlichen Lebens sind die durch Ausgrabungen bewiesenen Urriete wie Mammut, Wildpferd, Moisschnecke und Auerochse. Durch den Abzug der Gletscher aus verschiedenen Eiszeiten entstanden die Urstromtäler der Oder und Neiße, in denen fließendes und stehendes Wasser zurückblieb. Auch hier ist heute der Mensch Nutznießer längst vergangener Erdperioden. Persönliche Forschungen im Ottmachauer Gebiet verschafften der Vorgehichtsforschung in Obereschleien durch den Vortragenden wichtige neue Aufschlüsse. Durch alle Erklärungen zog sich die Erkenntnis, daß alles Leben nichts ist ohne den urfälligen Zusammenhang von Blut und Boden.

Zum Schluß der Sitzung ergriff Kampfbundleiter Matthes das Wort zu einem Dank an Major Dreischer für seinen aufschlußreichen Vortrag. Daran schloß sich eine kurze

Änderung des Nachtbadsverbots

Auf Wunsch des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine vorübergehende Änderung des Nachtbadsverbots erfolgt. Durch die Änderung wird unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbadsverbots der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der jetzt frühestens um 5 Uhr morgens beginnt, für das Anheizen der Öfen und die Teigbereitung um eine Stunde auf 4 Uhr morgens, der Arbeitsbeginn auf 4,30 Uhr morgens vorverlegt. Zugleich wird der Verkaufsbeginn für Bäcker- und Konditoreiwaren einheitlich auf frühestens 6 Uhr morgens festgelegt. Das Ausstragen oder Ausfahren zur Belieferung von offenen Verkaufsstellen ist frühestens um 5,45 Uhr morgens zulässig. Für Jugendliche unter 17 Jahren bleibt es bei dem jetzt zulässigen Arbeitsbeginn um 5 Uhr morgens. Die Einschränkung des Nachtbadsverbots soll der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit geben, einen höheren Absatz an Weizenmehl zu erzielen. Die Einschränkung wurde begrenzt bis zum 30. September 1934.

Die Reichsstadt der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen. Von Amtsgerichtsrat Dr. P. Schaefer, Verlag B. Stollfus, Bonn. (B.-Sch.-Abt. 76 188.) Preis 1 RM. Das Buch enthält die neuen Studentenrechte hat ein fast hundertjähriger Verfasser erstmalig umfassend alle neuen Bestimmungen übersichtlich in dieser Schrift zusammengefaßt. Diese Schrift gehört nicht nur in die Hände jedes Studenten und ehemaligen Studenten, sondern auch jeder Primaner muß sie besitzen.

Starke Nachfrage nach Ehestandsbeihilfen

Für April 50 000 Neubewilligungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Förderung von Ehe-schließungen bringt eine Bestimmung, die der Verminderung der Arbeitslosigkeit dient. Während nach dem ursprünglichen Gesetz vom 1. Juni 1933 als Voraussetzung für die Gewährung des Ehestandsdarlehens vorgeschrieben ist, daß die künftige Ehefrau sich verpflichte, die Stellung als Arbeitnehmerin solange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes von mehr als 125 Mark monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt wurde, tritt jetzt an die Stelle der Einkommensteuergrenze von 125 Mark die Vorschrift, daß die Ehefrau eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin solange nicht ausüben darf, als der Ehemann nicht als hilfsbedürftig im Sinne der Vorschriften über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung betrachtet wird.

Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen übersteigt alle Erwartungen. Die Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen betrug insgesamt 191 485. Um der großen Zahl der Anträge genü-

gen zu können, mußte eine Senkung der Durchschnittshöhe der Ehestandsdarlehen herbeigeführt werden. Die Summe der bis Ende Februar 1934 gewährten Ehestandsdarlehen betrug 120,5 Millionen RM. Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen hat in den letzten Monaten nicht nachgelassen, jedoch mit Rücksicht auf das nahende Ende des Rechnungsjahres nichts weiter übrig blieb als zu verfügen, die Herausgabe von Bewilligungsbescheiden bis zum Ende des Rechnungsjahres, also bis zum 31. März, auszu-setzen. In der Bearbeitung der Anträge ist eine Stockung dadurch nicht eingetreten. Es werden im April wahrscheinlich 50 000 Bewilligungsbescheide zu verenden sein. Während so auf der einen Seite die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen alle Erwartungen übersteigt, ist das Aufkommen an Ehestandsbeihilfe, da zahlreiche Bewilligungen von vornherein nicht in Rechnung gestellt werden konnten, unter dem geschätzten Aufkommensbetrag zurückgeblieben. Um dem zu entsprechen, sieht das Gesetz die Schaffung eines Sondervermögens aus dem Aufkommen an Ehestandsbeihilfe in bestimmten Grenzen vor.

Umfassender Schutz der Heimarbeit

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Das Gesetz über die Heimarbeit, das vom Kabinett verabschiedet worden ist und am 1. Mai 1934 in Kraft tritt, bringt eine völlige Neugestaltung des Schutzes der Heimarbeit.

Es war eine der ersten sozialen Taten der nationalen Regierung, die drückendste Not der Heimarbeit durch das Gesetz über den Lohnschutz in der Heimarbeit vom 30. Juni 1933 zu mildern. Heute wird nun der Heimarbeit umfassender Hilfe gebracht, nachdem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit die Grundlagen für neues soziales Leben geschaffen hat. So bürt es bereits ein gutes Zeichen für das neue Gesetz sein, daß es wieder den guten alten Namen Heimarbeit zu Ehren bringt. Das alte Hausarbeitsgesetz war in erster Linie ein gewerbepolizeiliches Gesetz für Werkstätten, das neue Gesetz ist ein soziales Gesetz für schaffende Menschen. Das alte stellte den Betriebschutz in den Mittelpunkt, das neue hat im Entgelt-schutz sein Kernstück, und auch die allgemeinen Schutzvorschriften dienen mehr oder minder diesem Entgeltsschutz. Damit jeder Volksgenosse, der sein bescheidenes Brot in der Heimarbeit verdient, aus dem Gesetz selbst sich vergewissern kann, daß das Reich schützend die Hand über ihn hält, war es

besonderes Gebot, für die Gemeinverständlichkeit der neuen Vorschriften zu sorgen.

Von einem genau umrissenen persönlichen Geltungsbereich, der durch die Beiräte des Heimarbeiters, des Hausgewerbetreibenden und des Zwischenhändlers erläutert wird, nimmt das Gesetz seinen Ausgang. Es bringt dann allgemeine Schutzvorschriften, die sich mit der Vorführung über die Heimarbeiter, den Entgeltverhältnissen, den Entgeltbüchern und der Verteilung der Arbeitsmengen befassen. Die umständlichen Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes über den Gefahrenschutz werden auf einige wenige Rahmenbestimmungen zusammengefaßt, innerhalb deren jeder erforderliche Betrieb- oder Gesundheitschutz gesichert werden kann. Die Entgeltregelung in der Heimarbeit wird an Stelle der Nachschüsse für die Hausarbeit von den Treuhändern der Arbeit und vor allem von Sonder treuhändern für die Heimarbeit durchgeführt werden, die von Sachverständigenausschüssen beraten werden. Der Entgeltbuch wird durch verschiedene Bestimmungen, insbesondere durch ein sehr vereinfachtes Verzeichnis der Heimarbeiter, weitgehend gesichert. Die schrittweise Wagnahme des Gesetzes gegenüber bisherige Maßnahmen, seien es Unternehmer oder Zwischenhändler, ist das Verbot, Heimarbeit weiter auszugeben.

Aus aller Welt

Schiffswindler auf der „Europa“ verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

Bremen, 23. März. Das Schiffskommando des Schnellampfers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, der am Freitag in Bremerhaven eintraf, übergab der Kriminalpolizei zwei Amerikaner, die während der Überfahrt von New York nach Bremerhaven als Schiffswindler entlarvt worden waren. Es handelt sich um die beiden amerikanischen Staatsangehörigen Charles Nation und Richard King, die im letzten Augenblick vor der Abfahrt der „Europa“ in New York auf dem New-Yorker Büro des Norddeutschen Lloyd erschienen waren und den Leiter der dortigen Agentur veranlaßten, sie an Bord zu bringen. Die beiden angereisten Amerikaner bezahlten ihre Überfahrt 1. Klasse mit einem Scheck. Die „Europa“ befand sich bereits auf See, als sich ergab, daß für den Scheck keine Deckung vorhanden war. Das Schiffskommando der „Europa“ wurde funktentelegraphisch veranlaßt, die beiden Amerikaner in Gewahrsam zu nehmen, und sie in Bremerhaven der Polizei zu übergeben. Sie werden sich hier wegen Betruges beim Schiffswindler zu verantworten haben und bei nächster Gelegenheit nach den Vereinigten Staaten abgeschoben werden.

Seine Frau mit einem Beil erschlagen

Murid. Der Tischlermeister Göken geriet mit seiner Frau in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Göken, der anscheinend betrunken war, schlug mit einem Beil auf die Frau ein, die tödlich getroffen zusammenbrach. Als der Tischler sah, was er angerichtet hatte, versuchte er, sich in einen Brunnen zu stürzen, konnte jedoch durch Kinder daran gehindert werden. Göken wurde verhaftet.

Grauenhafte Familientragödie

Oberhausen. Der 27 Jahre alte Arbeiter Wolfgang Matthes drang in die Wohnung seines in der Pilgerstraße in Sterlrade wohnenden Schwiegervaters ein und gab in der Küche, ohne ein Wort zu sagen, mit einer Pistole auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, die sich seit drei Wochen im elterlichen Hause aufhielt, einen Schuß ab, durch den die Frau schwer verletzt wurde. Als seine Schwiegermutter der Tochter zu Hilfe eilte, gab Matthes auch auf sie einen Schuß ab, der die Frau am linken Unterarm traf. Der Täter brachte seiner Ehefrau mit einem hochkantigen Messer noch einen Stich

in den Rücken bei und schoß sich dann selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Matthes war auf der Stelle tot. Die beiden verletzten Frauen wurden ins Krankenhaus geschafft, wo die Ehefrau Matthes starb.

Die Ehegattin als Hellscherin

Stockholm. Frau Carlson hatte zuweilen so etwas Aehnliches wie Visionen. Jedenfalls nannte sie es so, ihr Mann hielt es ganz einfach für hochgradige Hysterie, und auch der Arzt, den er für alle Fälle deswegen befragte, war dieser Ansicht. Natürlich war Herr Carlson feinfühlig genug, ihr das nicht gerade ins Gesicht zu sagen, sondern auf Maraten des Arztes ging er auf all ihre Schreullen ein, wie man das so bei nervenkranken Menschen zu tun pflegt. Wenn ihm seine Frau also plötzlich sagte: „Erik, ich habe gesehen eine Vision gehabt“, dann fragte er mit besorgter Stimme: „Was hast du denn gesehen, Liebchen?“ Und wenn sie ihm dann eröffnete, daß sie unbedingt die Stechpalme, die im Salon stand, aus dem Hause schaffen möchte, obwohl sie eben erst für tenebres Geld erstanden worden war, weil von dieser Stechpalme Unheil drohe, so ließ er das besagte Gewächs augenblicklich entfernen. Nach einiger Zeit, wenn seine Frau den Vorfall schon vergessen hatte, wurde die Palme wieder ins Zimmer gestellt, was dann auch ohne irgendwelche nachteiligen Folgen blieb.

Herr Carlson war also bereits an die Absonderlichkeiten seiner Gattin gewöhnt und daher nicht übermäßig beunruhigt, als sie ihn plötzlich mitten in der Nacht mit der entsetzlichen Mitteilung weckte, ihr wäre soeben der Geist ihres Bruders erschienen. Die Erscheinung hätte ihr ganz unmissverständlich gesagt, daß ihr Mann, also er, Erik Carlson, ein lebensnotwendiges Glied verlieren würde. „Entsetzlich, wirklich entsetzlich“, grunzte Herr Carlson und versuchte seiner Stimme einen möglichst liebevollen Ton zu geben. Dann legte er sich auf die andere Seite und schlief weiter.

Doch am anderen Morgen passierte es. Es muß vorausgeschickt werden, daß Herr Carlson die tolle Ungewohnheit hatte, sich seine Zähne über einem gewissen Dertchen zu putzen. Das tat er denn auch diesen Morgen wieder und dabei geschah es, daß ihm sein kunstvoll angefertigter und recht tenebres Gebiß eben in jenes Dertchen hineinfiel. „Teufel nochmal“, dachte er, aber es war schon am Morgenwiedersehen verschwunden. Und jetzt fiel ihm auch auf einmal die Vision seiner Frau ein. „Verdammt lebensnotwendig“ ging es ihm durch den Kopf, als er zum Frühstück nicht das altgewohnte knusprige

Knäckebrot essen konnte, sondern mit einer nicht sehr wohlklingenden Wehluppe vorlieb nehmen mußte.

Seit diesem Tage glaubt Herr Carlson fest an die Visionen seiner Frau.

Selbstmord eines Angeklagten

Neustettin. In einem Brandstifterprozeß gegen die Brüder Barske aus Redewitz (Kreis Deutsch-Krone) wurde bekannt, daß sich der Angeklagte Fritz Barske in der Nacht in seiner Zelle mit einem Bindfaden erhängt habe, den er aus der Matratze herausgerissen hatte.

Familientragödie

Stettin. Der geistig minderwertige Sohn der Familie Mews in Schlönwitz (Kreis Schivel-bein) legte beim Hantieren mit einem Tsching vorzüglich zielschüssig auf seine Mutter an, feuerte einen Schuß ab und verletzte die unglückliche Frau schwer. Nach der Bluttat lud der junge Mensch den Tsching abermals und tötete sich selbst durch einen Schuß. Die Mutter schwebt in Lebensgefahr.

44 Schweine verbrannt

In der Nähe Straßburgs ist ein Lastkraftwagen, der 71 Schweine beförderte, in Brand geraten. 44 Schweine sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Franken.

Ein Gepäckträger wird über Nacht zum Millionär

Rio de Janeiro. Paolo Amaral, ein 21-jähriger Taugenichts, war schon in frühester Jugend das Sorgenkind seiner Eltern. Er hatte keine Lust zum Lernen und schenkte seine besondere Vorliebe für irgendeine praktische Tätigkeit zu haben. Als er 14 Jahre alt war, starb sein Vater an den Folgen einer im brasilianischen Bürgerkrieg erlittenen Verletzung, während die Mutter kurze Zeit darauf ihrem Leben ein Ende bereite. Paolo, der nun in die Obhut der Großmutter kam, wurde mangels elterlicher Überwachung und sonstiger Aufsicht zu einem leichtsinnigen Herumtreiber. Er entzog sich immer mehr der großmütterlichen Autorität und vertrieb sich die Zeit damit, auf den Straßen Rios herumzulaufeln. In böser Gesellschaft vollführte er allerlei tolle Streiche, so daß das öfteren die Polizeibehörden eingreifen mußten. Die Großmutter gab es schließlich auf, sich länger mit dem Unmühtigen zu beschäftigen, denn alle Bemühungen, ihn zu einer innerlichen Wandlung und zur Selbstbesserung zu bewegen, erwies-

sen sich als „Versuch am untauglichen Objekt“. Paolo kümmerte sich nicht um die Ermahnungen der alten Dame. Diese aber ergriff nun „Repressalien“ und stellte die Zahlungen an den mißratenen Enkel ein. Diese Maßnahme traf Paolo an seiner empfindlichsten Stelle, denn nun galt es, irgend etwas zu tun, um den Kampf mit dem Dasein aufnehmen zu können. Er versuchte sich nacheinander in ungefähr zwölf verschiedenen Berufen, unter anderem als Filmstatist, Eintänzer, Mixer, Fremdenführer und zuletzt als Gepäckträger, nachdem er auf allen anderen Gebieten verpatet hatte. Paolos Tätigkeit als Gepäckträger im Hafenviertel von Rio de Janeiro brachte ihm ein kleines Brot ein, er nährte sich fast nur von den „Früchten des Feldes“, die er nachts stahl, ehe er sein müdes Haupt in einem Güterklopp zur Ruhe bettete. Eines Tages aber kam auch zu Paolo das große Glück in Gestalt einer Erbschaft. Durch Zufall geriet ihm eine Zeitung in die Hände, in deren Anzeigenteil ein gewisser Paolo Amaral von einem Rechtsanwalt, der als Nachlassverwalter bestimmt worden war, gesucht wurde. Paolo, aus seinem Traum aufgeschreckt, dachte unwillkürlich an seine alte Großmutter, die er seit Jahren nicht mehr besucht hatte, und begann sich schon Selbstvorwürfe über seine Unterlassungssünde zu machen. Nach einer halben Stunde schon stand er im Büro des Advokaten Cunha in der Avenida Rio Branco. Paolo zwifte seinen in Unordnung geratenen Schlipf zurecht und stammelte etwas Unverständliches vor sich hin. Der Anwalt forderte ihn auf, Platz zu nehmen und las ihm ein Dokument vor, wonach seine am 15. Januar 1934 verstorbene Großmutter ihn zum Alleinerben ihres Vermögens von 2 Millionen Milreis eingesetzt habe mit der einzigen Bedingung, daß Paolo das Geld zur Hälfte in Grund und Boden anlegen und innerhalb Jahresfrist heiraten solle. Paolo fiel über diese unverhoffte Wendung seines Geschicks aus den Wolken. Er betraute den Advokaten mit der Vermögensverwaltung und der Ausführung des letzten Willens seiner Großmutter, soweit dieser die Investierung des Kapitals in Grundbesitz betraf. Gleichzeitig aber ließ er sich eine größere a-Konto-Zahlung sofort auszuhändigen, um erst einmal die unumgängliche äußerliche Umwandlung seiner Person in die Wege zu leiten. Paolo Amaral kleidet sich nunmehr bei dem besten Schneider Rios, er besucht die vornehmen Klubs und trinkt seinen Nachmittagskaffee in den Hallen der großen Hotels. Er ist nicht wiederzuerkennen. Seine Mittel verschaffen ihm Zugang zu den ersten Kreisen der Hauptstadt, und häufig sieht man ihn in Begleitung einer eleganten jungen Dame — Dolores Fonsecas, Tochter des bekannten brasilianischen Kaffeekönigs.

Kontrolle und Sanktionen, aber — keine Gleichberechtigung!

(Telegraphische Meldung)

Paris, 23. März. Die französische Antwort auf das englische Memorandum stellt fest, daß die beiden Regierungen über das Ziel in der Abrüstungsfrage einig sind. Wenn sich zwischen den vorgelegten Methoden auch Abweichungen zeigten, so sei es doch keineswegs unmöglich, daß bei beiderseitigem Bemühen um Offenheit, Verständnis und Entgegenkommen das angestrebte Ergebnis erreicht wird. Frankreich ist bereit dazu: Es hat von 1920 bis 1932 einseitig die Dauer seines Heeresdienstes um 66 v. H., die Anzahl seiner Divisionen um 50 v. H., seine Truppenbestände um 25 v. H., und — vom Juni 1932 bis Juni 1933 — seine Landesverteidigungskredite um 2½ Milliarden Franken verringert.

Die französische Regierung würde sich nur schwer entschließen können, zuzulassen, daß Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, der in der Arbeit des Genfer Bundes schwere Störungen verursacht hat, Deutschland neue Rechte verschaffen und für Frankreich neue Opfer herbeiführen würde, unter denen leicht seine Landesverteidigung leiden könnte.

Die französische Regierung erkennt das ehrliche Bemühen der Britischen Regierung um ein annehmbares Kompromiß an, das aber eine Vorbedingung erfordert. Die Regierung Frankreichs hat stets eine kontrollierte Herabsetzung der Rüstungen ins Auge gefaßt, die Schrittweise bis zu einem Stande durchgeführt werden sollte, der die Verwirklichung der Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit ermöglicht. Dieses System stieß auf die Schwierigkeit, daß Deutschland fortlaufend das Programm durchführte, das es seit langen Jahren verfolgt hat, um seine Rüstungen auf einen viel höheren Stand als den durch die Verträge zugelassenen zu bringen. In dem Wunsche, die von Frankreich geachteten Grundsätze und die von Deutschland eingenommene Haltung miteinander zu versöhnen, verknüpft die Britische Regierung nunmehr mit einer sofortigen Rüstungsverminderung, die bestimmte Staaten auf sich nehmen sollen, sofortige Rüstungssteigerungen, die anderen Mächten gestattet werden sollten.

Frankreich kann weder verstehen noch zugeben, daß die übertriebenen (?) Aufrüstungsansprüche, die von einer Seite erhoben werden, als Begründung dafür dienen können, von anderen Mächten Rüstungsverminderungen zu verlangen, die dem Interesse ihrer Sicherheit zuwiderlaufen.

Die Britische Regierung hat auch die Ungerechtigkeit dieser Methoden selbst eingesehen und in dem Memorandum vom 29. Januar das in den Friedensverträgen für die abgerüsteten Staaten enthaltene Verbot einer militärischen Luftfahrt vorläufig aufrechterhalten. Die französische Regierung schließt sich diesem Standpunkt vorbehaltlos an. Dagegen hält sie sich für verpflichtet, zu der Forderung der Deutschen Regierung, ihre Armee unverzüglich und ohne vorhergehende Prüfung des gegenwärtigen Standes dieses Heeres auf eine Zahl von 300 000 Mann (mit dem entsprechenden Material) die verschiedenen Vorbehalte zu machen. Würde diese Forderung angenommen, so hätte dies zur Folge, daß die Grundlage der Völkerbundsatzung und der auf diesen beruhenden Abrüstungskonferenzen verlegt und zunichte gemacht würden. Nur die Generalkommission könnte unter Beteiligung sämtlicher interessierten Staaten entscheiden, ob diese Grundsätze aufgegeben werden sollen.

Die französische Regierung weiß die Bemühungen der Britischen Regierung hinsichtlich der militärischen Verbände, gegen die sich die französischen Memoranden vom 1. Januar und 14. Februar gewandt haben, sehr zu schätzen. Die Deutsche Regierung gibt heute zu, daß es nötig ist festzulegen, welche Betätigungsarten diesen Verbänden unterzogen werden müssen, damit sie den Charakter einer militärischen Organisation verlieren, der sie jetzt nach Form und Schar nachgebildet sind, um sich auf das politische Gebiet zu verlagern. Nichtsdestoweniger bleiben noch wichtige Punkte zu klären: Sie beziehen sich auf die vorläufigen Verbände, die Modalitäten der Kontrolle, die Uebergangsmaßnahmen, die Ausgabebeschränkung und ganz besonders die Verfertigung von Kriegsmaterial. So groß die praktische Bedeutung dieser Frage auch sein mag, sie wird weit überlagert von der des wichtigsten Problems der

stritt verpflichtet sind, gegen eine durch die Kontrolle aufgebaute Vertragsverletzung unverzüglich mit allen als unerlässlich angesehenen Mitteln des Druckes vorzugehen, wobei das Ausmaß der Sanktionen der Schwere der Vertragsverletzung anzupassen wäre. Ebenso muß zugegeben werden, daß, wenn die festgestellten Vertragsverletzungen die Sicherheit eines anderen Staates gefährden, ein gemeinsames Vorgehen der Mächte stattfinden muß, um zugunsten des bedrohten Staates das bedrohte Gleichgewicht wieder herzustellen.

Diese Gemeinsamkeit müßte sich umso stärker ausdrücken, wenn die Vertragsverletzung zum Angriff ausarten würde. Frankreich steht nach wie vor im Vertrauen in die Bürgschaften, die der Völkerbundvertrag feststellt hat. Aber das geplante Abkommen hat einen so weitgehenden internationalen Charakter, daß die französische Regierung sich den Sorgen anderer Mächte nicht entziehen kann, die auch ihrerseits berechtigte Befürchtungen hinsichtlich ihrer Sicherheit haben.

Letzten Endes muß immer wieder auf den Völkerbund und seine Sanktionen zurückgegriffen werden. Frankreich hat es daher auch freudig begrüßt, daß die Britische Regierung die

Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund

zu einer „wesentlichen Bedingung“ für die Unterzeichnung eines Abkommens über die Rüstungen gemacht hat. Deutschland könnte keine bessere Garantie für das Gleichgewicht der Mächte geben als seine frei von allem Zwang erhaltene Rückkehr in die Staatengemeinschaft, in die es aufgenommen worden ist. Die Regierung der Republik kann keinen Vorschlag annehmen, der die Abrüstung Frankreichs verschärfen würde, indem er gleichzeitig Deutschland eine sofortige und schwer zu barende Renonziierung einer Aufrüstung zubilligt, die es schon jetzt unter Verletzung der Verträge durchführt.

Schwerer Autobusunfall

(Telegraphische Meldung)

Komotan, 23. März. Umweib von Komotan fuhr am Freitag ein Autobus, der mit 28 Personen besetzt war, auf der abschüssigen Straße in den Strahengraben. Die meisten Insassen wurden aus den Wagenfenstern. Vierzehn Personen erlitten leichte, vier schwere Verletzungen.

Durchführungs-Bürgschaften.

Eine Vereinbarung hat nur dann Aussicht, durchgeführt zu werden, wenn sie auf einer breiten Grundlage beruht, die die Regelung der Rüstungen mit Zusicherungen auf dem politischen Gebiet verknüpft. Es genügt nicht, daß das Abkommen eine strenge Durchführungskontrolle ermöglicht, denn die Kontrolle ist weniger selbst eine Bürgschaft als ein Mittel, Bürgschaften in Gang zu setzen. Wenn eine Verpflichtung gegenüber der internationalen Gemeinschaft eingegangen worden ist, so muß eine Verletzung dieser Verpflichtung als eine Bedrohung der Gemeinschaft selbst angesehen werden.

In diesem Geiste hat die französische Regierung die Vorschläge über eine Konstitution der Mächte geprüft. Diese Vorschläge bedeuten einen Schritt vorwärts; aber ist eine Verpflichtung zur Konstitution bei Verletzung des Abkommens geeignet, Abhilfe gegen eine festgestellte Verletzung zu bringen? Die französische Regierung glaubt dies nicht. Es ist offensichtlich etwas weiteres nötig. So müssen die Unterzeichner insbesondere anerkennen, daß sie

Ein Inspektor der Grenzpolizei und die Frau eines Wachbeamten wurden getötet. Das Unglück ist auf Verlegen der Bremsen zurückzuführen.

Rentenvereinbarung mit Polen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Im „Reichsanzeiger“ wird der Wortlaut der Vereinbarung veröffentlicht, die zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem polnischen Minister für soziale Fürsorge über die Zahlung von Renten der Unfall-, Invaliden- und Angefallenenversicherung zwischen beiden Staaten getroffen worden ist. Es erfolgt danach die Zahlung der Renten polnischer Versicherungsnehmer an die im Deutschen Reich wohnenden Rentenempfänger durch die Reichsversicherungsanstalt für Angefallene in Berlin, und umgekehrt werden Renten der deutschen Versicherungsnehmer an Rentenempfänger, die in Polen wohnen, durch Vermittlung der polnischen Postsparkasse in Warschau gezahlt.

Der Preussische Ministerpräsident hat zum Präsidenten der Stiftung „Preußenhaus“ den Preussischen Justizminister Kerrl ernannt.

Reichsreform und Wirtschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. März. Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick fand am Freitag im Reichsministerium des Innern eine Besprechung sämtlicher Ministerpräsidenten und Innenminister der deutschen Länder statt. Reichsminister Dr. Frick leitete einleitend aus, daß die Durchführung der mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eingeleiteten Reichsreform die größte Aufgabe unserer Zeit sei. Die Verwirklichung der Einheit des Reiches sei eine geschichtliche Aufgabe, wie sie in Jahrtausenden nur einmal an die Nation gestellt werde. Eine Ueberführung der Reform sei weder nötig noch beabsichtigt; der Neuaufbau des Reiches werde aber nach dem unerschütterlichen Willen des Führers mit der gleichen Entschlossenheit durchgeführt werden, mit der schon in der kurzen Zeit der nationalsozialistischen Führung des Reiches zahlreiche Maßnahmen getroffen wurden, deren Verwirklichung sich der Führer zum Ziele gesetzt hatte. Persönliche Interessen dürften bei einem Werk von so gigantischem Ausmaß keine Rolle spielen. Im übrigen werde bei der Realisierung auf die Interessen der Wirtschaft gebührende Rücksicht genommen werden. Im ausbrüchlichen Einverständnis mit dem Führer gab Reichsminister Dr. Frick bekannt, daß

für die Beamten der Länder auf Grund der bevorstehenden Neuordnung des Reiches kein Anlaß zur Beunruhigung bestehe.

Besondere Bedeutung legte Reichsminister Dr. Frick dem im Zuge der Neuordnung liegenden Stärkung der Autorität der Reichsregierung bei, die sich im Verhältnis zwischen Reich und Ländern schon als Folge des Wegfalls sachlicher Gegenstände und wegen der Gemeinsamkeit des großen Zieles ergebe. Weiter machte der Minister im besonderen Auftrag des Führers grundsätzliche Ausführungen über die Zusammenarbeit von Partei und Staat und über die unbedingte Wahrung der Staatsautorität.

In der Aussprache stellten sich alle Teilnehmer einmütig hinter die vom Vorsitzenden aufgezeigten Ziele des Führers.

Schlesisch-polnische Luftverkehrsfragen

Breslau, 23. März.

Durch die Wiederherstellung geordneter Wirtschaftsverhältnisse zwischen Deutschland und Polen ist auch der Ausbau des deutsch-polnischen Luftverkehrs wieder akut geworden. Die Industrie- und Handelskammer zu Breslau weist darauf hin, daß im besonderen folgende drei Linien in Erwägung gezogen werden müssen: Breslau—Lemberg, Breslau—Warschau und schließlich Danzig—Breslau—Wien. Schlesien als das Ausfallstor nach dem Südosten ist im besonderen zum Ausgangspunkt für den Verkehr über Lemberg vorbestimmt, während die Strecke Breslau—Warschau auch schon früher — allerdings von einer französischen Gesellschaft — besolgt worden ist. Aus leicht erklärlichen Gründen wies diese Strecke seinerzeit jedoch keine Wirtschaftlichkeit auf. Nach Beilegung dieser Meinungen kann die traditionelle Rolle Breslaus als Mittler zwischen Deutschland und Polen auch auf dem Gebiete des Luftverkehrs wieder Platz greifen.

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 23. März 1934

Diskontsätze
New York 2½% Prag 5%
Zürich 2% London 2%
Brüssel 3% Paris 2½%
Warschau 5%

Aktien		heute	vor.
Verkehrs-Aktien		heute	vor.
M.G.F. Verkehrs	103	103 1/2	103 1/2
Alig. Lok. u. Strb.	28 1/2	29	29
Hapag	84	83 1/2	83 1/2
Hamb. Hochbahn	84	83 1/2	83 1/2
Nordl. Lloyd	33 1/2	33 1/2	33 1/2
Bank-Aktien		heute	vor.
Adia	46 1/2	46 1/2	46 1/2
Bank f. Br. Ind.	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Bank elekt. W.	69	69 1/2	69 1/2
Berl. Handelsge.	87 1/2	88	88
Com. u. Priv. B.	49 1/2	49 1/2	49 1/2
Dt. Bank u. Disc.	63 1/2	63 1/2	63 1/2
Dt. Centralboden	77	76 1/2	76 1/2
Dt. Golddiskont.	100	100	100
Dt. Hypothek. B.	74 1/2	75	75
Dresdner Bank	64 1/2	65 1/2	65 1/2
Reichsbank	153 1/2	152 1/2	152 1/2
Industrie-Aktien		heute	vor.
Accum. Fabr.	182	183	183
A. E. G.	30	29 1/2	29 1/2
Alig. Konzessions	61 1/2	59	59
Anhalt-Kohlen	89	88	88
Aschaff. Zellst.	42 1/2	41	41
Bayer. Elektr. W.	133 1/2	130 1/2	130 1/2
Bombardier	65	62	62
Berger J. Tiefb.	131 1/2	132	132
Berliner Kindl	256	256	256
Berl. Unben. Hut.	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Ch. Karlsruh. Ind.	102	100 1/2	100 1/2
Ch. Kraft u. Licht	128 1/2	129 1/2	129 1/2
Deutsche Mon.	93	93 1/2	93 1/2
Frankf. u. Brk.	180	180	180
Frankf. Allg. G.	98	98 1/2	98 1/2
Frankf. Elek. W.	80	78 1/2	78 1/2
Harpener Bergb.	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Hoesen Eisen	77 1/2	76	76
Hoffmann-Stärke	108 1/2	108 1/2	108 1/2
Hohenlohe	34 1/2	34 1/2	34 1/2
Holzmann Ph.	76 1/2	74 1/2	74 1/2
Holstein-G.	49 1/2	49 1/2	49 1/2
Huta, Breslau	54	55 1/2	55 1/2
Isse Bergbau	140 1/2	144	144
Do. Genußscheine	118 1/2	119 1/2	119 1/2
Jungb. Gebr.	43 1/2	43 1/2	43 1/2
Kali Ascherl.	116 1/2	115	115
Klöckner	67 1/2	66 1/2	66 1/2
Koksw. u. Chem. F.	97 1/2	96 1/2	96 1/2
Kornprinz-Metall	83 1/2	84	84
Lahn- u. Co.	118	114	114
Laurahütte	24 1/2	22 1/2	22 1/2
Leopoldgrube	30 1/2	29 1/2	29 1/2
Lindes Eism.	89 1/2	89 1/2	89 1/2
Lingner Werke	111 1/2	112 1/2	112 1/2
Löwenbrauerei	87	85	85
Magdeb. Mühlen	127	127	127
Manneberg	69 1/2	68	68
Mansfeld. Bergb.	71 1/2	72	72
Maximilianshütte	150	150	150
Maschinenbau-Unt.	49	47 1/2	47 1/2
Do. Zuckau	86	87	87
Merkurwolle	91 1/2	88 1/2	88 1/2
Metalgesellschaft	83 1/2	84	84
Meyer Kaufm.	59 1/2	59 1/2	59 1/2
Stag	70 1/2	70 1/2	70 1/2
Mittelalt. Stahlw.	72	72	72
Montecatini	103	103 1/2	103 1/2
Mühlb. Bergb.	91	92	92
Neckarwerke	175	172 1/2	172 1/2
Niederlausitz-K.	14 1/2	14	14
Oberlausitz-K.	14	14	14
Oreut. u. Kopp.	70	69	69
Phonix Bergb.	53 1/2	52 1/2	52 1/2
Do. Braunkohle	89	88	88
Polyphon	13 1/2	13 1/2	13 1/2
Preussengrube	13 1/2	13 1/2	13 1/2
Rhein. Braunk.	208 1/2	206	206
Do. Elektrizität	97	95 1/2	95 1/2
do. Stahlwerk	94 1/2	94 1/2	94 1/2
do. Westf. Elek.	93 1/2	93 1/2	93 1/2
Rheinfein	84	85	85
Rheinb. Montan	83 1/2	83 1/2	83 1/2
J. D. Riedel	89 1/2	89 1/2	89 1/2
Rosenthal Porz.	49 1/2	49 1/2	49 1/2
Rositzer Zucker	75 1/2	73 1/2	73 1/2
Rückf. Porz.	74	72	72
Salzdehlfabrik Kali	150	148	148
Sartori	79	79	79
Schless. Defries	50 1/2	51	51
Schles. Bergb. Z.	38 1/2	38 1/2	38 1/2
Do. Bergb. Beuth.	90	91	91
Do. u. elekt. Gas B.	120	120 1/2	120 1/2
Do. Portland-Z.	84 1/2	83 1/2	83 1/2
Schult. Pabstsch.	106 1/2	104 1/2	104 1/2
Schubert & Salz	189 1/2	170	170
Schuckert & Co.	104 1/2	104	104
Siemens Halske	147 1/2	145 1/2	145 1/2
Siemens Glas	61	60 1/2	60 1/2
Siegersd. Wke.	58	58	58
Stöhr & Co.	121 1/2	121 1/2	121 1/2
Stollberg Zink	45 1/2	46 1/2	46 1/2
Stollwerck-Gebr.	80	79 1/2	79 1/2
Südd. Zucker	170 1/2	172 1/2	172 1/2
Thür. u. Oelf.	91	91	91
Thür. Elekt. Gas	114	115 1/2	115 1/2
Do. Gasleipzig	114	115 1/2	115 1/2
Frachth. Zuck.	125	125 1/2	125 1/2
Luchf. Aschen	102	104	104
Lucher	102 1/2	92	92
Union F. Chem.	93 1/2	93	93
Ver. Altenb. u.	97 1/2	101	101
Strals. Spielz.	97 1/2	101	101
Ver. Berl. Möbl.	93	92	92
Do. Dtsch. Nickel	93	92	92
Do. Glasstrol.	95	94 1/2	94 1/2
Do. Soniamasch. Z.	91	90	90
Do. Stahlwerke	44 1/2	43 1/2	43 1/2
Victoriawerke	64 1/2	63 1/2	63 1/2
Vogel Ind. Urah.	76 1/2	77 1/2	77 1/2
Wanderer	106 1/2	104	104
Westd. Kaufhof	22	21 1/2	21 1/2
Westeregeln	117 1/2	116	116
Wendtsch. & C.	33 1/2	33	33

heute	vor.	heute	vor.	heute	vor.	heute	vor.
Zeiss-Ikon	69 1/2	69	69	8% Schl. L.G. Pfl.	90 1/2	90 1/2	90 1/2
Zellstoff-Waldh.	53	52 1/2	52 1/2	5% do. L.G. Pfl.	91	90 1/2	90 1/2
Zuckerf. Kl. Wanzl	89	84	84	3% Prov. Sachsen	87 1/2	87 1/2	87 1/2
do. Rastenburg	93	93	93	Loth. G. Pfl.	87 1/2	87 1/2	87 1/2
Otav.	14 1/2	14 1/2	14 1/2	3% Pr. Zutr. Stdt.	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Schantung	42 1/2	42 1/2	42 1/2	Sch. G. Pfl. 17/3	94	94	94
Dt. Petroleum	32 1/2	31	31	Anst. G. Pfl. 17/3	94	94	94
Linke Hofmann	78 1/2	78 1/2	78 1/2	8% do.	94	94	94
Oehringens Bgw.	94 1/2	94 1/2	94 1/2	6% (7%) G. Pfl. 17/3	94	94	94
Burbach Kali	24 1/2	23 1/2	23 1/2	der Provinzial-	90	90	90
Wintershall	102	102	102	bank O. R. II	91	91	91
Chade 6% Bonds	180	180	180	6% (8%) do. G. R. II	88 1/2	88 1/2	88 1/2
Ufa Bonds	92 1/2	93 1/2	93 1/2	6% (7%) do. G. R.	88 1/2	88 1/2	88 1/2
Renten		heute	vor.	4% Dt. Schulz-	9 1/2	9 1/2	9 1/2
Staats-, Kommunal- u. Provinzial-Anleihen		heute	vor.	gebietssanl. 1914	9 1/2	9 1/2	9 1/2
Dt. Abf. G. S. Anl.	22,40	22 1/2	22 1/2	8% Berl. Hypoth.	92 1/2	92 1/2	92 1/2
do. m. Auslosch.	96,90	96 1/2	96 1/2	G. Pfl. 15	92 1/2	92 1/2	92 1/2
6% Reichsschatz.	80	80	80	4 1/2% Berl. Hyp.	92	92	92
Anw. 1923	80	80	80	Liqu. G. Pfl. 8	92	92	92
5 1/2% Dt. Anl. Anl.	93 1/2	93 1/2	93 1/2	7% Dt. Obd. G. Pfl. 2	92	92	92
6% Dt. Reichsanl.	1927	96	96	7% do. G. Pfl. 3	88 1/2	88 1/2	88 1/2
7% do. 1929	100 1/2	100	100	8% Hann. Bodor.	91 1/2	91 1/2	91 1/2
6% Pr. Schatz. 33	102,40	102,10	102,10	G. Pfl. 13, 14	92	91 1/2	91 1/2
Dt. Kom. Abf. Anl.	95 1/2	95 1/2	95 1/2	8% Preuss. Centr.	91 1/2	91 1/2	91 1/2
do. m. Ausl. Sch. I.	115	115 1/2	115 1/2	Bd. G. Pfl. 1927	91 1/2	91 1/2	91 1/2
7% Berl. Stadt.	86 1/2	86 1/2	86 1/2	G. R. R. III	95	95	95
Anl. 1923	86 1/2	86 1/2	86 1/2	8% Pr. Ldsch. Bk.	95	95	95
7% do. 1923	82 1/2	82 1/2	82 1/2	G. R. R. III	95	95	95
3% Bresl. Stadt.	84 1/2	84 1/2	84 1/2	8% Pr. Ldsch. Bk.	95	95	95
Anl. v. 28 I.	84 1/2	84 1/2	84 1/2	G. R. R. III	95	95	95
3% do. Sch. A. 29	84 1/2	84 1/2	84 1/2	8% Pr. Ldsch. Bk.	95	95	95
7% do. Stadt. 29	86	86	86	G. R. R. III	95	95	95
8% Niedersachses.	89	89 1/2	89 1/2	8% Pr. Ldsch. Bk.	95	95	95
do. 1923	89	89 1/2	89 1/2	G. R. R. III	95	95	95
sy. Ldsch. G. Pfl.	89 1/2	89 1/2	89 1/2	8% Pr. Ldsch. Bk.	95	95	95

		[heute vor				[heute vor	
Zeiss-Ikon		69 1/2	60	5 1/2 % Schl. L.G. P.f.I.		90 7/8	90 7/8
Zellstoff-Waldh.		53	52 1/2	5 1/2 % do. Liq. G.P.f.		91	90 3/4
Zuckerf. Kl. Wanz.		89 1/2	84	5 1/2 % Prov. Sachsen			
do. Rastenburg		93	93	Ldsch. G.-P.f.		87,90	87 1/2
				8 1/2 % Pr. Zentr. Städt.			
				Sch. G.P. 20/21		92 1/2	92 1/2
Otavi		14 5/8	14 3/4	8 1/2 % Pr. Ldpf. Bf.		94	94
Schantung			12 1/2	Anst. G.P.f. 17/5		94	94
				8 1/2 % do.		93 1/2	94
				6 1/2 % (7 %) G.P.f.abr.			
Unnotierte Werte				der Provinzial-			
Dt. Petroleum			78 1/2	bank-OsReihel		90	90
Linke Hofmann		32 1/2	31	6 1/2 % (8 %) do. R. II		91	91
Oehringens Bgo.				0 1/2 % (7 1/2 %) do. G.-K.			
Ufa			34 1/2	Obliq. Ausg. I		89 1/2	88 1/2
Burbach Kali		24 3/4	23 1/2				
Wintershall		102	102	4 1/2 % Dt. Schutz-			
				gebiets-Anl. 1914		9 1/2	9 1/2
Chade 6 1/2 % Bonds			180				
Ufa Bonds		92 7/8	93 1/4				
				Hypothekenbanken			
				8 1/2 % Berl. Hypoth.			
				G.-Pf.abr. 15		92 1/2	92 1/2
				4 1/2 % Berl. Hyp.			
				Liq. G.-Pf. 8		92	92
				7 1/2 % Dt.Cb.G.P.f. 2		92	92
				7 1/2 % G.-Ob.l.3		88 1/2	88
				8 1/2 % Hann. Böders.			
				G.-Pf. 13, 14		92	91 1/2
				8 1/2 % Preuss. Centr.			
				Bd. G.P.f. 1927		91 1/2	91 1/2
				8 1/2 % Pr. Ldsrnbach.			
				G. Ratbrf. I/II		95	95
				4 1/2 % do. Liq.			
				Rentenbriefe		96 1/2	96 1/2
				3 1/2 % Sehl. Bodenf.			
				G.-Pf. 3, 5		91 1/2	91
				4 1/2 % do. Liq. G.P.f.		91	90 3/4
				3 1/2 % Sehl. Bodenf.			
				Goldk. Obliq.			
				13, 15, 17, 20		88 1/2	87 3/4
				Industrie-Obligationen			
				5 1/2 % I.G. Farb. Bds.		117	117 1/2
				8 1/2 % Heesch Stahl		94 1/2	
				3 1/2 % Klockner Obl.			
				7 1/2 % Krapp Obl.		92 1/2	93
				7 1/2 % Mittel-St.W.		94	89 7/8
				7 1/2 % Ver. Stahlw		78 1/2	78 1/2

Der deutsche Steinkohlenbergbau im Februar

Steinkohlenförderung:	Insgesamt:			Arbeitstäglich:		
	Februar 1934	Januar 1934	Februar 1933	Februar 1934	Januar 1934	Februar 1933
Ruhrbezirk	7 053 403	7 639 806	6 238 471	293 892	296 002	259 936
Aachen	603 555	654 617	573 947	25 148	25 178	23 914
Westoberschlesien	1 342 891	1 441 789	1 223 884	57 144	57 214	52 080
Niederschlesien	356 943	387 172	348 722	14 873	14 891	14 530
Freistaat Sachsen	284 234	310 898	262 721	11 843	11 958	10 947
Kokserzeugung:						
Ruhrbezirk	1 499 797	1 622 110	1 313 967	53 564	52 326	46 927
Aachen	90 980	106 200	102 288	3 249	3 426	3 653
Westoberschlesien	72 895	80 271	72 994	2 603	2 589	2 605
Niederschlesien	67 394	77 301	62 469	2 407	2 494	2 231
Freistaat Sachsen	18 628	20 301	16 918	665	655	604
Brikettherstellung:						
Ruhrbezirk	288 033	360 321	229 638	12 001	13 961	9 568
Aachen	29 459	36 134	27 757	1 227	1 390	1 157
Westoberschlesien	22 506	26 675	23 266	958	1 067	990
Niederschlesien	6 134	6 518	3 455	256	251	144
Freistaat Sachsen	9 259	11 054	9 925	386	425	414
Beschäftigte Arbeiter:	Februar 1934	Januar 1934	Februar 1933			
Ruhrbezirk	219 370	218 247	207 531			
Aachen	24 501	24 571	25 075			
Westoberschlesien	38 475	38 677	37 200			
Niederschlesien	16 606	16 603	16 488			
Freistaat Sachsen	16 552	16 476	16 070			

Ruhrbezirk: Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (letztere beide auf Kohle berechnet) stellten sich Ende Februar 1934 auf rd. 10,02 Mill. t gegen 9,93 Mill. t Ende Januar 1934. Hierzu kommen noch die Syndikatslager in Höhe von 930 000 t.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Februar 1934 nach vorläufiger Ermittlung auf rd. 516 000. Das entspricht etwa 2,35 Feierschichten auf einen Mann der Gesamtbelegschaft (2,40 im Januar 1934).

Westoberschlesien: Die Lage am Kohlenmarkt ist im großen und ganzen unverändert geblieben. Das Hausbrandgeschäft hielt sich, wie im Vormonat, in verhältnismäßig engen Grenzen, und auch bei Industriekohlen ist eine Steigerung des Bedarfs nicht eingetreten. Die Baumstoffindustrien haben größere Aufträge bisher noch nicht herausgegeben. Insgesamt wurden im Februar abgesetzt an Steinkohlen 1 204 309 t (im Vormonat 1 304 588 t), an Koks 71 788 t (83 972 t) und an Briketts 21 537 t (24 617 t). Auf Halde lagen am Monatsende 1 459 566 t Steinkohle, 356 994 t Koks und 3 652 t Briketts. Der Gesamthaldebestand (Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) betrug 1,92 Mill. Tonnen.

Der Rückgang in der Zahl der beschäftigten Arbeiter ist darauf zurückzuführen, daß von den für die Wintersaison vorübergehend eingestellten Arbeitern etwa 200 Mann inzwischen wieder entlassen oder nach anderen Betrieben verlegt worden sind. Wegen Absatzmangels sind im Februar nach vorläufigen Angaben 75 500 (je Arbeiter 2,01) Schichten ausgefallen gegenüber 83 746 (2,22) Feierschichten im Januar.

Berliner Börse

Einheitlich Kurserhöhungen

Berlin, 23. März. Zu Beginn der heutigen Börse war eine Beruhigung unverkennbar. Wenn die Eröffnungskurse zum Teil unter dem Schluß der Frankfurter Abendbörse lagen und wenn auch die vorbörslichen Erwartungen enttäuscht wurden, so zeigten Aktien doch im Vergleich zu gestern einen behaupteten Stand, auch Kurserhöhungen waren keine Seltenheit. Nachdem das noch vorhandene Material untergebracht war, setzte sich nach Notierung der ersten Kurse eine freundliche Stimmung durch, die fast einheitlich Kurserhöhungen zur Folge hatte. Besonders die von der Abwärtsbewegung stärker erfaßten Werte wiesen Kurserhöhungen über den üblichen Rahmen hinaus auf. So gewannen: Siemens 2½ Prozent, Konti-Gummi 2½ Prozent, Lahmeyer 3½ Prozent, Aachener Bergbau 2½ Prozent, Zellstoff 2½ Prozent, Laurahütte 1½ Prozent und Daimler ½ Prozent. Von Textilwerten gewannen Bemberg nach Plus-Plus-Notiz 2½ Prozent. Aus den verhältnismäßig wenig rückgängigen Werten fielen Ilse Bengbau mit einem Verlust von 2½ Prozent, Altkonulatoren, Süddtsch. Zucker und Hamburg-Städ mit einem solchen von 1½ Prozent auf. Die vom Kabinett beschlossene zweimalige Auslösung der Altbesitzanleihe brachte für dieses Papier eine Kurssteigerung von ½ Prozent mit sich. Neubezug ging im Verlauf bei ruhigem Geschäft auf 22,40, sonst Rentenmarkt uneinheitlich. Industriebobligationen gleichfalls uneinheitlich, Mittelstahl plus 1. Ver. Stahl minus 1. Schuldbücher fester, Mittlere bis plus ½. Umtauschdollarbonds zeigten kleine Veränderungen nach beiden Seiten. Blankogeld für erste Adressen 4½ bis 4%. Im Verlauf gewann die freundliche Stimmung an Umfang, sodaß weitere Kursbefestigungen eintreten. Montanwerte weiter gefragt, Gelsenkirchen plus 1½. Papier- und Zellstoffwerte fest, Feldmühle plus 2½. Aka infolge Bemberggewinn um plus 2½ erhöht. Daimler erreichen bei lebhaftem Geschäft die 50-Grenze. Reichsbank mit einem Gewinn von 1¼ beachtet.

Aufnahme des ständigen deutsch-polnischen Luftverkehrs.

Der Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungs-Abkommens hat auch auf dem Gebiete des Luftverkehrs bereits eine Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern ermöglicht, wodurch die im Osten seit 1919 für das Verkehrsnetz der Deutschen Luftflans bestehende Lücke geschlossen wird. Ende April wird zwischen der Luftflans und der Polische Linie Lotnicze „Lot“, Warschau, eine ständige täglich einmal hin und zurück befahrene Fluglinie Berlin—Warschau in Betrieb genommen. Die Fahrtdauer beträgt bei einer Zwischenlandung von zehn Minuten in Posen ungefähr 3½ Stunden. Das in Berlin um 14,30 Uhr eintreffende Flugzeug hat um 16 Uhr Anschluß an das Flugzeug Amsterdam—London und um 16,30 Uhr an das Flugzeug Berlin—Paris; Amsterdam, London und Paris können demnach bei Benutzung der neuen Fluglinie ab Warschau bezw. Posen noch am selben Tage erreicht werden. Der Flugpreis für die neue Strecke ist auf 50 RM für eine Fahrt von Warschau—Berlin bzw. umgekehrt festgesetzt worden, wovon 22 RM auf die polnische und 28 RM auf die deutsche Teilstrecke entfallen.

„Die neue Wirtschaft“, Monatsschrift, hrsg. vom Verlag „Die neue Wirtschaft“, Berlin, im Auftrage der Hamburger Studiengesellschaft für organische Wirtschaft. (Preis 0,50 Mark.) Das Februarheft enthält eine Sammlung von Aufsätzen, die grundlegende Fragen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik behandeln. U. a. interessiert besonders ein Artikel von Dr. v. Renteln: Die drei Gebiete der staatlichen Arbeitsbeschaffung sowie ein reich skizzierter Aufsatz über die Erfolge der deutschen Wirtschaft im ersten Jahre nationalsozialistischer Regierung. Eine wertvolle Ergänzung des Heftes ist die Zusammenstellung: Was hat Hitler im Januar 1933 getan?

Frankfurter Späthörse

Weiter freundlich

Frankfurt a. M., 23. März. Aka 61,5. AEG. 30,5, IG. Farben 140, Lahmeyer 117, Rütgerswerke 60,5, Schuckert 105,75, Siemens & Halske 148, Reichsbahn-Vorzug 119, Hapag 28,75, Norddeutscher Lloyd 33,5, Ablösungsanleihe Neubezug 22%, Ablösungsanleihe Altbesitz 96%, Reichsbank 153, Buderus 80,5, Klöckner 67,5, Stahlverein 45.

Breslauer Produktenbörse

Wenig Nachfrage

Breslau, 23. März. Der Brotgetreidemarkt ist wieder in eine gewisse Geschäftsunlust verfallen. Nur für Roggen besteht begrenzte Nachfrage, während Weizen als vernachlässigt anzusprechen ist. Hafer hat kleines Bedarfs-geschäft. Gersten sind selbst in feinsten Brauqualitäten schwer unterzubringen. Der Mehlmarkt trägt freundlichen Charakter, und zwar für alle Sorten. Das Geschäft entwickelt sich günstig. Von Futtermitteln mußten wieder einige Sorten Preisrückgängen mitnehmen; der Markt liegt sonst ruhig. Fast ganz geschäftlos tendierte das Rohfuttermittelgeschäft, Hülsenfrüchte verkehrten bei unverändertem Preisniveau in ruhigen Bahnen.

Der Kohlenabsatz am Berliner Markt

Im Jahre 1933 ist der Brennstoff-Bedarf Berlins in Kohlen, Koks und Briketts von 3,80 auf 4,12 Mill. t gestiegen; der Ruhrbergbau konnte seine Lieferungen von 1,72 auf 1,88 Mill. Tonnen erhöhen; es stieg ferner der Anteil Oberschlesiens von 1,53 auf 1,59 Mill. t und der Niederschlesiens von 0,30 auf 0,36 Mill. t, während der Bezug englischer Kohle von 0,23 auf 0,21 Mill. t zurückgegangen ist.

Zunahme des Verkehrs auf der Oder

Breslau, 23. März. Bei Fortbestehen der günstigen Wasserverhältnisse hat sich der Schiffsverkehr auf der Oder auch in der zweiten März-Dekade überall reibungslos entwickelt. Die Umschlagstätigkeit weist eine weitere Zunahme auf.

Denkschrift zur Einweihung der deutschen Hollerith-Maschinen-Gesellschaft GmbH, Berlin

1934. Anlässlich der Einweihung der neuen Fabrikstätte der deutschen Hollerith-Maschinen-Gesellschaft in Berlin hat die Gesellschaft eine reich illustrierte Denkschrift herausgegeben, die einen interessanten Überblick auf ihr nunmehr 23jähriges Bestehen gibt. Ihr Gründer und Generaldirektor Heidingen schildert außerdem die wertvolle kulturpolitische Arbeit, die mit Hilfe der weltbekannten Hollerith-Zählmaschinen auf Grund der jüngsten Volks- und Berufszählung in Deutschland geleistet wird.

Berliner Produktenbörse		23. März 1934.
(1000 kg)		
Weizen 7677 kg	198—191	Weizenkleie 11,30—11,50
(Märk.) 80 kg	—	Tendenz: ruhig
Tendenz: ruhig		Roggenkleie 10,50—10,80
Roggen 7173 kg	164—159½	Tendenz: ruhig
(Märk.) 80 kg	—	Viktoriaerbsen 40,00—45,00
Tendenz: stetig		30,00—35,00
Gerste Braugerste 176—183		41. Speiseerbsen 19,00—22,00
4-zeil.		Futtererbsen 15,00—16,00
Sommergerste 164—171		Wicken 12,10
Tendenz: ruhig		Leinkuchen 9,90
Hafer Märk. 147—154		Tröckenschmitzel 14,10
Tendenz: stetig		Kartoffelflocken —
Weizenmehl 180/1 26,25—27,25		Kartoffeln, weiße —
Tendenz: ruhig		• blaue —
Roggenmehl 22,30—23,20		• gelbe —
Tendenz: ruhig		Industrie —
		Fabrik. % Stärke —

Breslauer Produktenbörse		23. März 1934.
(1000 kg)		
Getreide		
Weizen, hl-Gew. 75½ kg (schles.)	77 kg 184	Wintergerste 61/62 kg —
74 kg —		68/69 kg —
70 kg —		Tendenz: ruhig
68 kg —		
Roggen, schles. 73 kg 152		Futtermittel 100 kg
74 kg —		Weizenkleie 11,40—11,90
70 kg —		Roggenkleie 10,00—10,50
Hafer 45 kg 133		Gerstenkleie —
48—49 kg 135		Tendenz: ruhig
Braugerste, feinste 173		
gute —		Mehl 100 kg
Sommergerste 68—69 kg 159		Weizenmehl (70%) 25½—26½
Industriegerste 65 kg 156		21½—22½
		Roggenmehl 30½—31½
		Auszugmehl —
		Tendenz: stetig

Berliner Schlachtviehmarkt		23. März 1934
Ochsen		Kälber
vollfleisch. ausgemäst. höchst. 32		Doppellender best. Mast —
Schlachtvieh. 1. jüngere 32		beste Mast-u. Saugkälb. 52—55
2. ältere 28		mittl. Mast-u. Saugkälb. 45—50
sonstige vollfleischige 29—31		geringere Saugkälber 35—44
fleischige 26—28		geringe Kälber 18—30
gering genährte 22—25		
Bullen		Schafe
jüngere vollfleisch. höchst. 28		Stallmastlämmer 40—42
Schlachtwertes 28		Heilmastlämmer 38—39
sonst. vollf. od. ausgem. 26—27		Weidemastlämmer —
fleischige 24—25		mittlere Mastlämmer und
gering genährte 21—23		ältere Mastlämmer 35—37
Kühe		ger. Lämmer u. Hammel 26—33
jüngere vollfleisch. höchst. 24—27		beste Schafe 32—33
Schlachtwertes 24—27		mittlere Schafe 29—31
sonst. vollf. od. gem. 20—23		geringe Schafe 16—27
fleischige 16—19		
gering genährte 11—15		Schweine
Färsen		Speckschw. 300 Pfd. Lb. gem. 50—51
vollf. ausgem. Schlachtvieh. 30—31		vollf. — 42—43
vollfleischige 27—29		vollf. v. 240—300 — 40—42
fleischige 24—26		„ 200—240 — 39—41
gering genährte 19—23		„ 160—200 — 37—39
Fresser		fleisch. 120—160 — 35—37
maßgenährte Jungvieh 16—22		unt. 120 — —
Auftrieb: z. Schlachth. dir. —		z. Schlachth. dir. —
Rinder 3062		Auslandsrinder —
Kälber 3097		Auslandsschafe —
darunter: z. Schlachth. dir. —		do. zum Schlacht- —
Ochsen 672		hof direkt —
Bullen 881		Auslandsschaf. —
Kühe u. Färsen 1509		Schafe 6098
Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber glatt, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig.		
Markt vom 30. 3. wird am 31. 3. abgehalten.		

Posener Produktenbörse

Posen, 23. März. Roggen O. 14,50—14,75, Roggen T. 14,75, 60 t 14,65, Weizen O. 17,25—17,50, Hafer 11,50—11,75, Saathäfer 11,75—12,25, Gerste 695—705 14,75—15,25, Gerste 675—685 14,25—14,75, Brangerste 15,25—16,25, Roggenmehl I. Gat. 55% 21—22, 65% 19,50—20,50, II. Gat. 35—70% 16,50—17,50, Weizenmehl I. Gat. A 20% 31,75—33,50, B. 45% 23,75—31, C. 60% 27,25—29,50, D 65% 25,25—28, II. Gat. 45—65% 23,75—26, Roggenkleie 10,25—11, Weizenkleie 10,75—11,25, grobe Weizenkleie 11,50—12, Wintererbsen 46,50—47,50, Viktoriaerbsen 24—29, Folgererbsen 20—21, Felderbsen 17—19, Senf-

40 Prozent des Produktions-Verlustes wieder eingeholt!

Das energische Eingreifen der nationalsozialistischen Regierung in das Zahnrad der Krisis hat die industrielle Produktion Deutschlands im Laufe des letzten Jahres wieder kräftig anwachsen lassen. Mengennäßig sind bereits 40 Prozent des Krisenverlustes aufgeholt worden. Deutschland hat damit den Anteil an der Weltproduktion, den es 1928 innehatte, nämlich 11,6%, wieder erreicht. In allen großen Ländern ist die Zunahme der industriellen Erzeugung von Januar 1933 bis Januar 1934 weniger stark gewesen als in Deutschland. Sieht man von Großbritannien ab, das durch frühzeitige Devaluation sich weitgehend aus dem weltwirtschaftlichen Konjunkturrückgang der Jahre 1931/32 herauslöste, so hat Deutschland am meisten von den vorangegangenen Krisenverlusten aufgeholt. Vom Rückgang während der Krisis haben, nach einer Zusammenstellung des Instituts für Konjunkturforschung, bisher aufgeholt:

Großbritannien	62 v. H.
Deutschland	40 „ „
Ver. Staaten v. Amerika	30 „ „
Frankreich	27 „ „
Welt ohne Rußland	28 „ „
Welt	40 „ „

Den ganzen Winter über hat die deutsche Industriewirtschaft keinerlei Saisonrückslage zu verzeichnen gehabt. Die industrielle Produktion hat sich so gut wie gar nicht vermindert, sie ist zuletzt bereits wieder angestiegen. Im Preisen des Jahres 1928 ausgedrückt, hat sich die industrielle Produktion seit Januar 1933, auf den Monat gerechnet, um rd. 1,1 Milliarden RM erhöht.

kraut 35—37, blauer Mohr 42—48, Sommerwicken 14—15, Peluschken 14,50—15,50, Leinkuchen 19,25—19,75, Rapskuchen 14,50—15, Sonnenblumenkuchen 14—15, roter Klee 170—200, 95—97% 210—235, gelber Klee ohne Hülsen 90—110, in Hülsen 30—35, Schwedischer Klee 90—120, weißer Klee 60—90, Serradelle 12—13, blaue Lupine 7,50—8,25, gelbe Lupine 9,75—10,75, Speisekartoffeln 3—3,50. Stimmung ruhig.

Londoner Metalle (Schlußkurse)		23. 3.
Kupfer unregelmäßig		ausl. entf. Sicht. 11½%
Stand. p. Kasse 32½—32½		offizieller Preis 11½%
3 Monate 32½—32½		inoffizieller Preis 11½%
Settl. Preis 32½		ausl. Settl. Preis 11½%
Elektrolyt 35½—36		Zinn: ruhig
Best selected 35—35½		gewöhl. prompt 14½%
Elektrowirebars 36		offizieller Preis inoffizieller Preis —
Zinn: fest 236—236½		gew. entf. Sicht. 15
Stand. p. Kasse 234½—234½		offizieller Preis 15—15½%
3 Monate 236		inoffizieller Preis 14½%
Settl. Preis 236½		gew. Settl. Preis 136
Banks 240½		Gold 20—21½%
Straits 239½		Silber (Barren) 20½—21½%
Blei: stetig ausl. prompt 11½%		Silber-Lief. (Barren) 20½—21½%
ausl. prompt inoffizieller Preis 11½%		Zinn-Ostenpreis 236

Berliner Devisennotierungen		23. 3.	22. 3.
Für drahtlose Auszahlung auf		Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,631	0,635	0,636
Canada 1 Can. Doll.	2,489	2,505	2,497
Japan 1 Yen	0,754	0,756	0,756
Istanbul 1 türk. Pfd.	2,011	2,015	2,015
London 1 Pfd. St.	12,775	12,805	12,745
New York 1 Doll.	2,502	2,508	2,497
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,212	0,213	0,213
Amst.-Rott. 100 Gl.	168,93	169,27	168,88
Athen 100 Drachm.	2,378	2,382	2,408
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,40	58,52	58,40
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488
Danzig 100 Gulden	81,92	81,78	81,82
Italien 100 Lire	21,51	21,55	21,49
Jugoslawien 100 Dina	5,664	5,676	5,664
Kowno 100 Litas	41,96	42,04	41,96
Kopenhagen 100 Krc.	57,04	57,16	56,94
Lissabon 100 Escudo	11,63	11,65	11,61
Oslo 100 Kr.	64,19	64,31	64,04
Paris 100 Fr.	16,50	16,54	16,50
Prag 100 Kr.	10,38	10,40	10,38
Riga 100 Latts	79,92	80,08	79,92
Schweiz 100 Fr.	80,92	81,08	80,92
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047
Spanien 100 Peseten	34,25	34,31	34,25
Stockholm 100 Kr.	66,83	66,97	66,87
Wien 100 Schill.	47,20	47,30	47,20
Warschau 100 Zloty	47,25	47,35	47,275

Valuten-Freiverkehr
Berlin, den 23. März. Polnische Noten: Warschau 47,25 — 47,35, Kattowitz 47,25 — 47,35, Posen 47,25 — 47,35, Gr. Zloty 47,21 — 47,39.

Warschauer Börse

Bank Polski	78,75—78,00
Lilpop	11,75
Starachowice	11,00—11,15

Dollar privat 5,25½, New York 5,29, New York Kabel 5,29½, Belgien 123,67, Danzig 172,85, Holland 357,60, London 27,07, Paris 34,96, Prag 22,03, Schweiz 171,53, Italien 45,57, Stockholm 139,65, Kopenhagen 120,95, Deutsche Mark 210,45, Pos. Investitionsanleihe 4% 109,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 60,50, Eisenbahnleihe 5% 56,00, Dollaranleihe 6% 72,50, Bodenkredite 4½% 49,00—48,50—48,75. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.